L. germ.
15

L. germ.
15
Anleitung

<36607864680011

<36607864680011

Bayer. Staatsbibliothek

Germ 15

Ling. German.
Grammat. Var.
Pg. 1108.

Anleitung
zur
deutschen Sprache
und zu
schriftlichen Aufsätzen für Ungelehrte.

Nebst einer kurzen Anleitung
zum
Buch- und Rechnungsführen für Künstler und Handwerker.

Leipzig, 1786.
bey G. J. Göschen.

Comparauit

P. Stephanus Wiest ordinem Cisterciensium Professus in Alterspach, Philosophiae et SS. Theologiae Doctor, Sereniss. Principis et Electoris Palatino-Bauarici Consiliarius Ecclef. Actualis, Theologiae dogmaticae, Patrologiae, et Historiae litterariae Theologicae in Alma Catholica Vniuersitate Ingolstadiensi Professor publicus ordinarius.

178

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Vom Schön- und Rechtschreiben.

1) Regeln zum Schönschreiben. Seite 1-3
2) Die im Schreiben gewöhnlichen Zeichen. 3-9
3) Wann muß ein großer Buchstabe gesetzt werden? 9-12
4) Unterschied zwischen daß und das. 12
5) Regeln, wie die Wörter geschrieben werden müssen. 12-17
6) Alphabetisches Verzeichniß der aus fremden Sprachen im bürgerlichen Leben gemein gewordenen Wörter. 17-62

Zweyter Abschnitt.

Von der Sprache und von schriftlichen Aufsätzen.

A) Sprachlehre.

a) Von dem Unterschiede der Wörter und den Redetheilen überhaupt. 62-78

b) Besondere Bemerkungen über die

1) Hauptwörter. 78-87
2) Beywörter. 87-90
3) Geschlechtswörter. 90-92
4) Zahlwörter. 92
5) Fürwörter. 92-97
6) Zeitwörter. 97-130

7) Um-

7) Umstandswörter. 130
8) Vorwörter. 130 : 134
9) Verbindungswörter. 134 : 135
c) Einige Anmerkungen zur Sprachlehre. 135 : 141
d) Alphabetisches Verzeichniß einiger Wörter, die am häufigsten unrichtig ausgesprochen, oder in einem unrichtigen Sinne gebraucht werden. 141 : 150
B) Von Briefen und andern schriftlichen Aufsätzen.
a) Von Briefen.
1) Von der Titulatur. 151 : 157
2) Von der schicklichen Einrichtung der Briefe. 157 : 158
3) Von der Einkleidung der Briefe. 158 : 160
4) Von der Zusammenlegung und den Aufschriften der Briefe. 160 : 161
5) Vermischte Bemerkungen. 161 : 163
6) Beyspiele von Briefen. 163 : 177
b) Von andern schriftlichen Aufsätzen.
1) Ein Schuldschein. 177 : 178
2) Eine Assignation. 178
3) Kaufmännische Anweisung und Wechsel. 179
4) Eine Quittung. 185
5) Rechnungen verschiedener Handwerker. 186 : 188
6) Vom Buch : und Rechnungsführen. 188 : 199
Vom Postwesen. 199
Schreibematerialien. 200 : 208

Erster

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erster Abschnitt.

Vom Schön- und Rechtschreiben.

Wer schön schreiben lernen will, muß gutes Papier, gute Feder, gute Dinte, schön geschriebene Vorschriften haben, und mit möglichster Genauigkeit alle Buchstaben richtig nachmalen. Die Kalligraphie oder Schönschreibekunst hängt also ganz von Anlage und Lust, von guten Vorschriften, und von Uebung ab. Die allgemeinsten Regeln, die hieher gehören, sind folgende: Man legt beym Schreiben beyde Arme auf den Tisch, und zwar den linken ganz, um vermittelst desselben das Papier fest zu halten; den rechten aber hält man mit dem Ellenbogen etwas näher am Leibe, so, daß die Hand die Feder grade vor sich hinstrecken kann. — Der Sitz muß gegen den Tisch, worauf man schreibt, so eingerichtet seyn, daß man den Leib nicht zu sehr zu beugen nöthig hat. — Man fasset die Feder mit dem etwas krumm gebogenen Daum und dem ersten Finger. Der zweyte, oder Mittelfinger wird etwas unten gegengelehnt, damit die Feder dem Daumen und dem ersten Finger nicht entgleite. Die Feder muß mit der Spitze

nicht seitwärts, sondern gerade auf das Papier gesetzt, und nicht steil, sondern zurückliegend gehalten werden. Der Schreibende muß nicht nur den ganzen Körper, sondern auch den Kopf, und vorzüglich das Papier gerade halten.

Die gewöhnlichste Schrift ist die Currentschrift, deren Buchstaben nicht zu gerade herunter, sondern mehr von der Rechten zur Linken herabliegend geschrieben werden müssen — Es ist gut, wenn die unter oder über die Linie hervorragende Buchstaben alle gleich weit hervorragen. Es ist ein großer Fehler, wenn die Buchstaben zu gedrängt stehen, oder zu weit gedehnt sind. Auch muß man sich hüten, die Buchstaben, die zusammen Ein Wort ausmachen, einzeln zu schreiben, sondern sie müssen, so viel möglich ist, so wohl mit den vorhergehenden, als mit den folgenden zusammenhängen. —

Man muß den Currentbuchstaben nicht unnütze Zierrathen anhängen, oder ihre Schweifungen zu sehr vergrößern.

Ganze Wörter muß man weder zu nahe an einander schreiben, oder gar zusammenhängen, noch einen zu großen, oder bald einen größern, bald einen kleinern Raum dazwischen lassen.

Man muß keinen Punkt oder Zug über den Buchstaben, die dergleichen bedürfen, (nämlich ä, ö, u, ü, i, ll) weglassen.

Und endlich muß man sich gewöhnen, so bald als nur möglich, ohne Linien zu schreiben.

Die im Schreiben gebräuchliche Zeichen.

Es würde sehr schwer halten, etwas Geschriebenes zu lesen und zu verstehen, wenn wir nicht die Abtheilungs- und Unterscheidungszeichen hätten; ja, wir würden sogar öfters einen ganz falschen Sinn heraus bringen, wenn sie nicht dastünden. Daher sind sie sehr wichtig, und ein jeder, der schreiben kann, muß sie auch wissen, und ihren Gebrauch im allgemeinen kennen.

Die bekanntesten sind:

1. Das Komma oder der Beystrich (,)

2. Das Semikolon oder der Strichpunkt (;)

3. Das Kolon oder der Doppelpunkt (:)

4. Das Punctum oder der Punkt (.)

5. Das Rufzeichen (!)

6. Das Fragezeichen (?)

7. Das Zeichen des Einschlusses. Dieses bestehet aus zwey krummen, einander entgegengesetzten Haken ( ) in die man gewisse Worte einschließt.

8. Das Zertheilungszeichen der Sylben (=)

9. Der Querstrich oder Gedankenstrich (—)

10 Das Zeichen der Abkürzung (.)

Ein Wort kann auf zweyerley Art abgekürzt werden, entweder so, daß man die letzten Buchstaben desselben nicht hinschreibt, oder daß man nebst dem ersten oder mehrern Buchstaben auch den letzten wirklich hinsetzt. In beyden Fällen pflegt man sich nach der neuern Art Eines Punkts hinter dem Worte zu bedienen, zum Exempel heil. für heilig, Hrn. für Herrn. Manchmal verkürzt man auch nur die letzte Silbe, und vorzüglich, die Sylbe lich durch ein einem verlängerten l ähnliches Zeichen, wozu man noch zween Punkte zu setzen pflegt. Manche Wörter werden fast beständig verkürzt, als Hr. statt Herr, Hrn. statt Herren.

11. Das Zeichen der Anführung. Es bestehet in zwey kleinen gebogenen Strichen, die dem Komma völlig gleichen, und die man an dem linken Rande jeder Zeile einer angeführten Stelle so setzt, daß sie ungefähr halb über die Linie, und halb unter derselben hervorragen. Am Ende der angeführten Worte wird dieses Zeichen umgekehrt neben der Spitze des letztern Buchstaben nach dem Unterscheidungszeichen gesetzt, z. B. Er schreibt mir: „es ist alles verloren!“

12. Das Zeichen des Nachdrucks. In diesem Fall ist das Unterstreichen gewöhnlich. z. B. alt

13. Das Zeichen des Paragraphen oder Absatzes (§).

Ueberall diese Zeichen regelmäßig zu setzen, ist keine geringe Kunst: und das deswegen, weil wir noch keine bestimmte allgemein angenommene Regeln dafür haben. Wenn man das Fragezeichen, Rufzeichen, einen Gedankenstrich setzen soll, das ist leicht: denn das giebt die Natur der Sache an; aber wenn ein Kolon, Semikolon u. s. w. stehen muß, ist etwas schwerer. Folgendes gehört hierher, um diese Sache etwas zu erleichtern. Wenn irgend ein Gedanke in den dazu gehörigen Worten vollständig ausgedruckt wird, so heißt das eine Periode, ein Redesatz. z. B. Alles in der Welt ist eitel und vergänglich. Dies ist eine kleine Periode, weil sie nur aus einem Satz besteht. Es giebt aber auch Perioden, und deren sind die meisten, die aus mehrern Abtheilungen oder Gliedern bestehen, z. B. Da Gott die Liebe ist, und gern alle Geschöpfe, die er hervorgebracht hat, so glücklich macht, als es angehen kann; so können wir ihm zutrauen, daß er auch uns Menschen, die wir sein vornehmstes Werk in der sichtbaren Welt sind, nicht versäumen werde. In dieser einzigen Periode sind 7 Sätze oder Glieder, die zwar alle vor sich schon einen völligen Gedanken enthalten, hier aber unter einander zu einer einzigen Periode zusammengeflochten sind. Diese Sätze sind:

1) Da Gott die Liebe ist,

2) und gern alle Geschöpfe so glücklich macht; zwischen diesem Satz bey Geschöpfe ist noch ein anderer Satz in der Mitte eingeschaltet, nämlich.

3) die er hervorgebracht hat,

4) als es angehen kann,

5) so können wir ihm zutrauen,

6) daß er auch uns Menschen nicht versäumen werde; dieser Satz aber ist auch durch einen dazwischen eingerückten neuen Satz von einander getrennt, und der eingerückte Satz ist:

7) die wir sein vornehmstes Werk in der sichtbaren Welt sind.

Auf solche verschiedene Theile oder Sätze einer Periode ist sorgfältig zu merken; und man kann annehmen, daß so viele Sätze sich in einer Periode befinden, als Verba (Zeitwörter) darinn enthalten sind. Ob viel oder wenig Worte dazu gehören, darauf kommt nichts an. Zuweilen aber wird das Zeitwort ausgelassen; z. B. er ist zwar nicht reich, doch redlich. Hier sind zwey Sätze; bey dem letzten aber ist das Zeitwort: er ist, weggelassen, weil es nur erst kurz vorher stand.

Dies vorausgesetzt, so ist folgendes die Grundregel von der Kunst, die Unterscheidungszeichen richtig zu setzen: Alle einzelne Sätze einer Pe-

Periode müssen durch ein Unterscheidungszeichen von einander abgesondert werden. Was für ein Zeichen aber jedesmal zu setzen, dies ist aus folgenden Bemerkungen zu ersehn.

Ein Punkt ist zu setzen, allemal wenn die Periode voll ist. Wie das vorher angeführte Beyspiel beweisen kann.

Ein Semikolon ist zu setzen,

1) Um den Vordersatz von dem Nachsatz zu unterscheiden. z. B. Ich bin zwar nicht reich; dennoch will ich an andern Gutes thun, so viel ich kann. Von dieser Art sind gewöhnlich die Perioden, welche im Anfange haben, da, weil, obgleich, obschon, nachdem, wenn, u. d. g. und worauf alsdann beym Nachsatz die Wörter folgen, so, doch, dennoch, aber, indessen u. s. w. Ehe mit diesen Wörtern der Nachsatz folget, wird der Vordersatz durch ein Semikolon abgesondert. Einige setzen auch hier ein Kolon.

2) Wenn in einer Periode mehrere Sätze vorkommen, und hinter jedem ein Punkt stehen könnte, wenn nicht noch mehrere Sätze folgten, die alle mit zu der angefangenen Periode gehören. z. B. Du hast es Gott zu verdanken, daß du nicht eine leblose Pflanze, nicht ein niedriges Insekt, nicht ein vernunftloses Thier bist. Hier kann recht füglich ein Punkt hinter bist gesetzt werden, weil die Worte, wel-

che die Periode ausmachen, einen vollen Verstand geben. Aber wenn noch mehrere Sätze folgen, die noch mit zu der angefangenen Periode gehören sollen, so muß schlechterdings ein Semikolon stehen, wie folget: du hast es Gott zu verdanken, daß du nicht eine leblose Pflanze, nicht ein niedriges Insekt, nicht ein vernunftloses Thier bist; daß du in der Reihe der vornehmsten sichtbaren Geschöpfe stehest; daß in deinem künstlich gebaueten Körper eine vernünftig denkende Seele wohnet; daß du dir mit beyden tausend angenehme Empfindungen verschaffen kannst, deren keine Pflanze, kein Insekt, und kein Thier fähig ist u. s. w.

3) Wenn in einer Periode zwey oder mehrere Sätze durch entweder — — oder, nicht allein — — sondern auch, sowohl — — als auch u. d. g. mit einander verbunden werden. z. B. Ich bin nicht allein völlig wiederhergestellt; sondern befinde mich auch schon wieder in meinem gewöhnlichen Wirkungskreise.

Ein Kolon wird gesetzt:

1) Wenn man die Worte eines andern, oder auch etwas aus einer Schrift anführt; so gehet vor diesen anzuführenden Worten ein Kolon her z. B. Christus sagt: Also hat Gott die Welt u. s. w. Sie fragte ihren Begleiter: ob ihr Gatte in diesem Gefängnisse gewesen sey? —

2) Wenn man auf gewisse Dinge, die man erzählen, nennen, vortragen will, vorher aufmerksam macht, oder, es sey auf welche Art es wolle, vorher zu erkennen giebt, man wolle nun dieses oder jenes melden. z. E. Die Apostel Jesu waren folgende: Petrus, Johannes, u. s. w. Große Tugenden sind diese vier: Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth.

Ein Komma wird gesetzt:

Ueberall, wo die übrigen Zeichen nicht statt finden, und doch nach der Hauptregel, weil mehrere Sätze vorhanden sind, ein Zeichen stehen muß. z. B. Ich habe ihn immer geliebt, mich seiner Sachen treulich angenommen, und werde auch in Zukunft nicht unterlassen, ihm beyzustehen.

Wo man die übrigen Zeichen anbringen muß, ist leicht, weil es ihre Namen schon anzeigen, wenn sie zu setzen sind. —

Wann muß ein großer Anfangsbuchstabe gesetzt werden?

Gespräch.

L. Ist es denn immer einerley, Fritz! ob man ein Wort mit einem großen, oder mit einem kleinen Anfangsbuchstaben schreibt?

S. Nein, lieber Lehrer, das ist nicht einerley: wir haben verschiedene Regeln in der deut-

schen Sprache, die es erfordern, daß man einen Unterschied zwischen groß und klein schreiben beobachte.

L. Wann wird denn nun ein Wort mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben?

S. Wenn es ein Nennwort ist.

L. Was ist das für ein Wort?

S. Ein solches, womit ich etwas so deutlich benenne, daß es ein jeder von andern Dingen leicht unterscheiden kann.

L. Zum Beyspiel?

S. Tisch, Buch, Bank, Garten u. s. w.

L. Hat man nicht noch ein andres Merkmal, woran man wissen kann, daß ein Wort ein Nennwort sey?

S. Man kann gewöhnlich, auch außer aller Verbindung mit andern Wörtern, Eins von den kleinen Wörtern der, die, das vorsetzen, wie z. B. der Tisch, das Buch, die Bank.

L. Diese Wörter werden also groß geschrieben. Aber gilt denn das nur von solchen und dergleichen Dingen, wie du angeführt hast; oder giebt es noch mehrere Wörter, auf welche man auch diese Regeln anwenden kann?

S. Alle Namen der Personen, Reiche, Städte, Flüsse u. d. g. müssen auch einen grossen Buchstaben haben. z. B. Karl, Deutschland, Berlin, Oder. —

L. Du hast recht, mein Sohn! alle Nennwörter und eigenthümliche Namen müssen einen

großen Anfangsbuchstaben haben. Allein, ich sehe hier das Wort Alle groß geschrieben, und es ist doch keins von beyden, weder ein Nennwort; noch ein eigenthümlicher Name. —

S. Das Wort Alle macht den Anfang der Periode, und daher das große A.

L. Wie heißt also die zweyte Regel wegen der großen Buchstaben im Schreiben?

S. Diejenigen Wörter, die von Anfang einer Periode oder eines neuen Absatzes stehn, sie mögen Nennwörter seyn, oder nicht, werden mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

L. Und noch einen Fall bemerke ich, da ein Wort groß geschrieben wird, nämlich: so bald es auf einen Punkt, auf ein Frage- oder Ausrufungszeichen folgt. Würde aber eine kurze Frage, oder ein Ausruf mitten in einen Satz nur eingeschaltet; so folgt dieser Zeichen wegen kein großer Buchstabe. z. B. Der Trunkene taumelte in der Nacht nach Hause, und fiel, welch ein Unglück! in die Grube. So auch: Gunst bey Menschen, weißt du das noch nicht? ist selten von langer Dauer.

S. Wenn Sie mir erlauben wollen, lieber Lehrer, so weiß ich noch einen Fall, da Worte groß geschrieben werden, anzuführen.

L. Nun was ist denn das für ein Fall?

S.

S. Alle Ehrentitel, die man in Briefen brauchet, als: Hochwohlgeborner, Hochgelehrter, Hochgeehrtester u. s. w.

L. Und warum schreibt man denn diese Wörter groß?

S. Dies geschieht aus Ehrerbietung.

L. Sehr gut! dies gilt auch von denen in Briefen so oft vorkommenden Wörtern: Dieselben, Dero, Sie, Ihnen, Ihre, u. d. g.

Unterschied zwischen daß und das.

Man schreibt das, wenn es entweder der Artickel ist, und also ein Nennwort gleich dabey steht, z. B. das Kind, das Bild, das Fenster; oder wenn es das Fürwort ist, und es sich also auf irgend ein Nennwort bezieht, und an dessen Statt auch welches kann gesetzt werden. z. B. aus dem Buch, das (welches) ich jetzt lese, kann man viel lernen. Oder noch kürzer: das wird gesetzt, wenn ich dafür setzen kann, dieses, oder welches. In allen übrigen Fällen kann man ganz sicher schreiben daß. z. B. Daß ein Gott sey, ruft die Natur. Hier kann ich daß weder in dieses noch in welches verändern: also muß es mit einem ß geschrieben werden.

Mit welchen Buchstaben muß überhaupt ein Wort geschrieben werden?

Diese Frage ließe sich in den meisten Fällen sehr leicht beantworten, wenn nur alle Wörter richtig ausgesprochen würden. Da aber wider die

die Aussprache so oft gefehlt wird; so macht das gerade die größte Schwierigkeit in dieser Sache. Wie oft verwechselt man nicht im Sprechen die Buchstaben P und B, G und K, g und j u. d. g. und sagt anstatt Gott, Jott, anstatt Baron, Paron, anstatt Weg, Wek u. s. w. Daher wähle man sich solche Leute zu Mustern, die eine richtige Aussprache haben. — Aber auch die richtigste Aussprache kann noch nicht in allen Fällen die Rechtschreibung eines Wortes lehren; denn manche Buchstaben z. B. d, dt, tt, th, t; s, ß, ss; z, tz; g, ch; f, v, und andere haben fast einerley, oder doch schwer zu unterscheidende Aussprache. z. B. Für Feld könnte man Felt, Felth, Fäld, Fält, oder Fälth schreiben, ohne daß jemand im Stande seyn würde, es anders, als richtig auszusprechen. Daher sind folgende Regeln zu merken:

1) Ist man ungewiß, wie am Ende ein Wort zu schreiben sey, z. B. mit d, oder dt, oder t; mit l oder ll; mit s oder ß; so spreche man das Wort im Genitiv aus; die Buchstaben, die da gehört werden, sind auch im Nominativ zu setzen. z. B. ich wäre ungewiß, ob zu schreiben sey, Tod, todt, Tot oder Toth; so spreche ich das Wort im Genitiv aus, und also: Todes. Da hier eigentlich ein d gehört wird; so ist auch zu schreiben Tod, und alle übrige Arten sind falsch. So auch mit dem

vor-

vorhergenannten Wort Feld und allen übrigen von der Art.

2) Läßt sich die gedachte Probe mit dem Genitiv nicht deutlich genug, oder gar nicht machen; wie es denn bey allen Wörtern, die den Artickel die haben, nicht angeht: so nehme man das Wort im Pluralis; (in der mehrern Zahl) so wie es da gehört wird, so muß es auch im Singularis (in der einfachen Zahl) am Ende geschrieben werden. z. B. Wie soll ich schreiben: Welt, oder Weld, Hand oder Hant; Bett oder Bet; Stall oder Stal; Mauß oder Maus; Fus oder Fuß? Ich spreche also diese Wörter in der mehrern Zahl. Da heißt es deutlich: die Welten, die Hände, die Betten, die Ställe, die Mäuse, die Füße; also muß auch in der einzelnen Zahl geschrieben werden: die Welt, die Hand, das Bett, der Stall, die Maus, der Fuß. Durch eben diese Probe läßt sich auch überall herausbringen, ob ein Wort am Ende mit einem einfachen oder doppelten Buchstaben z. B. krum oder krumm, Schif oder Schiff zu schreiben sey.

3) Wäre ein Wort kein Nennwort, und es ließen sich also die gedachten Proben, weder mit dem Genitiv, noch mit dem Pluralis machen; so sehe man auf die Stammwörter sowohl, als auf die abgeleiteten. Es wäre jemand zweifelhaft, ob geschrieben würde: ich kann oder kan, er soll oder sol, will oder wil, komm

oder

oder kom; so darf er nur untersuchen, wo sie herstammen, und er wird finden: von können, sollen, wollen, kommen. Dies hebt den Zweifel, und es heißt: weil im Stammwort zwey n, zwey l u. s. w. gehört werden; so muß man sie auch in den davon herkommenden Wörtern schreiben. Mehr Schwierigkeit macht es, wenn das Stammwort schon verändert ist. In diesem Fall sieht man auf die abgeleiteten Wörter. Indem man nun aus diesen lernt, wie jene ehemals geheißen haben, so kann dies viel beytragen, die richtige Schreibung eines Worts zu bestimmen, z. B. man ist ungewiß, ob man nehren oder nähren schreiben soll, so darf man sich nur auf die abgeleiteten Wörter Nahrung und nahrhaft besinnen. Diese beweisen, daß das Wort erst nahren geheißen habe, und daraus folgt denn, daß nähren richtiger sey, als nehren.

4) Der Unterschied zwischen ſ, s, ß, ſſ, ist folgender. Es wird ſ geschrieben, im Anfange eines Worts und einer Sylbe, z. B. ſchreiben, ſehen. Es wird geschrieben s, am Ende einer Sylbe und eines Worts, wenn es mit einem einfachen ſ am Ende muß geschrieben werden, z. B. erweislich, was. Eben dies kleine s bleibt auch, wenn zwar in der Mitte eines Worts ein doppeltes ſ zusammen kommt, aber so, daß dieses Wort aus zweyen Wörtern zusammengesetzt ist, wovon das eine mit s endiget, und das andere

mit

mit ſ anfängt. So iſt z. B. ausſprechen, ausſuchen zuſammengeſetzt von aus und ſprechen, von aus und ſuchen. Hier würde alſo auſſprechen, auſſuchen, ganz falſch geſchrieben ſeyn.

Ein ß wird geſetzt am Ende einer Sylbe und eines Worts, wo nach der richtigen Schreibart ein doppeltes ſ ſtehen muß, z. B. Gewißheit, Fluß. Falſch wäre geſchrieben: Gewiſſheit, Fluſſ.

Ein ſſ wird geſchrieben, wenn in der Mitte eines Worts ein doppeltes ſ zwiſchen zween Lautbuchſtaben (Vokalen) zu ſtehen kommt, ſo daß das eine ſ zu der einen, und das andere zu der andern Sylbe gehört, z. B. das Gewiſſen, genieſſen.

5) Der Unterſchied zwiſchen z und tz iſt folgender: Es wird z geſchrieben 1) vom Anfange eines Worts, z. B. zornig, zwey. 2) Am Ende und auch in der Mitte eines Worts, wenn ein Mitlauter vorhergehet z. E. Kranz, Glanz, Herz.

Ein tz wird geſchrieben in der Mitte, und am Ende eines Worts, wenn ein Selbſtlauter vorhergeht z. B. ſitzen, putzen. Die wenigen Ausnahmen, welche die zuſammengeſetzten Wörter z. B. entzweyen, dreyzehn u. ſ. w. machen, laſſen ſich bald aus dem Gebrauch lernen.

6) Als die ſechſte und letzte allgemeine Regel kann man feſtſetzen: Schreib entweder mit lauter deutſchen oder mit lauter lateiniſchen Buch-

staben, wenigstens bringe nicht beyderley in Einem Wort zusammen. z. B. nicht probiren profitiren, sondern, entweder probiren, profitiren, oder, welches besser ist, probiren, prositiren.

Erklärendes Verzeichniß der, aus fremden Sprachen im bürgerlichen Leben schon gemein gewordenen Wörter, nach alphabetischer Ordnung.

A.

abbreviren, abkürzen. Davon Abbreviatur, Abkürzung.

absentiren, abtreten, sich entfernen.

absolut, durchaus, schlechterdings.

absolviren, 1) lossprechen, 2) endigen, vollenden. Absolution, die Lossprechung.

absurd, ungereimt.

Academie, 1) eine Universität, 2) eine Gesellschaft gelehrter Leute.

acceptiren, annehmen, z. B. einen Vorschlag.

accommodiren, bedienen, sich bequemen, sich wozu verstehen

accompagniren, begleiten.

Accord, der Vergleich.

accurat, (nicht akkurat) genau, richtig. Accuratesse, Genauigkeit, Richtigkeit.

Acten, gerichtliche Urkunden, Verhandlungen eines Prozesses.

Acteur, Actrice, Schauspieler, Schauspielerinn.

Action, Handlung, Gefecht.

activ, thätig, betriebsam.

addiren, hinzuthun, zusammenzählen (nicht, er hat geaddirt).

Adieu, (nicht Adjes) Gott befohlen, Lebewohl, gute Nacht.

Adjectivum, Beywort.

adjungiren, zum Gehülfen und künftigen Nachfolger geben.

Adjutant, Hülfsofficier

administriren, verwalten, davon Administrator.

adoptiren, an Kindes statt annehmen.

Adresse, Aufschrift. adressiren, richten, wenden, überschreiben.

Adresse an jemand haben, heißt, ihm empfohlen seyn.

adroit, geschickt. Man pflegt es im Deutschen adrett auszusprechen.

advenant, nach advenant, (nicht, nach adfinant) wie es die Umstände geben oder zulassen.

Adverbium, Nebenwort.

Advocat (nicht Affekat) Sachwalter.

Affaire, (ai wie ä) Geschäft, Handel, Vorfall.

Affecten, Gemüthsbewegungen, Leidenschaften. affectiren, sich zieren.

Affront, Beschimpfung.

Agio, Aufgeld.
agiren, handeln, vorstellen oder spielen.
Alarm,(nicht Allarm) Unruhe, Lärm.
Allee, nicht Algeh) Baumgang, Lustgang.
allegro, hurtig, geschwind.
Alliance, Verbindung, Bündniß.
alliiren, verbinden; die Alliirten, Bundesgenossen.
Allodialgüter, die man nicht vom Landesherrn zur Lehn hat, vererbbare Güter.
alteriren, erschrecken, sich ärgern.
Alphabet, das A B C.
alterniren, abwechseln.
Ambition, Ehrbegierde; ambitiös.
Ammunition, Kriegesvorrath.
Amphibium, ein Thier, das im Wasser und auf dem Lande sich aufzuhalten pflegt.
ämuliren, wetteifern. Aemulation.
amüsiren, unterhalten, belustigen.
Amüsement, Belustigung, Zeitvertreib.
Anatomie, Zergliederung, Zergliederungssal, anatomiren, zergliedern.
Ancienneтät, das Alter.
animiren, aufwecken, beleben.
Anno, im Jahr.
Annalen, Jahrbücher.
annonciren, melden.
annotiren, anmerken.
Anonymus, ein Ungenannter.
Antagonist, Gegner.

Antecessor, Vorfahr, Vorgänger.

Antipathie, natürlicher Widerwille.

Antipode, Gegenfüßler.

Antiquarius, ein Buchhändler, der mit alten Büchern handelt.

Antiquität, das Alterthum.

Apanage, dasjenige, was einer fürstlichen nicht regierenden Person zu ihrem Unterhalt angewiesen ist.

apart, (nicht aparti oder apartig) besonders, für sich.

Apartement, Wohnzimmer.

Apocalypse, die Offenbahrung Johannis.

apocryphisch, was nicht für von Gott eingegeben zu halten ist, minder glaubwürdig.

Apoplexie, Schlagfluß.

Apostroph, Auslassungszeichen.

appelliren, weiter (an ein höheres Gericht) gehen. Appellation.

Appetit, Begierde; appetitlich, was Begierde erweckt (nicht Aptit und aptitlich).

applaudiren, durch Händeklatschen seinen Beyfall geben.

appliciren, beybringen (z. B. ein Klystir), anwenden, sich auf etwas legen (nämlich von den Wissenschaften oder Künsten)

appretiren, zubereiten (Waare) Appretur, Zubereitung

approbiren, billigen, genehmigen.

aptiren, zurecht machen.
Aequator, die Linie auf der Erdkugel.
Aequinoctium, Nachtgleiche.
Aerarium, Schatzkammer.
Arcanum, Geheimniß, unbekanntes Hülfsmittel.
Architect, Baumeister. Architectur.
Archiv, Schriftbehältniß, Urkundenkammer.
Arie, (3 Sylben, die zweyte kurz, nicht Arige) ein (ausgeführtes) Lied.
Arithmetik, Rechenkunst. Arithmetiker.
Arquebusade, Wundwasser; arquebusiren, erschießen (als Lebensstrafe).
arrangiren, einrichten.
Arrest, Verhaft, Gefängniß; arretiren. Arrestant.
Arriergarde, Hinterzug.
arriviren, begegnen, sich zutragen.
Arsenal, Zeughaus.
Artikel, Punkt, Hauptpunkt, Geschlechtswort.
Artillerie, (nicht Artollerie), schweres Geschütz.
Aspekten, Anschein, Aussichten.
assecuriren, versichern. Assecuranz, Versicherung (daß man einen Schaden ersetzen wolle).
Assassin, Meuchelmörder; Assassinat, Meuchelmord.
Assemblee, Versammlung.
Assessor, Beysitzer.
assigniren, anweisen. Assignation
assistiren, unterstützen. Assistent. Assistenz.
ästimiren, schätzen.

Astronom, Sternkundiger. Astronomie.
Astrologe, Sterndeuter (der künftige Begebenheiten aus den Gestirnen vorher zu sagen vorgiebt). Astrologie, die Kunst künftige Dinge aus den Gestirnen vorher zu sagen.
attachiren, anheften. sich an etwas gewöhnen,
attaquiren, angreifen, Attaque.
attendiren, Acht geben; attent, achtsam.
attestiren, bezeugen. Attestat, Schein.
attrapiren, ertappen (nicht: ich habe geattrapirt; die Sylbe ge muß überhaupt zu solchen fremden Zeitwörtern nicht zugesetzt werden).
Auction, Versteigerung; verauctioniren.
Auditeur, Verwalter der Regimentsgerichte.
Audienz, Gehör.
Autor, Verfasser, Urheber.
autorisiren, Vollmacht geben; autorisirt seyn, Vollmacht zu etwas haben.
Avantage, Vortheil.
Avantgarde, Vorderzug, Vortruppen.
Avantüre, seltsame Begebenheit. Avanturier.
Aversion, Abscheu.
avertiren, benachrichtigen.

B.

badiniren, Spaß treiben.
Bagage, Gepäcke, Troß (nicht Package).
Bagatelle, Kleinigkeiten (nicht Packedelle.)
Bajonett, (nicht Pangnett) Flintendolch.

Ball, Tanz; Ballet, Commödientanz.
Balance, Gleichgewicht; balanciren, das Gleichgewicht halten, unschlüssig seyn.
Balcon, Vortritt (vor einem Fenster).
Baldachin, Himmel.
Bandit, Meuchelmörder.
banquerot, unfähig weiter zu handeln. Der Banquerout.
Banqueroutier, oder Bankerottier; bankerottiren.
Banquet, auch Banket, ein großes Gastmal.
Banquier, Bankier, ein Wechsler.
Barbier, (nicht Balbier) Bartscherer; barbiren.
Barometer, Wetterglas, um die Schwere der Luft zu messen, Schwermesser.
Baron, Freyherr.
Bataille, (nicht Pattaille) Treffen.
Batterie, Schießgerüst.
Bibliothek, 1) Büchersammlung, 2) Büchersal. Bibliothecar, Aufseher darüber.
bigot, abergläubisch, übertrieben fromm. Bigoterie.
Billard, Drücktafel.
Billet, (das zweyte l wird gesprochen wie g) ein Zettel.
Biscuit, Zwieback.
Blame, übler Ruf; blamiren.
Blessiren, verwunden. Blessur.
Blond, weiß.

bloquiren, einschließen. Blockade oder Bloquade, Einschließung.

Bombardiren, beschießen. Bombardement.

Bonheur, Glück.

bordiren, verbrämen, einfassen.

Bouquet, Strauß.

Bouteille, Flasche.

Boutique, Laden.

bramarbasiren, den Helden in Worten machen.

Bravoure, Heldenmuth.

Brigade, ein Theil eines Heers, der von einem besondern General (Brigadier) befehligt wird.

Brigantine, flüchtiges, oder kleines Raubschiff.

Brillant, glänzend.

Brochüre, auch Broschüre, eine kleine Schrift von weniger Bedeutung; broschirt (von Büchern) in Papier, flüchtig, und unbeschnitten eingebunden.

brouilliren, veruneinigen.

brunett, braun.

brüsque, unumgänglich, grob; brüsquiren.

brutal, grob, unvernünftig. Brutalität; brutalisiren.

C.

Cabale, listige Ränke.

Cabinett, Schreibzimmer.

Capriole, Luft- oder Gaukelsprung.

cachi-

cachiren, verheimlichen, verbergen.
Cadaver, todter Körper, Aas.
Cadett, junger Edelmann, der zum Officierstande vorbereitet wird.
Cajoliren, cascholiren, schmeicheln, den Bart streicheln.
Cajüte, Schiffszimmer.
Calcant, Balgentreter.
Calculator, Ausrechner.
Caliber, Beschaffenheit.
Calligraphie, Schönschreibekunst.
Camerade, (nicht Camarade, Camrad) der mit jemand in gleichem Dienste steht, Stubenbursche.
Camin, Rauchfang.
Canaille, das Gesindel, Lumpenhund.
Canal, Graben.
Canapee, Ruhesessel.
Candidat, der auf ein Amt, oder Stand wartet, Vorgeschlagener.
candiren, mit Zucker überziehen.
canoniren, beschießen. Canonade.
Canon, 1) Regel, Vorschrift, 2) Verzeichniß der biblischen Bücher, 3) festgesetzte Abgabe.
Canton, 1) Provinz, 2) Revier oder bestimmte Gegend.
capabel, (nicht con oder cunpabel) fähig.
Caper, Freybeuter, oder Seeräuberschiff. Caperey.
Capital, stehendes Vermögen.
Caprice, Eigensinn; capriciös.

Caracter, 1) Gemüthsart, 2) Amt.
Caravane, Reisezug.
Carbonnade, Rostfleisch.
Carcer, Gefängniß.
Caresse, Liebkosung.
Carmen, ein Gedicht.
Carneval, Winterlustbarkeiten.
Carosse, Statskutsche.
Caroussel, Ritterspiel.
Carriere, das Jagen, der volle Lauf.
Cartell, 1) Auslieferungsvergleich, 2) Ausforderung.
Cartouche, Patrone.
Casamatten, Behältniß unter den Festungswerken, worein man gewöhnlich Kriegsgefangene steckt.
Caserne, Soldatenhaus (nicht Cassarm).
cassiren, entsetzen. Cassation.
Castel, Schloß.
Casus, Zufall, Fall.
Catalog, Verzeichniß.
Caution, Versicherung, Bürgschaft.
Cavalcade, Aufzug zu Pferde.
caviren, gutsagen.
censiren, beurtheilen. Censur.
Centrum, Mittelpunkt.
Ceremonie, (5 Sylben) Gebrauch, Feyerlichkeit.
certiren, wetteifern.
Chagrin, Kummer.

chamarriren, (nicht chammeriren) verbrämen.
changiren sich verändern, tauschen.
Chapitre, Punkt, Materie, worüber man spricht.
Charge, Bedienung.
charmiren, einnehmen, schön thun; charmant.
Chatoulle, Kästchen, (zu Geld oder Briefschaften).
Chef, Oberbefehlshaber.
Chicane, bübische Kunstgriffe; chicaniren. Chicaneur.
Chirurgus, Wundarzt (nicht Gregorius).
choisiren, aussuchen.
Chronologie, Zeitrechnung.
Chymie, Schmelz- oder Scheidekunst. Chymicus.
circuliren, umlaufen. Circulation.
Citadelle, Schloß.
citiren, vorladen.
cito, eilig; citissime.
civil, bürgerlich, höflich.
Classe, Ordnung Gattung.
Clerisey, Geistlichkeit.
Client, Schutzgenoß, Kläger.
Clima, Himmelsstrich.
colerisch, hitzig.
Collation, Gastmahl
Collecte, 1) Einsammlung, 2) Kirchenspruch.
College, Amtsgehülfe.
colligiren, sammlen.
Colonie, Pflanzstadt, Colonist.

Colon-

Colonne, Zug eines marschirenden Heers.

commandiren, befehlen. Commandeur (eu wie ö) Befehlshaber. Commendant, Stadtbefehlshaber.

Commerz, der Handel; commerciren, Handel treiben.

Commiseration, Mitleiden.

Commission, Auftrag, Untersuchungsgesellschaft. Commissarius, dem etwas aufgetragen wird, zu untersuchen.

Commissionär, Geschäftsbesorger.

commode, bequem. Commodität, Bequemlichkeit.

commun, gemein; communiciren, 1) mittheilen, 2) zum Abendmahl gehen.

Comödie, Lustspiel. Comödiant, Schauspieler.

Compagnie, (nicht Cumpenie) Gesellschaft.

Compagnon, Gesellschafter.

Compaß, Windnadel.

compendiös, bequem.

Competent, Mitwerber.

complaisant, (ai wie ä) gefällig, höflich.

Complexion, Gesundheitsanlage.

Compliment, Gruß, Höflichkeitserweisung.

Complott, Zusammenverschwörung; complottiren, sich verbinden.

componiren, zusammensetzen.

comportiren, (nicht vercomportiren) sich vertragen.

Comtesse, Gräfin.

Comtoir (sprich aus Conthor) Schreibstube.
Concept, Begriff, Entwurf.
Concert, Aufführung musikalischer Stücke.
Concession, Erlaubniß, Bewilligung.
condemniren, verdammen.
Condiscipel, Mitschüler.
Conditor, (di lang) Zuckerbäcker.
Condition, 1) Bedingung, 2) Dienst.
condoliren, sein Beyleid bezeigen.
Conduite, Aufführung.
Confect, oder Confitüren, Zuckerwerk, oder eingemachte Sachen.
Conferenz, Berathschlagungsversammlung.
Confession, 1) Beichte, 2) Glaubensbekenntniß.
confirmiren, bestätigen, einsegnen. Confirmation.
confisciren, entziehen, wegnehmen, Confiscation.
conföderiren, verbinden. Conföderation.
Confortativ, stärkendes Arzeneymittel.
confundiren, verwirren; confus, verwirrt.
Confusion, Verwirrung.
Congreß, Zusammenkunft.
Connoissance, Bekanntschaft.
Consequens, der Folgende.
consideriren, betrachten.
Consilium, Rath, Rathsversammlung.
Consistorium, Ehegericht, Kirchenrath.
Consonant, Mitlauter.
Consorte, Zugehöriger, Genosse.
Constabler, Feuerwerker.

consterniren, bestürzt machen.
consuliren, um Rath fragen.
Consulent, bey dem man sich Raths erholt.
consumiren, verzehren.
contant, bar.
Contenance, Standhaftigkeit.
content, zufrieden.
Context, Zusammenhang.
continuiren, fortsetzen.
Conto, Rechnung, Vortheil.
Contouche, Sack.
Contour, Umriß.
contrair, entgegen.
Contract, Vergleich; contract, glieder lahm.
contradiciren, widersprechen.
Contrast, Abstich.
Conterbande, verbotene Waare.
Conterbandier, Schleichhändler.
Contrescarpe, (im gemeinen Leben in Berlin Conterscherfe) Gegenwall, Vorwall.
contribuiren, beytragen. Contribution, Brandschatzung.
Controlleur, Gegenschreiber. Controlle —
Controvers, Streit.
conversiren, umgehen.
Convictorium ein Eßsal.
Convivium, ein Gastmahl.
convociren, zusammenrufen.
Convolut, Pack.

Copie, Abschrift.
copuliren, trauen. Copulation.
Corps, Heer.
Correspondenz, Briefwechsel.
corrigiren, verbessern (nicht: er hat gecorrigirt).
Coujon, elender Kerl; coujoniren, jemand als einen solchen behandeln.
Couleur, Farbe.
Cour, Hof, Aufwartung.
Courage, Herzhaftigkeit.
Courier, reitender Bote.
Cousin, Vetter. Cousine, Muhme.
Couvert, 1) Umschlag, 2) Gedecke.
Couteau de Chasse, Hirschfänger.
Credit, Glaube, Borg; creditiren, borgen. Creditor.
crepiren, umkommen.
Cůraß, Harnisch.
Curator, Vormund.
curiös, (nicht curios) neugierig.
curiren, heilen.

D.

Datum, Schreibetag.
Debatten, Streitigkeiten.
Debauche, Ausschweifung; debauchiren.
Decadence, (en wie an) Abnahme, Verfall.
Decem, Zehnte.
decidiren, entscheiden.

declamiren, etwas mit Anstand hersagen, oder lesen.
declariren, erklären. Declaration.
decliniren, abändern.
Decoration, Auszierung.
Decret, Befehl.
Defect, Mangel.
defendiren, vertheidigen. Defension. Defensor.
Defile, enger Weg: defiliren in langen Zügen marschiren.
defraudiren, betrügen.
Degout, Widerwille, Eckel.
degradiren, heruntersetzen, erniedrigen.
delectiren, vergnügen, ergötzen.
deliberiren, berathschlagen.
delicat, zärtlich. Delicatesse. Delice.
Democratie, Volksherrschaft.
demonstriren, beweisen.
denunciren, anzeigen.
Depechen (ch wie sch) Angelegenheiten.
dependiren, abhängen.
Depense, (en wie an) Aufwand.
depensiren, verzehren, durchbringen.
deponiren, niederlegen.
depreciren, abbitten, verbitten.
deputiren, abordnen. Deputirte.
Deputat, das Ausgemachte.
desarmiren, entwaffnen.
Desert, Nachtisch.
desertiren, ausreißen. Deserteur.

Despect

Despect, Verachtung; despectirlich.
desperiren, verzweifeln; desperat. Desperation.
Despot, unumschränkter Herr.
Dessein, Vorhaben, Muster, Absicht.
detachiren, (ch wie sch) abschicken. Detachement.
Detail, das Kleine, Einzelne; detailliren.
determiniren, bestimmen.
dethronisiren, vom Thron stoßen.
Devise, Denkspruch.
Devoir, Pflicht, Schuldigkeit.
devot, andächtig. Devotion, Andacht.
Diadem, Krone, Königshauptschmuck.
Diät, Lebensordnung.
Dialect, Mundart.
Dialog, Gespräch.
Diameter, Durchmesser.
Diarrhee, Durchlauf.
Dictionaire, Wörterbuch.
dictiren, in die Feder sagen.
dimittiren, verabschieden. Dimission.
Diöces, Kirchsprengel.
Director, Oberaufseher. Direction.
Directorium, Aufsichtscollegium.
Disciple, Schüler. Disciplin, Zucht.
Discours, (ou wie u) Gespräch.
Disgrace, Ungnade.
disgoustiren, vor den Kopf stoßen.
dispensiren, freysprechen.
disponiren, ordnen, schalten und walten; disponirt, aufgeräumt.

disputiren, streiten.

Distance, Entfernung.

distilliren, brennen, abziehen. Distillateur, Brantweinbrenner.

distrahiret, zerstreuet; distrait.

distribuiren, austheilen, im Einzelnen verkaufen.

District, Bezirk, Gegend.

dito, wie vorher, von gleicher Art.

divertiren, vergnügen, ergötzen. Divertissement Ergötzlichkeit.

dividiren, theilen. Division.

dociren, lehren. Doctor.

Domaine, (ai wie å) Kammergut (des Landesherrn).

Domestik, Hausgenosse, Bedienter.

Dosis eine Portion, Theil.

doubliren, verdoppeln.

Drapd'argent, Silberstück. Drapd'or, Goldstück. Drap de Dames Frauentuch (schwarzes zur Trauer). Drap d'hommet, Mannstuch.

dressiren, abrichten, einhetzen (Hunde).

Duell, Zweykampf.

durabel, dauerhaft.

E.

echappiren, davon laufen.

Echo, Wiederschall.

Eclipsis, Finsterniß.

Edict,

Edict, Befehl, Anschlag.
ediren, herausgeben. Edition, Ausgabe, Auflage.
Education, Erziehung.
Effect, Wirkung. Effecten Sachen, Güter.
effronte, unverschämt, frech.
egal, gleich. Egalität; egalisiren.
Egard, Erwegung, Hochachtung.
eleison, erbarme dich unser.
elegant, zierlich.
Element, Urstoff, erster Grund, Nahrungsort, Vergnügen.
Elixir, Saft.
Eloge, Lobrede.
Email, Schmelz; emailliren, (nicht amailliren) mit Schmelz überziehen
emballiren, (em wie am) einpacken. Emballage.
embarquiren, einschiffen.
Embarras, Verlegenheit; embarrassiren, in Verlegenheit setzen.
embrassiren, umarmen.
Emeritus, Ausgedienter.
Emigrant, Flüchtling.
Eminenz, Erhabenheit (Titel der Cardinäle).
Employ, Versorgung; employiren.
encouragiren, aufmuntern.
engagiren, verbindlich machen, annehmen.
ennüyiren (sich), lange Weile haben.
enrolliren, in die Liste eintragen.
Entree, Eingang, Zutritt.

entrepreniren, unternehmen. Entrepreneur.
Epigramme, Sinngedicht.
Epilepsie, fallende Sucht.
Epistel, Brief.
Epitaphium, Grabschrift, Grabmal.
Equipage, Reisegeräthe, Aufzug (nicht Ekelpage).
equivoque, zweydeutig.
Eremit, Einsiedler.
Escorte, Bedeckung; escortiren.
Essenz, Kraftwasser.
Estandarte, Reuterfähnchen.
etabliren, einrichten, ansäßig machen.
Etage, Stockwerk.
Etat, Abriß.
Etendüe, Weite.
Evangelium, frohe Nachricht.
Eventail, Fecher.
evitiren, vermeiden.
exact, genau
Examen, Prüfung, Untersuchung.
excelliren, vorzüglich seyn; excellent. Excellenz.
excerpiren, ausheben, Stellen aus einem Buche.
excusiren, entschuldigen. Excüse.
Execution, Vollstreckung.
executiren, in Ausübung bringen, abthun, hinrichten.
Exempel, Beyspiel. Exemplar, Abdruck, Stück.
exerciren, üben. Exercitium.

explíciren, erklären. Explication.
expreß, ausdrücklich. Expresser. Expression.
Expectant, der auf eine Versorgung Anwartschaft hat.
extendiren, ausdehnen.
Exterieur, das Aeußere.
Extract, Auszug.
extraordinär, außerordentlich.
extravagiren, ausschweifen.

F.

Fabel, Märchen.
fabriciren, verfertigen. Fabrike, Gewerkshaus.
Facit, Summe, Rechnung.
Faction, Parthey.
Factor, (die letzte Sylbe lang). Aufseher, Hauptbedienter.
Factotum, Hauptperson, Hauptangeber.
Facultät, gelehrte Zunft.
familiär, vertraut. Familie, Haushaltung, Hausgenossen.
Fantasie, Schwärmerey, Einbildung.
fatal, widerwärtig. Fatalität.
Fatiguen, Abmattung.
Feinte, Verstellung.
Ferien, Feiertage.
Festin, Gastmahl.
Figur, Gestalt; figuriren, die stumme Person machen.

Filial, Tochterkirche.
filtriren, durchseigen.
Filou, Gaudieb.
Final, Ende.
Finanzen, (herrschaftliche) Einkünfte.
Financier, Einkünfteverwalter.
Finesse, Betrügerey, List.
fingiren, erdichten. Finte, List, Lüge.
Fiscus, Strafcasse. Fiscal, Strafkläger.
fixiren, heften, festmachen.
Fixum, stehender Gehalt.
Flacon, Fläschgen.
Flanque, Seite; flanquiren, herumstreichen, die Seiten bedecken.
flattiren, schmeicheln. Flatterie.
Flor, Blüte; floriren.
Flotte, Schiffsheer.
Fond, Geldquelle.
Fontaine, Springbrunnen.
Force, Stärke; forciren.
Form, Gestalt.
Fortune, Glück.
Fourage, Futter; fouragiren.
Fourier, Musterschreiber.
fourniren, anschaffen.
Franco, postfrey; franquiren.
Franzen, Bommeln.
Fricassee, geschnittenes Fleisch; fricassiren.
frisiren, kräuseln. Frisur. Friseur.

Fronte,

Fronte, Vorderseite.
fulminiren, wettern, fluchen.
Function, Verrichtung, Dienst.
Fundament, Grund.
Furie, (3 Sylben) Wut; furiös.

G.

Gage, Gehalt.
galant, höflich, artig.
Galerie, (nicht Gallerie) Gittergang.
Galla, Pracht.
galoniren, besetzen, verbrämen.
Galopp, Sprung; galoppiren, im Sprunge reiten.
garantiren, für etwas stehen. Garantie, Bürgschaft.
Garde, Leibwache. Garderobe, Kleiderkammer.
Gardine, Vorhang.
garniren, besetzen. Garniture.
Garnison, Besatzung.
Genealogie, Geschlechtsregister.
general, allgemein.
Genie, Anlage, Kopf, Natur.
geniren, Zwang anthun.
Genius, Schutzengel.
Geographie, Erdbeschreibung.
Geometer, Feldmesser. Geometrie.
Globus, Erd- oder Himmelskugel.
Glosse, Anmerkung.

Gout, Geschmack.
gouverniren, regieren. Gouverneur, Oberbefehlshaber, Hofmeister.
Gradus, Stuffe.
Grammatik, Sprachlehre.
grassiren, wüten.
Grimasse, Ungebärde.
Gueridon, Leuchtertisch.
Gymnasium, große Schule.

H.

Habit, Kleidung.
haranguiren, öffentlich anreden.
hardi, kühn, dreiste.
Harlequin, Hanswurst, Possenreißer.
Harmonica, musikalisch Instrument von Glas.
Harmonie, Wohlklang, Vernehmen.
harmoniren, sich vertragen.
Hazard, (z sprich wie s) Waglichkeit; hazardiren.
Hectik, Auszehrung; hectisch, schwindsüchtig.
Heraldik, Wappenkunst.
heterodox, (in der Lehre) abweichend.
Historie, Geschichte.
honnet, ehrbar, vornehm, hübsch.
Honneur, Ehre.
Horizont, Gesichtskreis.
horribel, erschrecklich.
Humeur, Aufgelegtheit, Laune.

Hypochondrie, Milzsucht.
Hypothek, Unterpfand, Anspruch.

I.

Idee, Begriff.
Ignorant, Unwissender. Idiot, eben dasselbe.
Illata, das Eingebrachte.
illuminiren, erleuchten.
Imagination, Einbildung.
immediat, unmittelbar.
Immobilien, unbewegliche Güter.
impertinent, grob.
Impost, Auflage, Abgabe.
imprimiren, einprägen.
imputiren, zurechnen.
incliniren, geneigt seyn. Inclination.
incognito, unter fremden Namen, unerkannt.
incommode, unbequem.
incorporiren, einverleiben.
incurabel, unheilbar.
Incursion, Einfall.
independent, unabhängig.
Index, Register.
indifferent, gleichgültig.
inegal, ungleich.
infam, unehrlich.
Infanterie, Fußvolk.
inficiren, anstecken.
inflammiren, entzünden.

informiren, unterrichten.
Ingenieur, Landmesser (nicht Inschinier).
Ingredienz, Zuthat.
Injurie, Beleidigung.
inoculiren, einimpfen.
inscribiren, einschreiben.
Insect, Ungeziefer.
insinuiren, einschmeicheln, übergeben.
Inspector, Aufseher.
installiren, einsetzen, einführen.
Instinct, Trieb.
instruiren, anweisen. Instruction.
Intelligenzen, Wochenzettel.
Interesse, Vortheil, Zinse.
Interpunction, Unterscheidungskunst.
Intrigue, Streich, Griff.
introduciren, einführen. Introduction.
invalide, zum Dienst unbrauchbar.
Inventarium, Verzeichniß.
invitiren, einladen, Invitation.
Ironie, Spott.
irregulär, unregelmäßig.
Journal, Tagebuch, Monatsschrift.
Jubiläum, Jubelfest, Jahrfest.
jubiliren, jauchzen.
just, justement, gerade.

K.

Kyrie; (3 Sylben) o Herr.

L.

Labet, (bet lang) hin, verloren.
laboriren, darnieder liegen.
Labyrinth, Irrgarten, Verwirrung, tiefe Noth.
Lackey, Herrendiener.
lädiren, verletzen, beleidigen.
Lage, Aufgeld, Agio.
lamentiren, jammern.
Latus, Seite.
Lavement, Clystir.
laviren, behutsam, langsam zu seinem Zweck gehen.
Legat, (päbstlicher) Gesandter — das Vermächtniß.
Legation, die Gesandschaft.
Legion, römisches Regiment Soldaten.
Legitima, rechtmäßiger Antheil.
legitimiren, darthun, sein Vorgeben erweisen.
Levante, Morgenländer.
Lexicon, Wörterbuch.
liberal, freygebig.
Linie, ein Strich. Lineamente, Züge.
Liste, Verzeichniß, Rolle.
Livree, Dienstkleidung.
Loge, Stuhl, Sitz; logiren. Logement. Logis.
Lotterie, Glückspiel.
Luxus, Aufwand, Pracht, Ueberfluß.

M.

Maculatur, Schmutzpapier.
Magazin, Vorrathshaus.
Magie, Zauberey.
Magister, Meister, Lehrer. Magistrat, Obrigkeit.
mainteniren, behaupten.
Majestät, Würde.
Major, Oberstwachtmeister; majorenn, volljährig.
malade, krank.
malcontent, mißvergnügt.
Malheur, Unglück.
malhonnet, schelmisch.
Malice, Bosheit; maliciös.
Mandat, Befehl.
Manifest, Bekanntmachung.
manquiren, ermangeln.
Manufacturen, Werkhäuser.
Manuscript, Handschrift.
marchandiren, Gewerbe treiben.
Mariage, Heurath.
Marine, Seewesen; mariniren, (nicht marginiren) einmachen, einsalzen.
marode, ermattet.
Marque, Zeichen; marquiren.
Marquis, Marggraf.
Marsch, Gang; marschiren.
Marschall, Stabträger, Feldhauptmann.

martialisch, kriegerisch.
Märtyrer, Glaubenszeuge, Blutzeuge.
Masque, Larve; masquiren.
Maschine, Triebwerk.
Massacre, Niedermetzelung; massacriren, niederhauen.
Masse, Klumpen, Teig; massiv, dicht.
Materie, Innhalt, Eiter. Materialist, Gewürzhändler.
Matrone, Ehefrau.
Matrose, Bootsknecht.
Mausoleum, ein prächtiges Grabmal.
mechant, häßlich.
Medaille, Gedächtnißmünze.
Mediateur, Mittelsperson.
Medicus, Arzt. Medicin, Arzeney. Medicament; mediciniren.
Medisance, Schmähsucht.
Medium, Mittel.
Melancholie, Schwermuth; melancholisch.
Melange, Vermischung; meliren.
Melodie, Gesangweise.
Memoire, Staatsschrift. Promemoria, Eingabe.
Menage, Sparsamkeit; menagiren.
Mercurius, Quecksilber.
Merit, Verdienst; meritiren.
Methode, Art und Weise.
Metier, Gewerbe.
Meubeln, (eu wie ö) Hausgeräthe.
Microscopium, Vergrößerungsglas.

Migna-

Mignatüre, Kleinmahlerey.
Mignon, Liebling.
Miliz, Soldatenstand.
Mine, Gesichtszug, Erdgang; miniren, aushöhlen, untergraben.
Minister, Staatsrath.
Mirakel, Wunderwerk.
miserabel, elend.
Mixtur, Vermischung, Trank.
Mobilien, bewegliche Güter.
Mode, Gewohnheit, Tracht. Modell.
moderiren, mäßigen.
modern, neu, nach der neuesten Mode.
Modus, Art.
Moment, Augenblick.
Monarch, Regierer.
moniren, erinnern.
Monopolium, Alleinhandel.
Monstrum, Ungeheuer, Mißgeburt.
Mondur oder Mondirung, Dienstkleidung.
Monument, Denkmal.
moquiren, spotten.
Mores, Sitten. Moral, Sittenlehre.
moviren, bewegen, auffäßig machen. Motion, Bewegung.
multipliciren, vervielfältigen.
Munition, Kriegsvorrath.
Myops, Kurzsichtiger.

N.

naiv, natürlich.
Nation, Völkerschaft.
negiren, verneinen.
negligiren, vernachläßigen.
neutral, unpartheyisch.
Nota oder Note, Anmerkung.
numeriren, zählen.
Nuncius, Bote.

O.

obligiren, verpflichten. Obligation.
obscur, dunkel.
observiren, bemerken, wahrnehmen (nicht beobserviren).
obstruiren, verstopfen.
Occasion, Gelegenheit.
occupiren, einnehmen, beschäftigen.
Ocean, Weltmeer.
Oeconom, Haushalter, Wirth; öconomisch.
Octroy, Handelsfreyheit.
odiös, verhaßt.
offendiren, beleidigen.
offeriren, anbieten.
Officium, Amt. Officiant, Bedienter.
Officier, Kriegsbedienter, Kriegsbefehlshaber.
Officin, Werkstätte.
Oncle, Oheim.
Oper, Singspiel; operiren, wirken, schneiden. Operation.
opponiren, entgegensetzen.
Orakel, Ausspruch.

orange,

orange, pommeranzengelb.
ordinär, gewöhnlich.
Orient, Morgenland.
Original, Urkunde.
Ornat, Schmuck.
Orthodoxie, Rechtgläubigkeit; orthodox.
Orthographie, Rechtschreibung.
oval, eyrund.

P.

Pädagog, Kindererzieher.
Page, Edelknabe.
Pagina, Seitenzahl.
Palais, Schloß.
Pallium, Bischofsmantel.
Parade, Pracht; paradiren, prangen.
Paragraph, (Schrift=) Absatz.
parat, fertig.
Pardon, Vergebung, Gnade; pardonniren.
parentiren, abdanken, Leichenrede halten. Parentation.
parforce, mit Gewalt.
pariren, gehorchen, wetten.
parliren, sprechen.
Parochie, Pfarre, Kirchspiel.
Parole, Wort, Versprechung, Losungswort.
Paroxysmus, Anfall, Heftigkeit.
Part, Theil; partagiren.
Pasquill, Schmähschrift.

passiren, gehen. Passage, Weg, der befahren oder gegangen oder beritten wird.
Passion, Leiden.
Pastor, Prediger.
Patent, Bestallungsbrief, öffentliches Schreiben der Obrigkeit.
Pater, Kirchenvater, katholischer Geistlicher.
Patriarch, Erzvater.
Patriot, Vaterlandsfreund.
Patron, Gönner, Herr.
Patrouille, Scharwache; patroulliren.
Pause, Stillschweigen; pausiren, einhalten.
pauvre, arm.
penible, peinlich.
Pension (en wie an), Gnadengeld, Kostgeld. Pensionair.
perfect, vollkommen (nicht parfect).
Periode, Zeitumlauf, Redesatz.
permittiren (nicht permentiren), erlauben.
peroriren, zusammenhängend reden.
Perpendikel, Senklinie, Unruhe einer Uhr.
perplex, verwirrt, bestürzt.
Person (nicht Perschon), Mensch, Mann.
Perspectiv (nicht Sperfectiv), Fernglas, Fernrohr.
persuadiren (4 Sylben, u wie w), überreden.
Phänomenon, Erscheinung.
Pharus, ein Leuchtthurm.
Philosoph, Weltweiser.
Phlegma, Kaltblütigkeit; phlegmatisch.
Physik, Naturlehre.
piano, sacht, behutsam.

Pique, Lanze. Piquanterie, Groll, Haß.
Pistole, Sattelgewehr, 5 Rthlr. Stück. Pistolette, ebendasselbe.
plaisant (ai wie å), lustig, angenehm.
Plan, Entwurf; planiren, glåtten.
Planet, Irrstern.
Plůme, Feder. Plůmage, Federputz.
Plus, mehr, Ueberschuß.
Podagra, Fußgicht.
Poesie, Dichtkunst.
Policey, Anstalten zur öffentlichen Ordnung, Ruhe, Sicherheit und Gesundheit.
poliren, glåtten, ausfeilen. Politur.
Pomp, Pracht.
Pope, Griechischer Prediger.
Portal, Thůren an Schlössern, Kirchen, Thoren und andern großen und öffentlichen Gebåuden.
Portechaise, Sånfte.
Portfeuille, Brieftasche.
Portion, Theil; portirt, zu jemands Besten gesinnt.
Porto, Fracht, Postgeld.
Portrait, Bildniß, Gemåhlde.
positiv, zuverlåßig. Positur, Stellung.
Postillion, Postknecht.
postiren, stellen.
Postscript, Nachschrift.
Potentat, måchtiger Fůrst.
Pråceptor, Lehrmeister.
pråcise, gerade, genau.
Pråfectus (nicht Profectus), Vorsteher, Aufseher.

Prå=

Prälat, vornehmer Geistlicher.
Präliminarien, vorläufige Punkte.
präludiren, vorspielen. Präludium.
Prämium, Belohnung.
präpariren, vorbereiten. Präparation.
präserviren, verwahren.
Präsident, Vorsitzer, auch Präses.
präsumiren, vermuthen.
prästiren, leisten.
prätendiren, verlangen, behaupten. Prätension.
Prätext, Vorwand.
pressiren, dringen.
pretiös, kostbar.
Principal, Herr. Principium, Grundsatz.
Prior, Vorgesetzter in einem Kloster.
Privat, unbeamtet, nicht öffentlich.
Privilegium, Freyheitsbrief.
probiren, versuchen.
procediren, verfahren. Procedur.
produciren, vorzeigen.
Product, Naturgut.
Profession, Handwerk. Professor, ein Lehrer.
Profit, Nutzen; profitiren, nicht (profentiren).
Project, Entwurf; projectiren.
prolongiren, verlängern.
promeniren, spatzieren gehen. Promenade.
prompt, fertig, geschwind.
proponiren, vortragen, vorschlagen.
Proportion, Verhältniß.

propre, sauber, geputzt.
Proselyt, der zu einer andern Religion übergeht; wird insonderheit gebraucht, wenn ein Jude Christ wird.
Prospect, Aussicht.
prostituiren, beschimpfen. Prostitution.
protestiren, sich wider etwas setzen.
Protocoll, Vernehmungsbuch; protocolliren, eintragen.
Proviant, Mundvorrath; proviantiren.
Provinz, Landschaft.
Provision, Vorrath, gebührender Vortheil.
Provisor, Apothekbesorger.
publik, öffentlich. Publicum, die Leute.
publiciren, bekannt machen.
Puissance, Macht
Punct, Titel, Hauptsache.
Pupill, Mündel, Pflegesohn.
pur, rein, bloß; purgiren, reinigen.
Pyramide, Spitzsäule.

Q.

Quadrat, vollkommnes Viereck.
Quantum, Summe.
Quartal, Vierteljahr. Quartier, Viertel, Wohnung. Quart, Maaß.
Quintessenz, beste Kraft, Auszug.
quit, los, frey; quitiren, verlassen, scheinigen. Quitung.
[Qu]odlibet, Mischmasch.

R.

Rabatt, Abkürzung, Abzug.
Rabulist, Rechtsverdreher.
radiren, auskratzen, ätzen.
raffiniren, verfeinern; raffinirt, verschlagen.
Raison, Grund, Vernunft; raisonniren, sprechen, urtheilen, widerreden.
ramassirt, stark, untersetzt.
Ranzion, Lösegeld; ranzioniren, loskaufen.
Rapport, Bericht.
rar, selten. Rarität, Seltenheit.
rasiren, schleifen, scheren.
reell, wirklich.
Rebell, Empörer; rebelliren, empören. Rebellion.
recapituliren, kurz (den Hauptpunkten nach) wiederholen. Recapitulation.
Recept, Vorschrift, Arzeneymittel.
recognosciren, ausforschen.
recolligiren (5 Sylben), fassen, wieder sammlen.
recommendiren (men wie man), empfehlen.
Recommendation, Empfehlung.
Recompens (ens wie ans), Belohnung.
Recruten, neue Soldaten; recrutiren.
Redoute, Schanze, Maskerade.
Rector, Aufsichtsführer.
redressiren, zurücktreiben, rückgängig machen.
reduciren, zurückführen, herabsetzen.
reflectiren, Rücksicht nehmen, nachdenken.

reformiren, verbessern. Reformation.

refutiren, widerlegen.

regal, königlich.

Regard, Rükſicht, Betracht; regardiren, betrachten.

Regiſter, Blattzeiger, Verzeichniß.

Reglement, Verordnung, Richtſchnur.

regulär, regelmäßig; reguliren, in Ordnung bringen.

Relais, Pferdewechſel.

relegiren, verweiſen.

Religion, Gottesfurcht, Glaube.

Reliquien, Ueberbleibſel.

Remarque, Anmerkung; remarquiren; remarquable.

Remedium, Hülfsmittel.

Remiſe, Schuppen, Behältniß.

Rencontre (en wie an), Vorfall, Begegnung, Streit; rencontriren.

Renomee, Ruf.

renoviren, erneuern.

Renten, Einkünfte vom Vermögen.

repariren, ausbeſſern. Reparatur.

repetiren, wiederholen.

repliciren, antworten.

Reproche, Vorwurf, Verweis; reprochiren.

Republick, Freyſtaat.

Reputation, Ehre, guter Ruf; reputirlich.

reſidiren, wohnen, ſeinen Hofſtaat haben. Reſidenz.

resigniren, niederlegen, abdanken, seine Hofnung oder seine Ansprüche aufgeben.
resolviren, entschließen; resolut.
Respect, Hochachtung, Scheu; respectiren.
Rest, das Uebrige; restiren, rückständig seyn.
restituiren, wiederherstellen, wiedererſetzen.
retiriren, sich zurückziehen.
Retour, Rückkehr; retourniren.
reussiren, seinen Zweck erreichen.
Revange, Rache; revangiren.
Reveille (nicht Rebelle), Morgenmarsch.
Revenuen, Einkünfte.
Reverenz, Aufwartung.
Revers, Schein.
revidiren, durchsehen. Revision.
Revolte, Empörung; revoltiren.
Revüe, Musterung.
ridicul, (u wie ü), lächerlich.
Risico, Gefahr; risquiren, wagen.
Rodomontade, Praleren, Aufschneideren.
Ronde, Besichtigungswache.
Roquelaure, Regenmantel.
rottiren, rotten.
Route, Weg.
rüde, ungesittet.
Ruin, Verderben; ruiniren.
Rumor, Lärmen; rumoren.

S.

Salarium, Besoldung; salariren.
Salve, Ehrenschuß.

Salivation, Speichelkur.
Salve Garde, Schutzwache.
Salvus Conductus, Sicherheitsbrief.
Salvavenia (nicht salvengen), mit Erlaubniß.
sanguinisch, blutreich. Sanguineus.
Satisfaction, Genugthuung.
Satyre, Spottgedicht.
Satyriker, Spötter.
Satyr, Wald-Gott.
Scandal, Anstoß, Aergerniß.
Schärpe, Leibbinde.
Scribent, Schriftsteller, Schreiber.
Scrupel, Zweifel.
Secret, Abtritt.
Secte, Parthey.
Seculum, Jahrhundert.
Seminarium, Pflanzschule.
Senat, Rath. Senator, Rathsherr. Senior, Aeltester.
sensible, empfindlich.
separiren, trennen.
Sequens, der Folgende.
Serail, Pallast des Türkischen Kaisers.
Sergent, Feldwebel.
seriös, ernsthaft.
serviren, bedienen. Serviteur, Diener. Serviette, Tellertuch. Service, Aufsatz.
Signum, ein Zeichen.
simpel, einfach, geradeweg.

Skelet, Gerippe.
Skoptikus, Skoptiker, Spötter; skoptisiren.
Soldat, Kriegesmann. Soldatesque, Kriegesmannschaft.
Solo, allein.
Sorte, Gattung; sortiren, aussuchen.
Souper, Abendmahlzeit.
souverain (ou wie u und ai wie å), unumschränkt. Souverain, Oberherr.
spargiren, ausstreuen, ausbreiten.
Species, Arten, Zuthaten.
Spectakel, Schauspiel, Lärmen.
speculiren, sinnen, nachforschen.
spediren, versenden. Spedition.
spendiren, zum besten geben.
Spion, Kundschafter; spioniren.
Spiritus, Geist.
Sporteln, Nebeneinkünfte.
Stafette, reitender Postbote.
Staat, Zustand, Reich, Pracht.
statuiren, annehmen, festsetzen.
Stellage, Gestell, Gerüst.
Stipendium, Gehalt, Stiftung.
stranguliren, erwürgen.
Strapaze, Beschwerden; strapaziren.
Structur, Bau, Zusammensetzung.
Studium, Erlernung; studiren, sich mit den Wissenschaften beschäftigen.
Studiosus, (der Wissenschaften) Beflissener.
stupide, dumm.

Suade, Ueberredungskraft.
Subaltern, niedriger Kriegs- und Collegienbedienter.
Subject, Person.
submittiren, unterwerfen.
subordiniren, unterordnen. Subordination.
subsistiren, bestehen.
Substitut, Stellvertreter.
subtil, fein, zart.
subtrahiren, abziehen. Subtraction.
succediren, nachfolgen. Successor.
Succurs, Hülfe.
Suite, Begleitung, Gefolge.
Summe, Betrag, Innhalt.
Superintendent, Ober- (Kirchen) Aufseher.
Supernumerarius, Außerordentlicher.
Supplik, Bittschrift.
Surtout, Ueberrock.
Symbolum, Wahlspruch.
Sympathie, gleichgestimmte Neigung.
Synagoge, Judentempel.
Syndikus, Stadtbevollmächtigter.

T.

Tabatiere, Tabaksdose.
Tabelle, Tafel, Täfelchen.
Tabouret (ou wie u), Sessel.
Taille (die letzte Sylbe wie ge), Wuchs, Leibesgestalt.
Talent, Gabe.

Tambour,

Tambour (ou wie u) (nicht Tambauer), Trommelschläger.
Tapet, Bahn.
Tapeten, Bekleidung der Wände der Wohnzimmer mit Papier, Wachsleinewand, Seidenzeug u. d. gl.
Taxe, Preissetzung; taxiren, schätzen.
Temperament, Mischung, Mäßigung.
temperiren, mäßigen.
Tempo, rechte Zeit.
tentiren, prüfen.
Termin, Gerichtstag, bestimmte Zeit.
Terrain (ai wie ä), Erdreich, Boden.
terribel schrecklich.
Tete, Kopf, Spitze.
Text, (Grund) Grundsprache.
Theater, Schauplatz.
Thema, Hauptsatz, Innhalt.
Theologe (lo lang), Gottesgelehrter.
Theorie, Einsicht von Etwas.
Thermometer, Wetterglas, um den Grad der Wärme oder Kälte zu messen.
timide, furchtsam.
Titel, Benennung; tituliren.
toleriren, dulden.
torquiren, martern. Tortur, Folter. Tort, Unrecht.
total, gänzlich.
touchiren (ou wie u), berühren, beleidigen.
Tour, Weg, Wendung.
tractiren, behandeln. Tractement, Bewirthung; Löhnung der Soldaten. Train,

Train (ai wie å), Zug, Geschlepp; trainiren, in die Länge ziehen.
tranquill, ruhig, gleichgültig.
Transport, Ueberbringung. transportiren.
trenchiren (sprich: transchiren), zerschneiden, zerlegen.
trepaniren, bohren.
Triangel, Dreyeck.
tribuliren, quälen.
Tribut, Abgabe.
Triumph, Siegsgepränge; triumphiren.
Trupp, Haufen.
Tubus, Seherohr, Fernrohr.
Tumult, Aufruhr.
turbiren, stören.
Tyrann, Wüterich; tyrannisiren, grausam herrschen.

U.

Uniform, Regimentsrock.
Universität, hohe Schule.

V.

vacant, offen, ledig.
Vademecum, Handbuch, Taschenbuch.
Vagabund, Landstreicher.
Valet, Abschied.
Vapeur, Dunst.
Vasall, Lehnsmann.

veneriren, verehren.
vergaloppiren, sich übereilen.
Vergette, Bürste, eine Art von Frisur.
vexiren, scheren, schrauben.
Vicarius, Stellvertreter.
Victorie, Sieg; victorisiren.
Victualien, Lebensmittel.
vigiliren, Acht haben.
Virtuose, Meister.
Visage, Angesicht; visiren, durchgucken.
visitiren, durchsuchen. Visite, Besuch.
viv, lebhaft.
Vocabel, Wort.
Volontair, Freywilliger.
Volte, Wendung, in die Runde; voltigiren.
vomiren, brechen.
Votum, Stimme.

Von der Sprache
und
von schriftlichen Aufsätzen.

Sprachlehre.

Unterschied der Wörter und Redetheile.

Die Wörter in einer Sprache sind nicht alle von einerley Beschaffenheit, weil die Gedanken und Vorstellungen, welche wir durch dieselbe ausdrücken, auch nicht von einer und ebenderselben Beschaffenheit sind. Bald geben wir einer Sache oder einem Gegenstande einen Namen; bald legen wir dieser Sache eine Eigenschaft bey; bald sagen wir, daß Etwas ist, oder war, oder seyn wird, oder daß Jemand Etwas thut oder gethan hat, oder thun wird; bald sezzen wir einen Nebenumstand der Zeit, des Ortes, und der Art hinzu. Diese Verschiedenheit der Wörter kann Jeder leicht einsehen, wenn er irgend einen Gedanken mit Worten ausspricht, und jedes derselben einzeln betrachtet. Z. B. Aeltern fordern von ihren Kindern mit Recht willigen Gehorsam. Das Haus, in welchem unser Nachbar wohnt, ist in Gefahr einzustürzen. Ehrlich währt am längsten. Ach! daß sich die Menschen ihr

Leben

Leben durch Thorheit und Laster so sehr verbittern! Einige dieser Wörter drücken Dinge aus, die für sich allein Etwas sind, oder als ein Etwas, als ein für sich bestehendes Ding betrachtet werden können, z. B. Aeltern, Haus, Kinder, Menschen, Recht, Gehorsam, Leben, Thorheit u. s. w. Andre bezeichnen eine Handlung oder einen Zustand, (ein Seyn in der Zeit) z. B. fordern, wohnt, ist, einstürzen, währt, verbittern. Von diesen sind hinwiederum merkbar verschieden die Wörtchen von, mit, in, durch, welche immer bey einer Sache stehen, und die Art der Verbindung derselben mit der Handlung oder dem Seyn ausdrücken.

Man übe die Jugend erst in Bemerkung dieser ganz auffallenden Verschiedenheit, ehe man die verschiedenen Redetheile mit Namen benennet. Beyspiele zur Uebung: Es würde für die Künste und Handwerke vielleicht nützlich seyn, wenn die Innungen und Zünfte aufgehoben würden. Jedweder, der Fleissige und der Müssiggänger, ärndtet die Früchte seiner Werke ein. Meine Freundschaft mit dir soll, so lange ich lebe, unverändert bleiben. In Osten geht die Sonne auf, in Westen geht sie nieder. Mit der Kenntniß der christlichen Pflichten müssen wir

auch

auch zugleich die Ausübung derselben verbinden.

Jeder Gedanke in Worten ausgesprochen, oder jeder Redesatz enthält also Wörter oder Redetheile von verschiedener Beschaffenheit, und wir werden diese Verschiedenheit nicht besser bemerken können, als wenn wir uns mit der Eintheilung der Wörter in verschiedene Klassen bekannt machen. Man hat gefunden, daß man alle Wörter unter folgende zehen Arten bringen kann. 1) Hauptwörter, (Substantiva) 2) Beywörter, (Adjectiva), 3) Geschlechtswörter, (Artickel), 4) Zahlwörter, (Numeri), 5) Fürwörter, (Pronomina), 6) Zeitwörter, (Verba), 7) Umstands- oder Beschaffenheitswörter, (Adverbia), 8) Vorwörter, (Präpositiones), 9) Verbindungswörter, (Conjunctiones) 10) Empfindungswörter (Interjectiones). Lasset uns jeden dieser zehen Redetheile einzeln betrachten, und uns mit seiner Beschaffenheit bekannt machen.

1) Hauptwörter (Substantiva) sind solche, die ein für sich selbst bestehendes Ding, oder ein solches bezeichnen, welches als für sich selbst bestehend gedacht werden kann. Die von der ersten Art sind ganz leicht zu erkennen, da jeder leicht begreifen kann, daß Wörter, wie Welt,

Sonne,

Sonne, Vater, Haus, Feld, Kleid, Buch, Gott, Wasser, und dergleichen mehr, Dinge anzeigen, welche für sich selbst bestehen, für sich selbst ein Etwas ausmachen. Andere Wörter aber, wie z. B. Tugend, Laster, Muth, Weisheit, Süssigkeit, Größe, Entfernung, Zeit und andere, bezeichnen zwar keine Dinge, die an und für sich allein bestehend sind, aber doch solche, die als für sich bestehend gedacht werden können. Beyde Arten von Hauptwörtern haben das Merkmal, woran sie leicht erkannt werden können, daß man sie zählen, und ihnen eines von den Geschlechtswörtern der, die, das, oder ein, eine, ein vorsetzen kann. Z. B. die Welt, der Vater, das Haus, die Tugend, das Laster, der Muth, ein Kleid, eine Zeit, ein Mensch.

Welches sind in folgenden Beyspielen Hauptwörter? Das Oberhaupt des deutschen Reichs ist der Kaiser. Deutschland wird in zehen Kreise getheilt. Die Fruchtbarkeit ist in unserm Vaterlande nicht überall gleich; aber manches unfruchtbare Gefielde könnte durch den Fleiß der Inwohner fruchtbar gemacht werden. Der Preis des Getraides richtet sich nach der Anzahl der Inwohner eines Landes. Welche von diesen Hauptwörtern zeigen selbstständige Dinge an, und welche solche, die es nicht sind, aber als solche gedacht werden?

2) Beywörter (Adjectiva). Diese drücken Beschaffenheiten aus, mit welchen man sich die Hauptwörter denkt. Die oben angeführten Hauptwörter z. B. können wir uns mit folgenden Beywörtern denken: ganz, gut, alt, göttlich, höflich, unerschütterlich, und also sagen: die ganze Welt, der gute Vater, das alte Haus, die göttliche Tugend, das häßliche Laster, der unerschütterliche Muth. In allen diesen Beyspielen ist die Beschaffenheit mit dem Dinge in unsern Gedanken auf das genaueste verbunden. Keines dieser Wörter kann man sich allein vorstellen, ohne eine Sache zu denken, bey oder in welcher sich die damit bezeichnete Beschaffenheit befindet. Ganz giebt keinen Gedanken, wenn man nicht ein Etwas, ein Ding, ein Hauptwort hinzudenkt, von welchem man sagt, daß es ganz ist. Eben so ist es mit gut, alt u. s. w. Weil sie immer in Verbindung mit den Hauptwörtern vorkommen, diese aber das Wörtchen der, oder die, oder das vor sich haben, so nehmen sie jedes dieser Wörter an, so daß man der gute (Vater), die gute (Mutter), das gute (Kind) sagen kann.

Welches sind in folgenden Beyspielen die Beywörter? Das ganze Weltgebäude wird durch die weise Einrichtung, mit welcher Gott die Bewegung jedes einzelnen Sterns angeordnet hat, erhalten. Der volle Mond ist

ist ein schönes Schauspiel in einsamer Nacht. Der tugendhafte Jüngling wird sich hüten, sich von dem verführerischen Reitze des Lasters bethören zu lassen, weil er die übeln Folgen desselben, und den sichern Lohn der Tugend kennt.

3) Geschlechtswörter (Artikel). Als der Mensch anfieng, den Dingen Namen zu geben, verglich er sie mit seiner eigenen Natur, und rechnete sie zu dem männlichen oder zu dem weiblichen Geschlechte, je nachdem er in dem Gegenstande mehrere Aehnlichkeit mit diesem oder mit jenem wahrzunehmen glaubte. In der Folge der Zeit, da man mehrere Dinge, und dieselben genauer kennen lernte, mußte man oft zweifelhaft seyn, zu welchem Geschlechte man sie rechnen sollte; und so entstand noch ein drittes, das ungewisse, welches man auch das sächliche nennt. In der deutschen Sprache wird dieser Geschlechtsunterschied durch den Artikel der, die, das, ein, eine, ein angedeutet; der, ein zeigt das männliche, die, eine das weibliche, und das, ein das sächliche Geschlecht an. Der, ein Mann, der, ein Berg, männlich, die, eine Frau, die, eine Tugend, weiblich, das, ein Ding, das, ein Pferd, sächlich. Man kann das Geschlecht eines Worts nur dann gewiß wissen, wenn man das Ding, welches damit bezeichnet wird, gerade zu, und nur in der

einfachen Zahl benennt. Wenn man sagt der Herr der Erde, so ist im ersten Worte der der Artikel des männlichen Geschlechtes, im zweyten hingegen nicht, da der mit demselben bezeichnete Gegenstand geradezu in der einfachen Zahl genannt nicht der Erde, sondern die Erde heißt, und dieses Wort also weiblichen Geschlechtses ist. Reue ist der Laster Gefährtin. In diesem Satze ist der auch nicht männlichen Geschlechtes, weil die Sache geradezu in der einfachen Zahl genannt, das Laster heißt. Alle Dinge in der mehrfachen Zahl geradezu genannt, haben den Artikel die, aber nicht alle Dinge sind darum weiblichen Geschlechtes; man muß sie also, um das Geschlecht zu wissen, in der einfachen Zahl benennen. Es giebt noch ein die, das statt welche, und ein der, das statt welcher gesetzt wird, und mit den gleichlautenden Artikeln nicht verwechselt werden darf. Z. B. der Mensch, der dort steht, ist ein Soldat; die Frau, die du antrafest, ist mit mir verwandt.

Beyspiele: Die Bestimmung des Menschen ist in diesem und in jenem Leben Glükseligkeit: dieses lehrt uns die Vernunft; hiezu führt uns die Offenbarung. Der Jüngling, welcher sich jetzt eines anständigen Betragens befleißiget, wird als Mann und Greis von allen, die mit ihm umgehen, geschätzt und geliebt werden. Die Furcht

Gottes

Gottes ist der Weisheit Anfang. Der Eigensinn der Kinder kann in spätern Jahren leicht in Unbiegsamkeit ausarten.

4) Zahlwörter, wodurch die Vielheit der Hauptwörter der Zahl nach angegeben wird. Z. B. ein Mensch, zwey Menschen, drey Menschen, hundert Menschen, u. s. w. Diese bedürfen nicht weiter erklärt, oder durch Beyspiele erläutert zu werden, da ihre Bestimmung von Jedem sogleich eingesehen werden kann. Nur muß man das Zahlwort ein nicht mit dem Artikel ein verwechseln. Was hast du gesehen? einen Menschen. Wie viel hast du gesehen? einen Menschen. Im ersten Falle ist einen der Artikel, im zweyten das Zahlwort; im ersten Falle sage ich unbestimmt, daß ich so etwas gesehen habe, was man zu der Gattung Menschen rechnet, im zweyten aber, daß ich nur einen einzigen gesehen habe; in jenem liegt mir blos daran zu sagen, daß es ein Mensch gewesen sey, in diesem aber, daß es nicht mehr als einer, nicht zwey, nicht drey waren.

5) Fürwörter (Pronomina) werden statt der Hauptwörter gesezt, welche in der Rede schon da waren, und deren Wiederholung unangenehm seyn würde. Dergleichen sind: ich, du, er, sie, es, welcher, dieser, mir, dir ihm, ihr, uns, euch, sich, ihnen u. s. w. Sie machen es überaus bequem, sich kurz und leicht

auszudrücken. Der Satz: Karl hat sich seine Haare abschneiden lassen, nachdem er sich von seinen Aeltern die Erlaubniß hiezu erbeten hatte, würde ohne den Gebrauch der Fürwörter so ausgedrückt werden müssen: Karl hat Karln Karls Haare abschneiden lassen, nachdem Karl Karln von Karls Aeltern die Erlaubniß zum Haarabschneiden erbeten hatte. Man sagt nicht: Mein Vater hat meinen Vater entschlossen, meinen Vater des Nachbars meines Vaters anzunehmen, wo mein Vater dem Nachbar meines Vaters nur immer helfen kann, ungeachtet der Nachbar meines Vaters meines Vaters Feind ist, sondern mit Hülfe der Fürwörter kurz und deutlich so: Mein Vater hat sich entschlossen, sich seines Nachbars anzunehmen, wo er ihm nur immer helfen kann, ungeachtet dieser sein Feind ist.

Wer findet in folgenden Sätzen die Fürwörter? Mein Bruder hat mir, seitdem er sich, um sich in seiner Kunst zu vervollkommnen, in fremde Länder begeben hat, nur ein einzigesmal geschrieben, und auch dieser Brief war sehr kurz. Derjenige Mensch, welcher gegen seine Wohlthäter undankbar ist, macht sich der fernern Gunstbezeugungen unwürdig. Der Lehrer gab

seinen Schülern den Befehl, dem Vortrage, welchen er ihnen gehalten hatte, nachzudenken, bis er wieder zurückkäme, damit sie ihm antworten könnten, wenn er sie darüber befragte.

6) Zeitwörter (Verba). Ein Hauptwort giebt nur den Begriff von der Sache, welche es bezeichnet. Ich sage z. B. der Himmel, und denke mir bey diesem Hauptworte dasjenige, was man mit demselben zu benennen pflegt. Setze ich hiezu noch das Beywort heiter, so stelle ich mir den Himmel mit derjenigen Beschaffenheit verbunden vor, welche man mit dem Worte heiter benennt. Füge ich aber noch ein Zeitwort hinzu und sage: der Himmel ist heiter, so habe ich nicht nur den Begriff Himmel verbunden mit der Vorstellung heiter, sondern ich denke mir, daß der Himmel gegenwärtig in dem Zustande ist, daß er heiter ist. Der Himmel war heiter, heißt so viel, als: der Himmel hatte in einer vergangenen Zeit die Beschaffenheit, daß er heiter war. Der Vater liebt mich, sagt nichts anders als: der Vater ist gegenwärtig in dem Zustande, daß er mich liebt; er liebte mich, er war in einer vergangenen Zeit so beschaffen, daß er mich liebte; er wird mich lieben, er wird in der Zukunft so beschaffen seyn, daß er mich lieben wird. Das Zeitwort ist also dasjenige, wel-

ches von dem Hauptworte etwas sagt, und ihm eine Handlung oder ein Begegniß, ein Seyn in einem Zustande beylegt oder abspricht. Weil nun ein Zustand entweder ist, oder war, oder seyn wird, so zeigt das Zeitwort entweder eine gegenwärtige, oder eine vergangene, oder eine zukünftige Zeit an. Jede Handlung muß ein Wesen bey sich haben, welches sie verrichtet; jedes Begegniß muß eine Person oder ein Ding haben, die oder das es betrift; das Seyn in einem Zustande erfordert ein Etwas, das in diesem Zustande ist. Wenn man sagt hörte, ist gegangen, wird eintreffen, wird geliebt, ist verstoßen worden, wird gelesen werden, so muß ein Etwas vorhanden seyn, welches hörte, welches gegangen ist, welches eintreffen wird, welches geliebt wird, welches verstoßen worden ist, welches gelesen werden wird. Dieses Etwas ist jederzeit ein Hauptwort, oder ein an dessen Stelle gesetztes Fürwort. Man kennet also die Zeitwörter daran, daß ihnen die Fürwörter ich, du, er, sie, es, der, dieser, jene, welche, wir, ihr, sie u. d. gl. vorgesezt werden, und sie mit diesen oder mit dem Hauptworte verbunden, einen Satz ausmachen. Der Bruder geht; er ist schon gegangen. Der Lehrer sagte. Der Schüler wird unterwiesen.

Man lasse den Schüler in folgenden Beyspielen die Zeitwörter aufsuchen. Noch heutzu-

tage

tage reden die Einwohner einiger Provinzen Deutschlands von Alraunen, die ihrem Besitzer zu Reichthümern verhelfen können. Die Entstehung dieses Aberglaubens muß bey den alten deutschen gesucht werden. Diese pflegten, ehe sie ein Treffen wagten, ihre Alraunen oder Alrunen, das heißt in ihrer damaligen Sprache so viel, als heilige oder weissagende Frauen, zu befragen, ob sie gegen ihre Feinde glücklich seyn würden. Diese Weiber sagten aus den Wasserwirbeln in den Bächen und aus dem Rauschen der Flüsse denen, die ihnen glaubten, künftige Dinge vorher. In einer andern Provinz des alten Deutschlands waren es alte Frauen, welche weiß gekleidet, mit bloßen Füßen und entblößtem Degen den Gefangenen entgegenliefen, sie durch einen Hieb in den Hals tödteten, und aus dem hervorfließenden Blute den Ausgang der Schlacht weissagten. Ohne Zweifel befragten sie diese Weiber auch über andere Dinge, und so hat sich der Aberglaube von Geldbringenden Alraunen mit einiger Abänderung erhalten.

7) Umstands- oder Beschaffenheitswörter (Adverbia). Diese zeigen bald einen nähern Umstand, bald eine Beschaffenheit an, mit welcher wir ein Ding vermittelst des Zeitwortes

uns denken. Sie haben also mit den Beywörtern die Aehnlichkeit, daß sie eine Beschaffenheit bezeichnen, die für sich selbst nicht bestehen, sondern nur in Verbindung mit einem Hauptworte gedacht werden kann, sind aber von ihnen darinn unterschieden, daß man sie als für sich allein betrachtet, da hingegen die Beywörter in unsern Gedanken mit dem Hauptworte auf das genaueste verbunden werden. Weil sie vermittelst des Zeitwortes (des Verbi) dem Hauptworte beygelegt werden, so heißen sie Adverbia. Bald bezeichnen sie etwas, das außer dem Dinge befindlich ist, z. B. heute, morgen, weit, oben, ja, nein, vielleicht, sehr, kaum; bald etwas, das an dem Dinge befindlich ist, z. B. schön, häßlich, klein, groß, schwarz, gelb, gut, böse.

Beyspiele. Eigensinnig auf seinem Willen beharren, ohne auf Gründe zu hören, ist thöricht. Heute sah ich in der Ferne einen Gegenstand, der mir sehr klein vorkam, und schwarz auszusehen schien; als ich aber näher hinzu kam, fand ich zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß das, was mir so klein und schwarz vorkam, ein großer, mit Weinreben reichlich besetzter Hügel war. Eure Rede sey Ja, Ja, Nein, Nein: das übrige ist vom Uebel. Ehrlich währt am längsten.

8) Vör-

8) Vorwörter (Präpositiones) stehen vor den Hauptwörtern, und drücken vermittelst der Zeitwörter das Verhältniß derselben zu andern Hauptwörtern aus. z. B. Der Vater hat mit dem Bruder gesprochen. Hier wird ein Verhältniß ausgedrückt, in welchem der Vater mit dem Bruder stand. Das Vorwort mit zeigt dieses Verhältniß an, das Zeitwort sprechen bestimmt, worinn dieses Verhältniß bestand. Der Bach fließt an dem Dorfe vorbey. Der Bach und das Dorf stehen in einem Verhältnisse, welches durch das Vorwort an angezeigt wird, das Zeitwort vorbeyfließen bestimmt, worinn dieses Verhältniß besteht.

Beyspiele. Er ist vor der Stadt gewesen; ich sah ihn mit einem meiner Freunde vorbey gehen. Er winkte mir mit der Hand, ich gab ihm aber durch Zeichen zu verstehen, daß ich nicht zu ihm kommen könne, weil ich durch meine vielen Geschäfte von diesem Vergnügen abgehalten würde. Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glücke. Unter dem Monde ist alles eitel und vergänglich, aber dennoch für dieses gegenwärtige Leben von Werth. Der Weise gebraucht die Dinge in der Welt mit Wahl und Ueberlegung und Mäßigung, der Thor hingegen schätzt und genießt sie alle mit sinnlicher Begier-

lich-

lichkeit, oder er verwirft sie alle ohne Unterschied.

9) Verbindungswörter (Conjunctiones), welche den Zusammenhang und das Verhältniß der Sätze und einzelner Theile derselben, und also bald die Verbindung, bald die Ursache, bald die Folge, bald die Bedingung anzeigen. Z. B. Weil unser Nachbar unermüdet arbeitet, und dabey sehr mäßig lebt, so ist er im Stande, sich und seine Kinder ehrlich zu ernähren, ungeachtet alle Lebensmittel in sehr hohem Preis sind. Weil enthält die Ursache, und drückt die Verbindung des Satzes er arbeitet unermüdet mit dem Satze: er lebt dabey sehr mäßig aus; so zeigt die Folge, und ungeachtet eine scheinbare Aufhebung der vorigen Sätze an.

Beyspiele. Wenn du den Ermahnungen deiner Aeltern, Lehrer und Freunde nicht folgest, so mußt du es dir selbst zuschreiben, wenn du einst in der Welt unglücklich bist. Denn sie wiesen dich zu allem Guten an, weil sie wissen, daß dieses die größte Wohlthat ist, welche sie dir erweisen können. Nun so sey dein ernstlicher Vorsatz, ihnen zu folgen, wenn es dir auch gleich anfangs schwer ankommen sollte, da du weißt, daß du nur hierdurch dein wahres Glück gründen kannst.

10) Aus-

10) Ausrufungs- oder Empfindungswörter (Interjectiones). Diese Wörter sind der Stoff der ganzen Sprache. Der Mensch drückte anfänglich seine Empfindung über einen wahrgenommenen Gegenstand oder seinen selbsteigenen Zustand, in welchen er durch jenen versetzt wurde, durch einen Ruf aus. Aus diesem Rufe des Naturmenschen bildeten sich nach und nach Wörter für diejenigen Gegenstände, bey deren Wahrnehmung ihm die Natur jenen Schrey der Verwunderung, der Freude, des Schreckens gleichsam abgelockt hatte, und so entstand allmählig die Sprache. Je roher ein Volk ist, desto größer ist der Vorrath solcher Ausrufungen. Sie sind leicht zu erkennen als einfache Ausdrücke der Empfindungen, des Erstaunens, des Vergnügens, des Schreckens, der Entzückung, des Abscheues, der Klage. Ey! Ach! Wehe! Hm! Pfui! O! Holla!

Anmerkung. Nachdem man mit den Schülern diese Uebungen angestellt, und sie jeden einzelnen Redetheil kennen gelehrt hat, so lasse man sie aus einem Buche etwas lesen, oder sage ihnen Sätze vor, und frage sie dabey, welches von den gelesenen oder gehörten Wörtern ein Hauptwort, Beywort, Geschlechtswort u. s. w. sey, und lasse sich die Eigenschaften und Kennzeichen der Redetheile angeben. Man fordere auch von ihnen, daß sie Haupt-

wörter, Beywörter, Zeitwörter u. s. w. so wie sie ihnen beyfallen, angeben. Dies ist eine sehr nützliche Uebung für den Verstand.

Redetheile.

1. Das Hauptwort.

Hauptwörter bezeichnen Dinge, welche für sich selbst bestehen, oder als für sich selbst bestehend gedacht werden können. Mensch z. B. ist ein für sich selbst bestehendes Ding, hingegen Größe, Alter, Geschicklichkeit und dergleichen, werden nur als für sich selbst bestehend betrachtet; beyde Arten aber sind Hauptwörter.

Man bemerkt an ihnen drey verschiedene Geschlechter, das männliche, weibliche und ungewisse oder sächliche, welche durch die Geschlechtswörter der, die, das, ein, eine, ein ausgedrückt werden. Wenn man wissen will, zu welchem Geschlechte ein Hauptwort gehört, so muß man es geradezu ohne alle Verbindung mit andern Wörtern, mit dem ihm zugehörigen Geschlechtsworte aussprechen. Weib gehört zu dem ungewissen oder sächlichen Geschlechte, weil dieses Wort, mit dem ihm zugehörigen Geschlechtsworte ausgesprochen, das Weib heißt. Berg ist männlichen Geschlechtes, weil man der Berg sagt. Eiche wird

zum weiblichen Geschlechte gerechnet, denn man legt ihr das Geschlechtswort die bey.

Ein Hauptwort kann in der einfachen oder in der mehrfachen Zahl (im Numero Singulari oder Plurali) gebraucht werden. In jener wird nur ein Ding, in dieser aber dasselbe Ding mehrmal genommen ausgedrückt, z. B. Mensch, Menschen, Blume, Blumen, Schwerd, Schwerder. Die mehrfache Zahl wird durch Umänderung der Selbstlauter und durch Anhänge am Ende des Wortes bezeichnet; einige leiden aber gar keine Veränderung. Man kann sie in folgende fünf Klassen theilen:

1) solche, die gar nicht verändert werden;

Einfache Zahl.

(der) Schlüssel, (das) Messer, (der) Tischler

Mehrfache Zahl.

(die) Schlüssel, (die) Messer, (die) Tischler.

Gelübde, Gemüse, Geleise, Kuchen, Zeichen, Almosen, Beutel, Kessel, Siegel, Räthsel, Himmel, Adler, Becher, Kaiser, Spötter, Maurer, Schuster, Handwerker, Käfer.

2) Deren Selbstlauter in den gleichartigen doppelten Vokal (Diphthong) umgeändert wird, nämlich a in å, o in ő, u in ů;

Einfache Zahl.

Vater, Vogel, Mutter

Mehrfache Zahl

Våter, Vőgel, Mütter.

Män-

Mäntel, Nägel, Mängel, Sättel, Schnäbel, Gärten, Oefen, Brüder.

3) Die ein e anhängen, wozu auch diejenigen gerechnet werden können, welche zugleich den Selbstlauter in den ihm entsprechenden Diphthong umwandeln;

Einfache Zahl.
Knecht, Tag, Pferd
Mehrfache Zahl.
Knechte, Tage, Pferde.
Einfache Zahl.
Bach, Stock, Fuß, Baum
Mehrfache Zahl.
Bäche, Stöcke, Füsse, Bäume.

Haare, Jahre, Monate, Sterne, Gifte, Fische, Tische, Schritte, Tritte, Stiere, Gebeine, Steine, Streiche, Hunde, Schuhe. Kähne, Zähne, Stäbe, Säcke, Märsche, Köpfe, Störche, Töne, Hüte, Früchte, Kühe, Künste, Bäuche, Mäuse.

4) Die ein n oder en anhängen;

Einfache Zahl.
Fabel, Marter, Meile.
Mehrfache Zahl.
Fabeln, Martern, Meilen.
Einfache Zahl.
Mensch, Schrift, Ohr.
Mehrfache Zahl.
Menschen, Schriften, Ohren.

Nadeln, Achseln, Stacheln, Schachteln, Kugeln, Schüsseln, Martern, Adern, Federn, Schwestern, Stauden, Stunden, Kirchen, Hallen. Welten, Tugenden, Eigenschaften, Freundschaften, Gewohnheiten, Albernheiten, Strahlen, Gefahren.

5) Denen er angehängt wird, wozu man auch diejenigen rechnen kann, welche zugleich den einfachen Selbstlauter in den gleichartigen doppelten Selbstlauter verwandeln;

Einfache Zahl.

Ei, Kleid, Kind.

Mehrfache Zahl.

Eier, Kleider, Kinder.

Einfache Zahl.

Glas, Volk, Tuch.

Mehrfache Zahl.

Gläser, Völker, Tücher.

Bretter, Gespenster, Gemüther. Wälder, Männer, Schlösser, Löcher, Reichthümer, Häuser.

Unter diese fünf Gattungen können alle Hauptwörter gebracht werden. Ausnahmen sind

1) solche, die in der mehrfachen Zahl zwey Umänderungen haben, wodurch aber auch die Bedeutung des Wortes verändert wird, z. B. Bande, Bänder, Lande, Länder, Orte, Oerter, Worte, Wörter.

 2) Die

2) die keine mehrfache Zahl haben, z. B. Heu, Stroh, Eisen, Gold, Fleisch, Blut, Milch, Geschrey, Getöse, Gesinde.

3) die in der einfachen Zahl nicht gebraucht werden, z. B. Waffen, Leute, Aeltern, Pocken.

Die einfache und die vielfache Zahl leiden noch die Veränderung durch Casus, deren es in der deutschen Sprache vier giebt, Nominativ, Genitiv, Dativ und Accusativ. Der Nominativ (Nennfall) zeigt eine Sache geradehin an, z. B. der Baum blüht, ich gehe, du hörst, das Dorf ist groß. Der Genitiv (Zeugefall) drückt einen Besitz und noch verschiedene andere Verhältnisse aus, z. B. die Freude der Aeltern über die gute Aufführung ihrer Kinder. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Des Frühlings Anfang fällt in den März. Der Dativ (Gebefall) deutet ein Geben, Zueignen an, z. B. ich habe der Frau das gebracht, was du mir gegeben hast. Der Accusativ (Klagefall) zeiget den Gegenstand an, auf welchen sich eine Handlung bezieht, z. B. Er hat ihn kommen sehen. Ich habe den Mann angeredet. Die Wörter durch diese Casus umändern, heißt decliniren. Die Declination in der mehrfachen Zahl ist ganz leicht, indem alle Casus gleiche Endigung haben, ausgenommen der Dativ, welcher, wenn der Nominativ kein n hat, ein n erhält. Z. B. die

Schlüssel, den Schlüsseln, die Väter, den Vätern, die Mägde, den Mägden. Von den Hauptwörtern weiblichen Geschlechtes ist zu merken, daß sie in der einfachen Zahl durch alle Casus unverändert bleiben. Die andern haben im Genitiv s, es, n, en, und im Dativ e, n, en. Im Accusativ haben sie sehr oft wie im Nominativ, bisweilen aber ist die Umänderung n, en. Man kann folgende acht Declinationen annehmen.

I. Einfach.

Nominativ.		Stern
Genitiv.	es, s	Sternes, Sterns
Dativ.	e	Sterne
Acc. wie im Nom.		Stern

Mehrfach.

Nom.	e	Sterne
Gen.	e	Sterne
Dat.	en	Sternen
Acc.	e	Sterne.

Beyspiele zur Uebung: Gebüsch, Säugling, Beyspiel, Grundsatz, Stock.

II. Einfach.

Nom.		Gemüth
Gen.	es, s	Gemüthes
Dat.	e	Gemüthe
Acc. wie im Nom.		Gemüth

Mehrfach.

Nom.	er	Gemüther
Gen.	er	Gemüther
Dat.	ern	Gemüthern
Acc.	er	Gemüther.

Beyspiele zur Uebung: Geist, Brett, Mann, Dorf, Feld, Wald.

III. Einfach.

Nom.		Messer
Gen.	s	Messers
Dat.	wie im Nom.	Messer
Acc.	wie im Nom.	Messer

Mehrfach.

Nom.	wie in der einfachen Zahl.	Messer
Gen.	eben so	Messer
Dat.	n	Messern
Acc.	wie in der einfachen Zahl.	Messer.

Beyspiele zur Uebung sind alle diejenigen, welche in der obigen ersten Klasse der Eintheilung nach den verschiedenen Umbeugungen der einfachen und mehrfachen Zahl stehen, die weiblichen Geschlechts ausgenommen.

IV. Einfach.

Nom.		Gatte
Gen.	en, n	Gatten
Dat.	en, n	Gatten
Acc.	en, n	Gatten

Mehrfach.

Nom.	en, n	Gatten
Gen.	en, n	Gatten
Dat.	en, n	Gatten
Acc.	en, n	Gatten.

Beyspiele zur Uebung: Funke, Affe, Knabe, Waise, Sprosse, Sachse, Prinz.

V. Einfach.

Nom.		Gedanke
Gen.	ens	Gedankens
Dat.	en	Gedanken
Acc.	en	Gedanken

Mehrfach.

Nom.	en	Gedanken
Gen.	en	Gedanken
Dat	en	Gedanken
Acc.	en	Gedanken.

Beyspiele zur Uebung: Friede, Schmerz, Herz, Schade.

VI. Einfach.

Nom.		Strahl
Gen.	es s	Strahles
Dat.	e	Strahle
Acc.	wie im Nom.	Strahl

Mehrfach.

Nom.	en	Strahlen
Gen.	en	Strahlen
Dat.	en	Strahlen
Acc.	en	Strahlen.

Beyspiele zur Uebung: Dorn, See, Auge.

VII. Ist weiblichen Geschlechtes, und also in der einfachen Zahl unveränderlich.

Mehrfach.

Nom.	en, n	Stunden
Gen.	en, n	Stunden
Dat.	en, n	Stunden
Acc.	en, n	Stunden.

Beyspiele zur Uebung: Sonne, Ader, Schüssel, Ameise, Aehre, Schrift. Mutter und Tochter machen eine Ausnahme, denn sie haben nur im Dativo ein n.

VIII. Ebenfalls weiblichen Geschlechtes, folglich in der einfachen Zahl unveränderlich.

Mehrfach.

Nom.	e	Nächte
Gen.	e	Nächte
Dat.	en	Nächten
Acc.	e	Nächte.

Beyspiele zur Uebung: Bank, Kunst, Braut, Frucht.

2. Das Beywort.

Die Beywörter werden auf doppelte Weise declinirt, bestimmt oder unbestimmt. Durch die bestimmte Declination wird Geschlecht und Endung in der einfachen Zahl sehr genau bezeichnet, die unbestimmte hingegen bezeichnet kein Geschlecht. Das Beywort gut z. B. hat die bestimmte Declination, wenn man sagt: sein guter Vater; die unbestimmte hingegen, wenn man sagt: der gute Vater. Denn man sagt auch: die gute Mutter, und das gute Kind, wo in keinem Falle das Geschlecht durch die Form des Beywortes selbst bezeichnet ist. Eben so ist guter Väter Beyspiel in der bestimmten, unsrer guten Väter Beyspiel hingegen in der unbestimmten Declination. Gutes Muthes bestimmt, des guten Muthes unbestimmt. Die Formen sind folgende.

Bestimmte Declination des Beywortes.

Einfach.

	Männlich	Weiblich
Nom.	er (schöner)	e (schöne)
Gen.	es, en (schönes, schönen)	er (schöner)
Dat.	em (schönem)	er (schöner)
Acc.	en (schönen)	e (schöne)

	Einfach.	Mehrfach.
	Sächlich.	In allen drey Geschlechtern gleich.
Nom.	es (schönes)	e (schöne)
Gen.	es, en (schönes, schönen)	er (schöner)
Dat.	em (schönem)	en (schönen)
Acc.	es (schönes)	e (schöne)

Unbestimmte.

Einfach.

	Männlich	Weiblich	Sächlich
Nom.	e (schöne)	e (schöne)	e (schöne)
Gen.	en (schönen)	en (schönen)	en (schönen)
Dat.	— —	— —	— —
Acc.	en (schönen)	e (schöne)	e (schöne)

Mehrfach.

In allen drey Geschlechtern gleich.

Nom.	en (schönen)
Gen.	en (schönen)
Dat.	— —
Acc.	en (schönen).

Ausser diesen Formen hat das Beywort noch eine unveränderliche Form, indem es vermittelst eines Zeitwortes einem Hauptworte beygelegt wird, z. B. der Hut ist schön, das Haus ist groß, er wurde durch den Unterricht weise und tugendhaft. In diesen Fällen sind sie von den

Um-

Umstandswörtern, von welchen sie eigentlich abstammen, nicht verschieden.

Das Beywort leidet noch eine Veränderung, welche man Steigerung nennet. Wenn es ohne alle Vergleichung und Bestimmung des Grades einem Hauptworte beygelegt wird, so heißt dies der positive Stand, z. B. ein grosses Haus. Wird hingegen der Gegenstand mit einem andern verglichen, und ihm das Beywort in einem höhern Grade beygelegt, so wird es der Gradus Comparativus genannt, z. B. ein größeres Haus. Wird aber das Beywort dem Gegenstande in solchem vorzüglichen Grade beygelegt, als keinem dieser Art, so nennet man dies den Gradus Superlativus, z. B. das größte Haus. Der Comparativ wird durch Anhängung der Sylbe er, und der Superlativ durch die Sylbe ste gemacht, so daß dabey öfters der Vocal a, o, u in den Diphthong á, ó, ú verwandelt wird.

Positiv.	Comparativ.
(der) große (Hut)	(der) größere (Hut)
(die) schöne (Frau)	(die) schönere (Frau)
(das) bittere (Wasser)	(das) bitterere (Wasser)

Superlativ.

(der) größte (Hut)
(die) schönste (Frau)
(das) bitterste (Wasser)

Einige weichen in der Comparation ab, z. B.

Positiv	Comparativ
(der) gute (Lehrer)	(der) bessere (Lehrer)
(die) nahe (Stadt)	(die) nähere (Stadt)
(das) viele (Bier)	(das) mehrere (Bier)

Superlativ
(der) beste (Lehrer)
(die) nächste (Stadt)
(das) meiste (Bier)

Manche leiden ihrem innern Wesen nach keinen höhern Grad, und können also nicht comparirt werden, z. B. todt, schriftlich, mündlich, da man nicht sagen kann: ein todterer, der todteste Mensch, ein schriftlicherer, der schriftlichste Aufsatz. Die Comparation geschieht auch durch die Wörtchen mehr, weniger, sehr, äusserst, u. dergl. m.

3. Das Geschlechtswort oder der Artikel.

Man hat einen bestimmten Artikel der, und einen unbestimmten ein; beyde werden, wie die Hauptwörter durch Geschlecht und Zahl und Fall (Genus, Numerus und Casus) verändert. Jener bezeichnet einen Gegenstand vorzugsweise vor den Gegenständen derselben Art und Gattung, z. B. gieb mir die Feder, heißt so viel als: gieb mir die Feder, auf welche ich deute, oder welche vor dir liegt; der unbestimmte hingegen nen-

net ein Ding einer ganzen Art oder Gattung, es sey welches es wolle, z. B. gieb mir eine Feder, heißt so viel als: gieb mir irgend eine Feder, welche du hast, oder für mich bekommen kannst.

Einfach.

	Männlich	Weiblich	Sächlich
Nom.	der	die	das
Gen.	des	der	des
Dat.	dem	der	dem
Acc.	den	die	das

Mehrfach.

	In allen drey Geschlechtern gleich
Nom.	die
Gen.	der (nicht derer)
Dat.	den (nicht denen)
Acc.	die

Der unbestimmte Artikel ein hat keine mehrfache Zahl, weil er von dem Zahlworte „ein" hergenommen ist.

Einfach.

	Männlich	Weiblich	Sächlich
Nom.	ein	eine	ein
Gen.	eines	einer	eines
Dat.	einem	einer	einem
Acc.	einen	eine	ein

4. Das Zahlwort.

Nur die Zahlen zwey und drey können declinirt werden.

Gen.	Zweyer,	dreyer.
Dat.	Zweyen,	dreyen.

Einige dekliniren: Nom. Zwee, zwo, zwey, Gen. Zweer, zwoer, zweyer, Dat. zween, zwoen, zweyen, Acc. zwee, zwo, zwey. Die andern haben nur selten einen Plural, z. B. auf allen vieren kriechen, mit sechsen fahren, zu hunderten und tausenden durchbringen. Beyde gehört auch zu den bestimmten Zahlen, indem es jederzeit für zwey, von welchen nun allein die Rede ist, gebraucht wird. Hingegen jeder, jeglicher, aller, keiner, mancher, viel, wenig sind allgemeine Zahlwörter, weil sie die bestimmte Anzahl der Einheiten nicht ausdrücklich angeben. Mit ihrer Declination hat es die Bewandniß, wie mit der Declination der Beywörter, indem sie bald bestimmt bald unbestimmt declinirt werden, z. B. vieles Geld, das viele Geld. In viel Geld ist es ein Umstandswort (Adverbium). viel hat im Comparativ mehr, und im Superlativ meist.

5. Das Fürwort.

Die Fürwörter sind unter sich wieder sehr verschieden, und werden in folgende fünf Klassen eingetheilt.

I. Per-

I. Persönliche, welche das Verhältniß der Person anzeigen. Diese sind: ich, du, er, sie, es, jemand, niemand, man. Ich, du, jemand, niemand, man können von jedem Geschlechte gebraucht werden, er ist männlichen, sie weiblichen, und es sächlichen Geschlechts. In der mehrfachen Zahl aber lauten auch diese in allen drey Geschlechtern gleich. Man kann nur im Nominativ gebraucht werden, und zeigt Personen ohne Angabe der Zahl und des Geschlechtes an. Etwas, nichts kann auch zu dieser Klasse gerechnet werden.

	Erste Person.		Zweyte Person.	
	Einfach.	Mehrfach.	Einfach.	Mehrfach.
Nom.	Ich	Wir	Du	Ihr
Gen.	meiner	unser	deiner	euer
Dat.	mir	uns	dir	euch
Acc.	mich	uns	dich	euch

Dritte Person.

Einfach.

	Männlich	Weiblich	Sächlich
Nom.	Er	sie	es
Gen.	seiner	ihrer	seiner
Dat.	ihm	ihr	ihm
Acc.	ihn	sie	es

Mehrfach.

Nom.	sie	in allen drey Geschlechtern.
Gen.	ihrer	
Dat.	ihnen	
Acc.	sie	

Die Genitive dieser persönlichen Fürwörter unser, euer, seiner, ihrer müssen nicht mit den ähnlich lautenden zueignenden Fürwörtern verwechselt werden. Er hat sich unser, euer, seiner, ihrer angenommen, dies sind persönliche Fürwörter; unser, euer Freund, das Wohl seiner, ihrer Freunde sind zueignende.

II. Zueignende Fürwörter, die anzeigen, welche Person etwas besitzt, als: mein, dein, sein, ihr, unser, euer, meinige, deinige, unsrige, eurige, ihrige.

Einfach.

	Männlich	Weiblich	Sächlich
Nom.	mein	meine	mein
Gen.	meines	meiner	meines
Dat.	meinem	meiner	meinem
Acc.	meinen	meine	mein

Mehrfach.

Nom.	meine	in allen drey Geschlechtern.
Gen.	meiner	
Dat.	meinen	
Acc.	meine	

Eben

Eben so werden die übrigen declinirt, ausgenommen

Einfach.

	Männlich	Weiblich
Nom.	der meinige	die meinige
Gen.	des meinigen	der meinigen
Dat.	dem meinigen	der meinigen
Acc.	den meinigen	die meinige

Sächlich

Nom.	das meinige
Gen.	des meinigen
Dat.	dem meinigen
Acc.	das meinige

Mehrfach.

Nom.	die meinigen	durch alle drey Geschlechter.
Gen.	der meinigen	
Dat.	den meinigen	
Acc.	die meinigen	

Eben so werden der deinige, unsrige, eurige, ihrige declinirt. Mein, dein, meinige, deinige kann auf alle drey Geschlechter gehen, sein und seinige nur auf das männliche und sächliche, und ihr und ihrige nur auf das weibliche, ausser es beziehe sich auf mehrere Personen. Wenn man sagt: ihr Haus, so kann sich der Besitz auf eine Person weiblichen Geschlechtes, oder

auf

auf mehrere Personen, von welchem Geschlechte sie seyen, beziehen.

III. Anzeigende Fürwörter, welche sind: der, dieser, derselbe, ebenderselbe, jener, derjenige, solcher. Der wird häufig für dieser gesetzt, und wenn es mit einem Hauptworte verbunden gebraucht wird, ganz wie der Artikel der declinirt; steht es aber für sich, so hat es in den beyden Genitiven dessen und deren.

IV. Beziehende Fürwörter, welche einen Satz auf denjenigen Gegenstand zurückführen, von welchem in dem vorhergehenden Satze die Rede war. Sie sind: welcher, der, wer, was, so.

Einfach.

	Männlich	Weiblich	Sächlich
Nom.	welcher	welche	welches
Gen.	welches	welcher	welches
Dat.	welchem	welcher	welchem
Acc.	welchen	welche	welches

Mehrfach.

Nom.	welche	durch alle drey Geschlechter.
Gen.	welcher	
Dat.	welchen	
Acc.	welche	

Der wird häufig statt welcher gebraucht, im Genitiv allemal, da man z. B. nicht sagt: der

Freund,

Freund, welches du dich angenommen hast, sondern: der Freund, dessen du dich angenommen hast. So wird nur im Nominativ und Accusativ gebraucht, z. B. der Freund, so du gesehen hast, aber nicht: der Freund, so du dich erinnerst. Ueberhaupt muß dieses Fürwort nur äusserst selten gebraucht werden.

V. Fragende Fürwörter, wer, welcher, welche, was. Wer hat im Genitiv wessen. Wer fragt nach Personen, ohne anzuzeigen, wie viel, und von welchem Geschlechte; welcher, welche fragt und zeigt zugleich das männliche und das weibliche Geschlecht, und die einfache Zahl an; was fragt nach Sachen, ohne das Geschlecht oder die Zahl zu bestimmen; was für einer, was für eine, was für ein fragt nach der Beschaffenheit der Personen oder Sachen.

6. Das Zeitwort.

Bey den Zeitwörtern ist zu merken:

1) Activum und Passivum. Jenes zeigt eine Handlung, dieses ein Leiden an. Ich stoße ist eine Handlung, folglich ein Activum; ich werde gestoßen, ein Leiden, folglich ein Passivum.

2) Die Modi oder Arten, wie die Handlung oder das Leiden dem Handelnden oder Leidenden zugeschrieben wird, nämlich entweder geradehin, z. B. er geht, er wird getragen, und dann heißt es der Indicativus; oder ungewiß

Bayerische Staatsbibliothek München

wiß und bedingt, z. B. er würde gehen, er hätte getragen, welches der Conjunctivus genannt wird; oder befehlend, z. B. gehe, trage, der Imperativus; oder ohne die Person zu bestimmen und blos die Handlung oder das Leiden zu benennen, z. B. gehen, getragen werden, der Infinitivus; oder endlich als eine Beschaffenheit, da dann das Wort wie ein Beywort behandelt wird, z. B. gehend, getragen, welches Participium genannt wird.

3) Die Tempora oder Zeiten, deren fünfe sind, die gegenwärtige (Präsens), drey vergangene (Präteritum), nämlich jüngst vergangene (Imperfectum), völlig vergangene (Perfectum), längst vergangene (Plusquamperfectum), und die zukünftige Zeit (Futurum). Präs. ich liebe, Imperf. ich liebte, Perf. ich habe geliebt, Plusq. ich hatte geliebt, Fut. ich werde lieben.

4) Die Zahlen sind wie bey den Hauptwörtern einfach und mehrfach, der Bruder geht, ist in der einfachen Zahl, die Brüder gehen, in der mehrfachen.

5) Die Personen. Man nennt sie die erste, zweyte und dritte Person, in der einfachen und mehrfachen Zahl. Ich, wir, ist die erste, du, ihr die zweyte, er, sie, es, sie die dritte. Diese Fürwörter werden, wenn man die Zeitwörter

durch alle diese Veränderungen führt, welches conjugiren genannt wird, dem Zeitworte statt eines Hauptwortes, welchem die Handlung oder das Leiden zugeschrieben wird, vorgesetzt.

Das Conjugiren kann im Deutschen nicht anders als vermittelst gewisser Hülfswörter geschehen. Haben und seyn hilft die vergangene Zeit bilden, z. B. ich habe gelesen, ich bin gegangen; werden macht theils die zukünftige Zeit, z. B. ich werde lesen, theils verändert es die Handlung in ein Leiden (das Activum in ein Passivum), z. B. ich werde gestoßen. Sie werden folgendergestalt conjugirt.

1. Haben.

Indicativus.	Conjunctivus.
Präsens.	
Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich habe	Ich habe
Du hast	Du habest
Er hat, sie hat, es hat	Er, sie, es habe
Mehrfache Zahl.	Mehrfache Zahl.
Wir haben	Wir haben
Ihr habet, habt	Ihr habet
Sie haben.	Sie haben.

Imperfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich hatte	Ich håtte
Du hattest	Du håttest
Er, sie, es hatte.	Er, sie, es håtte.
Mehrfache Zahl.	**Mehrfache Zahl.**
Wir hatten	Wir håtten
Ihr hattet	Ihr håttet
Sie hatten.	Sie håtten.

Perfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich habe gehabt u. s. f. wie das Pråſ. Indic. mit Hinzufůgung des Participiums gehabt.	Ich habe gehabt u. s. f. wie das Pråſ. Conj. mit Hinzufůgung des Participiums gehabt.

Plusquamperfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich hatte gehabt, u. s. f. wie das Imperf. Indic.	Ich håtte gehabt, u. s. f. wie das Imperf. Conj.

Futurum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich werde haben u. s. f. wie das Präs. Ind. von werden, mit Hinzufügung des Infinitivus haben.	Ich werde haben, u. s. f. wie das Präs. Conj. von werden, mit Hinzufügung des Infinitivus haben.

Imperativus.	Infinitivus.
Einfache Zahl.	
Habe	Präs. Haben.
Habe er, habe sie	Prät. Gehabt haben.
Mehrfache Zahl.	
Habet	Fut. Haben werden.
Haben sie.	

Participium.

Präs. Habend.
Prät. Gehabt.

2. Seyn.

Indicativus.	Conjunctivus.
Präsens.	
Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich bin	Ich sey
Du bist	Du seyest, seyst
Er ist, sie ist, es ist	Er, sie, es sey

Mehrfache Zahl.	Mehrfache Zahl.
Wir sind	Wir seyen, seyn
Ihr seyd	Ihr seyed
Sie sind.	Sie seyen, seyn.

Imperfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich war	Ich wäre
Du warest, wärst	Du wärest, wärst
Er, sie, es war	Er, sie, es wäre
Mehrfache Zahl.	**Mehrfache Zahl.**
Wir waren	Wir wären
Ihr waret	Ihr wären
Sie waren.	Sie wären.

Perfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich bin gewesen u. s. f. wie das Präs. Indic. mit dem Participium gewesen.	Ich sey gewesen u. s. f. wie was Präs. Conj. mit dem Participium gewesen.

Plusquamperfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich war gewesen u. s. f. wie das Imperf. Indic.	Ich wäre gewesen u. s. f. wie das Imperf. Conj.

Futurum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich werde seyn u. s. f. wie das Präs. Ind. von werden.	Ich werde seyn u. s. f. wie das Präs. Conj. von werden.

Imperativus.	Infinitivus.
Einfache Zahl.	Präs. Seyn
Sey	Part. Gewesen seyn
Sey er, sey sie	Fut. Seyn werden.
Mehrfache Zahl.	
Seyd	
Seyn sie.	

Participium.

Präs. Seyend oder Wesend, ist nicht mehr gewöhnlich.

Prät. Gewesen.

3. Werden.

Indicativus.	Conjunctivus.

Präsens.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich werde	Ich werde
Du wirst	Du werdest
Er, sie, es wird	Er, sie, es werde

Mehrfache Zahl.	Mehrfache Zahl.
Wir werden	Wir werden
Ihr werdet	Ihr werdet
Sie werden.	Sie werden.

Imperfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich ward oder wurde	Ich würde
Du wurdest	Du würdest
Er, sie, es ward oder wurde.	Er, sie, es würde.

Mehrfache Zahl.	Mehrfache Zahl.
Wir wurden	Wir würden.
Ihr wurdet	Ihr würdet
Sie wurden.	Sie würden.

Perfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich bin geworden oder worden u. s. f. wie das Präs. Indic. von Seyn, mit dem Part. worden oder geworden.	Ich sey geworden oder worden u. s. f. wie das Präs. Conj. von Seyn, mit dem Part. worden oder geworden.

Plusquamperfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich war geworden oder worden u. s. f. wie das Imperf. Indic. von Seyn.	Ich wäre geworden oder worden u. s. f. wie das Imperf. Conj. von Seyn.

Futurum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich werde werden u. s. f. wie das Präs. Indic. mit dem Infinitiv werden.	Ich werde werden u. s. f. wie das Präs. Conj. mit dem Infinitiv werden.

Imperativus.	Infinitivus.
Einfache Zahl.	
Werde	Präsens. Werden
Werde er, werde sie	Prät. Geworden oder worden seyn.
Mehrfache Zahl.	
Werdet	Fut. Werden werden.
Werden sie.	

Participium.

Präs. Werdend

Prät. Geworden oder worden.

Zur Form der Conjugation des regulären Zeitwortes kann Loben dienen.

Activum.

Indicativus.	Conjunctivus.
Präsens.	
Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich lobe	Ich lobe
Du lobest, lobst	Du lobest
Er, sie, es lobet, lobt	Er, sie, es lobe.
Mehrfache Zahl.	Mehrfache Zahl.
Wir loben	Wir loben
Ihr lobet	Ihr lobet
Sie loben.	Sie loben.
Imperfectum.	
Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich lobte	Ich lobete
Du lobtest	Du lobetest
Er, sie, es lobte	Er, sie es lobete.
Mehrfache Zahl.	Mehrfache Zahl.
Wir lobten	Wir lobeten
Ihr lobtet	Ihr lobetet
Sie lobten.	Sie lobeten.
Perfectum.	
Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich habe gelobt u. s. f.	Ich habe gelobt u. s. f.
Plusquamperfectum.	
Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich hatte gelobt u. s. f.	Ich hatte gelobt u. s. f.

Futurum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich werde loben u. s. f.	Ich werde loben u. s. f.

Imperativus.	Infinitivus.
Einfache Zahl.	
Lobe	
Lobe er, lobe sie	Präs. Loben
Mehrfache Zahl.	
Lobet	Prät. Gelobt haben
Loben sie.	Fut. Loben werden.

Participium.

Präs. Lobend
Prät. Gelobt.

Passivum.

Indicativus.	Conjunctivus.
Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich werde gelobt u. s. f.	Ich werde gelobt u. s. f.

Imperfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich ward oder wurde gelobt u. s. f.	Ich würde gelobt u. s. f.

Perfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich bin gelobt worden u. s. f.	Ich sey gelobt worden u. s. f.

Plusquamperfectum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich war gelobt worden u. s. f.	Ich wäre gelobt worden u. s. f.

Futurum.

Einfache Zahl.	Einfache Zahl.
Ich werde gelobt werden u. s. f.	Ich werde gelobt werden u. s. f.

Infinitivus.

Präs. Gelobt werden
Prät. Gelobt worden seyn
Fut. Werden gelobt werden.

Das Passivum hat keinen Imperativ. Das Participium Activi gelobt hat auch eine passive Bedeutung: ich habe gelobt, ich bin gelobt worden.

Hier folgen einige Zeitwörter, welche in einigen Provinzen Deutschlandes im Imperfect und Particip irregulär, aber mit Unrecht, formirt werden.

Bellen, du bellst, er bellt, er bellte, er hat gebellt, nicht du billst, er billt, er boll, er hat gebollen.

Fragen, nicht du frägst, er frägt, sondern du fragst, er fragt, nicht er frug, sondern er fragte.

Fürchten, nicht er forcht, er hat geforchten, sondern er fürchtete, er hat gefürchtet.

Gön-

Gönnen, er gönnte, hat gegönnt, nicht er gonnte, hat gegonnt.

Hinken, er hinkte, nicht er hunk.

Jagen, du jagst, er jagt, nicht du jägst, er jägt; er jagte, nicht er jug.

Läuten, er läutete, hat geläutet, nicht er litt, hat gelitten.

Schenken, er schenkte, hat geschenkt, nicht er schunk oder schank, hat geschunken.

Spalten, er spaltete, nicht er spielt.

Speisen, er speiste, hat gespeist, nicht er spies, hat gespiesen.

Umringen, er umringte, hat umringt, nicht er umrang, hat umrungen.

Weben, er webte, hat gewebt, nicht er wob, hat gewoben.

Winken, er winkte, hat gewinkt, nicht er wunk, hat gewunken.

Wünschen, er hat gewünscht, nicht er hat gewunschen.

Zünden, er hat gezündet, nicht er hat gezunden.

Die irregulären Zeitwörter sind es gewöhnlich im Imperfect und Particip, bisweilen auch in der zweyten Person des Präsens Indicativi Activi, im Imperfect des Conjunctiv und im Imperativ. Wir wollen ein Verzeichniß dem Alphabete nach beyfügen.

Insi-

Infinitivus.	Participium.
Backen	gebacken
Befehlen	befohlen
Befleißen	beflissen
Beginnen	begonnen
Beissen	gebissen
Beklemmen	beklommen
Bergen	geborgen
Bersten	geborsten
Besinnen	besonnen
Betriegen	betrogen
Bewegen	bewogen
Biegen	gebogen
Biethen	gebothen
Binden	gebunden
Bitten	gebethen
Blasen	geblasen
Bleiben	geblieben
Braten	gebraten
Brechen	gebrochen
Brennen	gebrannt
Bringen	gebracht
Denken	gedacht
Dingen	gedungen (auch gedingt)
Dreschen	gedroschen

Imperfectum.

ich, du, er buk (auch bakte)	du bäckst, er bäckte
befahl	du befiehlst, er befiehlt, er beföhle, befiehl
befliß	
begann	ich begönne
biß	
beklomm	beklömme
barg	du birgst, er birgt, er bärge, birg
barst (auch berstete)	
besann	besönne
betrog	betröge
bewog	bewöge
bog	böge
both	böthe
band	bände
bath	bäthe
blies	du bläsest, er bläset
blieb	
briet (auch bratete)	du brätest, er brät
brach	du brichst, er bricht, er bräche, brich
brannte	er brennete
brachte	brächte
dachte	dächte
dung (auch dingte)	
drosch	du drischest, er drischt, er drösche

drang

Infinitivus.	Participium.
Dringen	gedrungen
Dürfen	gedurft
Empfehlen	empfohlen
Empfinden	empfunden
Erbleichen	erblichen
Erkühren	erkohren
Erlöschen	erloschen
Erschallen	erschollen

Erschrecken, wenn es das Activum ist, und in aber das Neutrum, und heißt so viel als in Schrek-

	erschrocken
Erwägen	erwogen
Essen	gegessen
Fahren	gefahren
Fallen	gefallen
Fangen	gefangen
Fechten	gefochten
Finden	gefunden
Flechten	geflochten

Fliegen

Imperfectum.

drang	dränge
durfte	ich darf, du darfst, er darf, wir dürfen, er dürfe, er dürfte
empfahl	du empfiehlst, er empfiehlt, er empföhle, empfiehl
empfand	empfände
erblich	
erkohr	erköhre
erlosch	du erlischest, er erlischt, er erlösche
erscholl	erschölle

Schrecken setzen heißt, geht regulär, ist es ken gerathen, so geht es irregulär.

erschrak	du erschrickst, er erschrickt, er erschräcke, erschrick
erwog	erwöge
aß	du issest, er ißt, er äße, iß
fuhr	du fährst, er fährt, er führe
fiel	du fällst, er fällt
fieng	du fängst, er fängt
focht	du fichtest, er ficht, er föchte
fand	fände
flocht	du flichst, er flicht, er flöchte

Infinitivus.	Participium.
Fliegen	geflogen
Fliehen	geflohen
Fliessen	geflossen
Fressen	gefressen
Frieren	gefroren
Gähren	gegohren (gegährt)
Gebähren	gebohren
Geben	gegeben
Gebiethen	gebothen
Gedeihen	gediehen
Gehen	gegangen
Gelingen	gelungen
Gelten	gegolten
Genesen	genesen
Genießen	genossen
Geschehen	geschehen
Gewinnen	gewonnen
Giessen	gegossen
Gleichen	geglichen
Gleiten	geglitten (auch gegleitet)
Glimmen	geglommen (auch geglimt)
Graben	gegraben
Greifen	gegriffen

Imperfectum.

flog	flöge
floh	flöhe
floß	flösse
fraß	du frissest, er frißt, er fräße, friß
fror	fröre
gohr (gährte)	göhre
gebahr	du gebihrst, er gebihrt, er geböhre
gab	du gibst, er gibt, er gäbe, gib
geboth	geböthe
gedieh	
gieng	
gelang	gelänge
galt	du gilst, er gilt, er gölte, gilt
genas	genäse
genoß	genösse
geschah	du geschiehest, er geschieht, es geschähe
gewann	gewönne
goß	gösse
glich	
glitt (auch gleitete)	
glomm (auch glimmte)	
grub	du gräbst, er gräbt, er grübe
griff	

Infinitivus.	Participium.
Halten	gehalten
Hangen	gehangen
Hauen	gehauen
Heben	gehoben
Heissen	geheissen
Helfen	geholfen
Keiffen	gekiffen (auch gekeifft)
Kennen	gekannt
Klieben	gekloben
Klimmen	geklommen
Klingen	geklungen
Kneiffen	gekniffen (gekneifft)
Kneipen	geknippen (gekneipt)
Können	gekonnt
Kommen	gekommen
Kriechen	gekrochen
Laden	geladen
Lassen	gelassen
Laufen	gelaufen (nicht geloffen)
Leiden	gelitten
Leihen	geliehen
Lesen	gelesen

Liegen

Imperfectum.

hielt	du hältst, er hält
hieng	du hängst, er hängt
hieb (auch haute)	
hob	höbe
hieß	
half	du hilfst, er hilft, er hülfe, half
kiff (auch keiffte)	
kannte	kennete
klob	klöbe
klomm (auch klimmte)	
klang	klänge
kniff (kneiffte)	
knipp (kneipte)	
konnte	ich kann, du kannst, er kann, wir können, er könne, er könnte
kam	du kommst, er kommt, nicht du kömmst, er kömmt
kroch	kröche
ließ	du lässest, er läßt
lief	du läufst, er läuft
litt	
lieh	
las	du liesest, er liest, er läse, lies

Infinitivus.	Participium.
Liegen	gelegen
Lügen	gelogen
Meiden	gemieden
Melken	gemolken
Messen	gemessen
Mögen	gemocht
Müssen	gemußt
Nehmen	genommen
Nennen	genannt
Pfeifen	gepfiffen
Pflegen, wenn es so	viel heißt als ernähren,
— —	gepflogen
Preisen	gepriesen
Quellen	gequolle
Rathen	gerathen
Reiben	gerieben
Reißen	gerissen
Reiten	geritten
Rennen	gerannt
Riechen	gerochen
Ringen	gerungen
Rinnen	geronnen

Rufen

Imperfectum.

lag	läge
log	löge
mied	
molk	mölke
maß	du missest, er mißt, mäße, miß
mochte	ich mag, du magst, er mag, wir mögen, er möge, er möchte
mußte	ich muß, du mußt, er muß, wir müssen, er müsse, er müßte
nahm	du nimmst, er nimmt, er nähme, nimm
nannte	nennete
pfiff	
warten:	
pflog	pflöge
pries	
quoll	du quillst, er quillt, er quölle
riethe	du räthst, er räth
rieb	
riß	
ritt	
rannte	rennete
roch	röche
rang	ränge
rannte	rönne

Infinitivus.	Participium.
Rufen	gerufen
Saufen	gesoffen
Saugen	gesogen
Schaffen	geschaffen
Scheiden	geschieden
Scheinen	geschienen
Schelten	gescholten
Scheren	geschoren
Schieben	geschoben
Schiessen	geschossen
Schinden	geschunden
Schlafen	geschlafen
Schlagen	geschlagen
Schleichen	geschlichen
Schleiffen (ein Messer	geschliffen
Schliefen	geschlaffen
Schliessen	geschlossen
Schlingen	geschlungen
Schmeissen	geschmissen
Schmelzen	geschmolzen

als Zergehen z. B. das Metall schmolz; Feuer, wo es das Activum ist, und regulär formird wird.

Schneiden	geschnitten
Schneyen	geschnieen (auch geschneyt)
Schnieben	geschnoben

Schrau-

Imperfectum.

rief (auch rufte)	
soff	du säufst, er säuft, er söffe
sog	söge
schuf	schüfe
schied	
schien	
schalt	du schiltst, er schilt, er schölte, schilt
schor	du schierst, er schiert, er schöre
schob	schöbe
schoß	schösse
schund	schünde
schlief	du schläfst, er schläft
schlug	du schlägst, er schlägt, er schlüge
schlich	
schliff	
schloff	schlöffe
schloß	schlösse
schlang	schlänge
schmiß	
schmolz *), du schmilzest, er schmilzt, er schmölze,	

*) Wenn es das Neutrum ist, und so viel heißt hingegen der Künstler schmelzte es im

schnitt	
schnie (auch schneyte)	
schnob	schnöbe

Infinitivus.	Participium.
Schrauben	geschroben (geschraubt)
Schreiben	geschrieben
Schreiten	geschritten
Schreyen	geschrieen
Schwären	geschworen
Schweigen	geschwiegen

seyn heißt. Das Activum schweigen, stille

Schwellen	geschwollen
Schwimmen	geschwommen
Schwinden	geschwunden
Schwingen	geschwungen
Schwören	geschworen
Sehen	gesehen
Senden	gesandt (gesendet)
Sieden	gesotten
Singen	gesungen
Sinken	gesunken
Sinnen	gesonnen
Sitzen	gesessen
Sollen	gesollt
Speyen	gespieen (gespeyt)
Spinnen	gesponnen
Sprechen	gesprochen

Sprießen

Infinitivus.	
schrob (schraubte)	
schrieb	
schritt	
schrie	
schwor	du schwierest, er schwiert, er schwöre
schwieg, wenn es das Neutrum ist, und stille machen geht regulär.	
schwoll	du schwillst, er schwillt, er schwölle
schwamm	schwömme
schwand	schwände
schwang	schwänge
schwur	schwöre
sah	du siehst, er sieht, er sähe, sieh
sandte (sendete)	sendete
sott	sötte
sang	sänge
sank	sänke
sann	sönne
saß	säße
sollte	ich soll, du sollst, er soll, er solle
spie (speyte)	
spann	spönne
sprach	du sprichst, er spricht, er spräche, sprich

sproß

Infinitivus.	Participium.
Sprießen	gesprossen (gesproßt)
Springen	gesprungen
Stechen	gestochen
Stehen	gestanden
Stehlen	gestohlen
Steigen	gestiegen
Sterben	gestorben
Stieben	gestoben
Stinken	gestunken
Stoßen	gestoßen
Streichen	gestrichen
Streiten	gestritten
Thun	gethan
Tragen	getragen
Treffen	getroffen
Treiben	getrieben
Treten	getreten
Triefen	getroffen
Triegen	getrogen
Trinken	getrunken
Verbergen, wie bergen	

Imperfectum.	
sproß (sproßte)	
sprang	språnge
stach	du stichst, er sticht, er ståche, stich
stand	stånde (stůnde)
stahl	du stiehlst er stiehlt, er ståhle, stiehl
stieg	
starb	du stirbst, er stirbt, er stårbe (stůrbe), stirb
stob	ståbe
stank	stånke
sties	du stößest, er stößt,
strich	
stritt	
that	thåte
trug	du trågst, er trågt, er trůge
traf	du trifst, er trift, er tråfe, triff
trieb	
trat	du tritst, er tritt, er tråte, tritt
troff	tröffe
trog	tröge
trank	trånke

Infinitivus.	Participium.
Verbleichen, wie erbleichen	
Verderben	verdorben
er verdürbe verdirb, wenn es das Neutrum then heißt.	
Verdrießen	verdrossen
Vergessen	vergessen
Vergleichen	verglichen
Verlieren	verloren
Verlöschen, wie erlöschen, wenn es das Neu-	
Verschwinden	verschwunden
Verwirren	verworren
Wachsen	gewachsen
Wägen	gewogen
Waschen	gewaschen
Weichen	gewichen
Weisen	gewiesen
Wenden	gewandt
Werben	geworben
Werfen	geworfen
Wiegen geht wie wägen, wenn es so viel als wiegen geht regulär.	
Winden	gewunden

Imperfectum.

verdarb — du verdirbst, er verdirbt,
ist, und so viel als ins Verderben gera-

verdroß — verdrösse
vergaß — du vergißt, er vergißt, er vergäße, vergiß
verglich
verlor — verlöre
trum ist, und so viel heißt als sein Licht verlieren.
verschwand — verschwände
verworr — verwörre
wuchs — du wächsest, er wächst, er wüchse
wog — wöge
wusch — du wäschest, er wäscht, er wüsche
wich
wies
wandte — wendete
warb — du wirbst, er wirbt, er würbe, wirb
warf — du wirfst, er wirft, er wärfe, wirf
Gewicht haben heißt; das Activum (ein Kind)
wand — wände

Infin. Part. Imperf.
Wissen gewußt wußte ich weiß, du weißt, er weiß, wir wissen, er wisse, er wüßte
Wollen gewollt wollte ich will, du willst, er will, wir wollen, er wolle
Zeihen geziehen zieh
Ziehen gezogen zog zöge
Zwingen gezwungen zwang zwänge

Noch giebt es einige Zeitwörter, von welchen nur das Participium irregulär geht, als:

Falten, gefalten
Mahlen, (in der Mühle) gemahlen; mahlen mit dem Pinsel geht regulär
Rächen, gerochen
Salzen, gesalzen
Schmalzen, geschmalzen
Schroten, geschroten
Verhehlen, verhohlen (auch verhehlt)
Verwirren, verworren (auch verwirrt)

Wenn das Subject eines Zeitwortes so unbestimmt ausgedrückt wird, daß man nicht sieht, ob eine Person oder Sache die Handlung oder den Zustand hervorgebracht hat, so heißt es ein unpersönliches Zeitwort. Gemeiniglich wird das fehlende Subject durch das unbestimmte Fürwort es angedeutet, ja auch dieses wird bisweilen weggelassen, wenn das Zeitwort ein reci-

pro-

procum ist, d. h. wenn das Subject zugleich zum leidenden Gegenstande des Nutzens oder des Schadens gemacht wird, z. B. mich friert. Zur Uebersicht setzen wir ein Verzeichniß solcher unpersönlichen Zeitwörter bey:

es ahndet mir	es ergötzt mich
mir ist bange	es fällt mir ein
es behagt mir	es freut mich
es beliebt mir	es friert
es betrübt mich	mich friert
es däucht mir	es gefällt mir
es dauert mich	es grauet mir
es donnert	es hagelt
es dünkt mich	mich hungert
mich dürstet	es ist mir kalt
mir ekelt	es kommt mir vor
es kränkt mich	es thut mir leid
es misfällt mir	es regnet
es reifet	mich schaudert
es scheint mir	mich schläfert
es schmerzt mich	es schneyt
es schwindelt mir	es sticht mich
es thauet	es träumt mir
mir ist übel	es verlangt mich
es ist mir warm	es thut mir weh
mir ist wohl	es wundert mich

7. Das Umstands- oder Beschaffenheitswort. (Adverbium).

Die Adverbia sind so wie die Beywörter der Steigerung fähig, z. B. zierlich, zierlicher, zierlichst. Einige sind in der Comparation irregulär, z. B.

hoch, höher, höchst; bald, eher, ehest; viel, mehr, meist; nahe, näher, nächst; gut, besser, best.

8. Das Vorwort (Präposition).

Die Vorwörter drücken, so wie die Casus, die Verhältnisse der Dinge aus, und haben allemal gewisse Casus bey sich, welchen sie bald vorstehen, bald nachstehen. Einige werden mit dem Genitiv, andere mit dem Dativ, noch andere mit dem Accusativ, wieder andere mit dem Genitiv und dem Dativ, und andere endlich mit dem Dativ und Accusativ verbunden.

Vorwörter mit dem Genitiv.

anstatt, oder statt Statt des Degens, anstatt des Degens.

halb oder halben Des Friedens halben. Eben so alle mit halb oder halben zusammengesezte Fürwörter, ausserhalb des Bezirkes, innerhalb des Hauses, oberhalb, unter-

	unterhalb. Man sagt auch meinethalben.
kraft	Kraft des Vertrages.
laut	Laut seines Versprechens.
mittelst, vermittelst	Mittelst seines Ansehens.
ungeachtet	Ungeachtet des Schmerzens. Demungeachtet, statt dessen ungeachtet ist fehlerhaft.
unweit	Unweit jenes Berges (nicht unweit jenem Berge).
vermöge	Vermöge seines Testamentes.
während	Während des Festes.
wegen	Wegen des Regens, auch des Regens wegen (nicht wegen dem Regen). Man sagt auch meinetwegen, deinetwegen.

Vorwörter mit dem Dativ.

aus	Aus dem Hause.
ausser	Ausser dem Lande.
bey	Bey mir (nicht bey mich).
entgegen	Ihr entgegen.
mit	Mit dem Stabe.
nach	Nach dem Maase, nach dem Ziele, nach dem Ersten.
nächst	Nächst dem Thore.
nebst	Nebst dem Freunde.
samt	Samt dem Gelde.
seit	Seit einem Jahre.

von Von dem Pfade.
zu Zu dem Arzte.
zuwider Meinem Befehle zuwider.

Vorwörter mit dem Accusativ.

durch Durch den Fluß.
für Für mich. Für muß nicht mit vor verwechselt werden, wenn es so viel als anstatt heißt, z. B. er hat für mich geantwortet, nicht er hat vor mich geantwortet; für Geld kaufen, nicht vor Geld; für die Arbeit belohnt werden, nicht vor die Arbeit; für schön halten, nicht vor schön halten; was für ein Mensch, nicht was vor ein Mensch; eben so: für sich behalten, für jemanden sorgen, für etwas stehen, Arzney für das Fieber, für die lange Weile, für heute, für das erste, Mann für Mann.
gegen Gegen den Himmel
ohne Ohne deinen Beystand. Zweifelsohne ist nicht gut, besser ohne Zweifel. Ohnedem statt ohnedieß ist fehlerhaft.
sonder Sonder deinen Seegen. Das Wort ist veraltet, und wird nur noch von Dichtern gebraucht.
um Um den Berg
wider Wider den Willen.

Vorwörter mit dem Genitiv und Dativ.

zufolge Zufolge seines Befehls, oder seinem Befehl zufolge.

längs Längs des Ufers, längs dem Ufer.

Vorwörter mit dem Dativ und Accusativ.

Hiebey ist die Regel zu merken, daß diese Vorwörter auf die Frage wo den Dativ, auf die Frage wohin aber den Accusativ erfordern.

an Sie giengen an dem Thore vorbey.
Sie giengen nahe an das Thor.

auf Auf dem Berge sahen sie Felsen.
Sie stiegen auf den Berg, um die Felsen zu sehen.

hinter Hinter dem Hause steht ein Taubenhaus.
Ich stellte hinter das Haus ein Taubenhaus.

in In der Stadt sah ich viele Menschen.
Ich sah viele Menschen in die Stadt gehen.

neben Er stellte sich neben mich.
Er stand neben mir.

über Er steht über dem Wasser.
Er geht über das Wasser.

unter Unter der Bank liegt ein Buch.
Hast du das Buch unter die Bank gelegt?

vor Vor der Kirche standen viele Menschen.

Vor die Kirche stellten sich viele Menschen.
zwischen Zwischen den Häusern ist ein Gäßchen.
Er warf etwas zwischen die Häuser.

9. Das Verbindungswort (Conjunction).

Die Conjunctionen drücken entweder ein gleiches Verhältniß der Sätze und einzelner Theile derselben aus, als: und, auch, sowohl als auch, nicht allein, nicht nur sondern auch, nicht weniger, wie auch, wie (hier) so (dort) theils, theils; oder sie zählen, als: erstens, zweytens, drittens, ferner, ingleichen, überdieß, übrigens, endlich, letztens, schlieslich; oder sie enthalten eine Bedingung, als: wenn, wo, so, wenn anders, wo nicht, sonst, falls, im Falle; oder sie schließen unter zwey Sätzen oder zwey Sachen, einen oder eine aus, als: entweder, oder; oder sie schliessen beyde und mehrere aus, als: weder, noch; oder sie deuten einen Gegensatz an, als: sondern, aber, allein, doch, jedoch, dennoch, hingegen, vielmehr; oder sie kündigen einen Satz an, der etwas zugiebt, was mit einem andern im Widerspruch zu seyn scheint, als: obgleich, obschon, wenn gleich, zwar, wohl, ungeachtet, wiewohl; oder sie drücken die Ursache und Folge aus, als: denn, weil, da, so, darum, daher, mithin, folglich, nun, demnach, also, so daß, auf daß, damit,

daß

daß nicht, damit nicht, um, daher, weswegen, demnach, deshalb, folglich; oder sie erläutern, als: als, nämlich, wie denn, zumal da; oder sie vergleichen, als: gleichwie, also, als, gleich als; oder sie zeigen das Steigen und Fallen zweyer Sätze in gleichem Verhältnisse an, als: je je, je desto; oder sie drücken eine Zeitfolge aus, als: indem, während daß, indem daß, ehe, noch, als, bevor, nachdem, kaum, sobald als, seit; oder eine Ausnahme, als: ausser daß, sonst.

10. Das Empfindungswort.

Von diesem ist dasjenige hinlänglich, was oben davon gesagt worden ist.

Einige Anmerkungen zu der Sprachlehre.

1. Was ist ein Satz? Ein einzelnes Wort bezeichnet nur einen einzelnen Begriff; in einem Satze hingegen müssen mehrere Wörter seyn, weil er ein Urtheil ist, und also sowohl den Gegenstand, worüber geurtheilt, als dasjenige, was von ihm geurtheilt wird, enthalten muß. Man kann in einem Urtheile etwas bejahen oder verneinen. Das Ding, von welchem etwas bejahet oder verneinet, das ist, geurtheilt wird, wird das Subject, was aber von ihm geur-

theilt oder gesagt wird, das Prädicat genannt. Z. B. dieses Gebäude hat ein schönes Ansehen ist ein Satz, weil in demselben von einem Gegenstande etwas gesagt wird. Der Gegenstand oder das Subject, von welchem etwas gesagt wird, ist, dieses Gebäude; dasjenige, was von ihm gesagt wird, oder das Prädicat ist ein schönes Ansehen haben. In dem Satze: ich war nicht zu Hause ist ich das Subject, und nicht zu Hause gewesen seyn das Prädicat. Weil nun von mehreren Dingen oft dasselbe gesagt werden kann, so erhellet, daß in einem Satze mehrere Subjecte seyn können; und weil über ein Ding mehrere Urtheile gefällt werden können, so kann ein Satz, wenn er gleich nur ein Subject hat, doch mehrere Prädicate enthalten. Z. B. Aeltern, Lehrer und Obrigkeiten muß man verehren. Ordnungsliebe fördert uns in unsern Geschäften, und macht uns bey andern angenehm.

2. Von dem Artikel. Der Sinn der Rede wird ganz verschieden, je nachdem kein Artikel, oder der bestimmte, oder der unbestimmte gebraucht wird. Auffallend ist dieses in folgendem Beyspiele: gebt mir Brod; gebt mir ein Brod; gebt mir das Brod. In dem ersten Satze wird überhaupt, ohne nähere Bestimmung, Brod begehrt; in dem zweyten wird von einer Anzahl Brode, welche eine gewisse Form haben,

oder

oder die gerade vorhanden sind, ein Stück, es sey übrigens welches es wolle, herausgehoben; im dritten aber dasjenige Stück verlangt, welches gerade vorhanden ist.

Von den Fürwörtern. Man sagt: er bildet sich ein, und nicht: er bildet ihm ein, weil die letztere Person eben dieselbe mit dem Subject ist. Er nahm ihm ist richtig gesagt, wenn er für einen andern genommen hat; nahm er aber für seine Person, so muß es heißen: er nahm sich. Es ist unrichtig zu sagen: unsers Nachbars sein Haus, weil sein das Fürwort des Besitzers ist, der Besitzer aber, nämlich unser Nachbar, schon genannt ist, und also keinen Stellvertreter nöthig hat. Folglich muß man sprachrichtig sagen: unsers Nachbars Haus. Man verwechselt oft sein und dessen oder desselben, ihre und deren oder derselben miteinander, welches den Sinn der Rede dunkel und nicht selten ganz falsch macht. Z. B. Mein Nachbar schrieb seinem Freunde, er habe seinen Garten verkauft, oder: mein Nachbar schrieb seinem Freunde, er habe dessen Garten verkauft. Verwechselt man diese Redensarten, so sündigt man gegen die Deutlichkeit und gegen die Sprachrichtigkeit. Im ersten Satze schrieb mein Nachbar seinem Freunde, er habe seinen eigenen (meines Nachbars) Garten, im zweyten aber, er habe den Garten seines Freundes

verkauft. Ein anderes Beyspiel: Kinder, welche ihre Aeltern lieben, halten ihre Sachen in Ordnung, oder: Kinder, welche ihre Aeltern lieben, halten deren Sachen in Ordnung. Im ersten Satze sind die Sachen der Kinder, im zweyten die Sachen der Aeltern gemeint. Oefters entsteht durch den Gebrauch des beziehenden Fürwortes eine Zweydeutigkeit, wenn man nicht weiß, worauf es sich bezieht. Z. B. Ich sah die Soldaten, welche die Bauern vertrieben haben. Hier ist ungewiß, ob die Soldaten oder die Bauern vertrieben haben. Man sage also: die Soldaten, von welchen die Bauern vertrieben worden sind, oder: die Soldaten, welche von den Bauern vertrieben worden sind, je nachdem man mit der erstern zweydeutigen Redensart das eine oder das andere hat sagen wollen. Bey den Zeitwörtern gehört und ist verwechselt man unrichtig, mein und mir, dein und dir, sein und ihm. Man sage nicht: der Garten gehört mein, dein, sein, noch: er ist mir, dir, ihm; sondern: der Garten gehört mir, dir, ihm, er ist mein, dein, sein.

4. Von den Beywörtern. Das Beywort steht vor dem Hauptworte, daher es nicht richtig ist zu sagen: mein Vater seliger, sondern: mein seliger Vater. Man hüte sich bey zusammengesetzten Hauptwörtern vor unrichtigem Gebrauche der Beywörter, z. B. ein wollener Zeugweber

weber würde so viel heißen, als ein Zeugweber, welcher wollen ist; man muß also sagen: ein Weber, welcher wollene Zeuge verfertigt. Ein toller Hundsbiß ist unrichtig, weil nicht der Biß, sondern der Hund toll ist, und es also heißen muß: der Biß eines tollen Hundes. Ein englischer Zeitungsleser, ist richtig, wenn der Leser ein Engländer, unrichtig, wenn blos die Zeitung englisch ist; in welchem letzten Falle man: Leser der englischen Zeitung sagen muß. Das Beywort steht also bey zusammengesetzten Hauptwörtern richtig, wenn es sich auf das hinten stehende Grundwort bezieht, z. B. der heilsame Wundbalsam; hingegen unrichtig, wenn es sich auf das vordere Wort in dem zusammengesetzten Hauptworte bezieht, wie in den angeführten Beyspielen.

5. Von den Zeitwörtern. Die Fürwörter er, sie, es, sie, stehen in der Conjugationsform statt der Hauptwörter, und fallen also weg, so bald diese vorhanden sind. Z. B. der Vater lobt, nicht: der Vater er lobt; die Zeit eilt, nicht: die Zeit sie eilt; das Wetter ist schön, nicht: das Wetter es ist schön. Uebelverstandene Höflichkeit läßt der Sprachrichtigkeit zuwider, das Fürwort ich weg, z. B. so eben habe in der Zeitung gelesen; nachdem vernommen habe, daß Ihr Bruder gestorben, so bezeuge mein Beyleid. Der Conjunctiv wird gesetzt, wenn die Handlung oder der Zustand dem Gegenstande

nicht

nicht gewiß beygeschrieben wird, da dann gemeiniglich die Verbindungswörter daß, damit, wenn, obgleich u. s. w. voranstehen, z. B. wenn er käme; wenn er gekommen wäre; ich ließ es ihm vorher sagen, damit er sich darnach richte; ich wünsche, daß er noch nicht gekommen seyn möchte; ich gab ihm zu verstehen, daß er verpflichtet sey. Die Verdoppelung des Hülfswortes haben ist fehlerhaft, z. B. ich habe es ihm gesagt gehabt, statt: ich hatte es ihm gesagt.

6. Von den Umstandswörtern. Es ist nicht einerley, in welcher Ordnung diese gebraucht werden. Der Sinn ist z. B. ganz verschieden, wenn man sagt: ich habe nicht behauptet, daß es geregnet habe, oder wenn man sagt: ich habe behauptet, daß es nicht geregnet habe. Nicht ist bey kein ganz überflüßig, z. B. ich habe kein Glück nicht, statt: ich habe kein Glück. Eben so unrichtig wird kein statt ein gesezt, wenn in dem Satze nie oder nicht vorkommt, z. B. das hat nie kein Mensch gesehen, statt: das hat nie ein Mensch gesehen.

7. Von den Verbindungswörtern. Man hüte sich überflüßige oder veraltete Conjunctionen zu gebrauchen. Ueberflüßig ist nur in der Redensart nicht nur allein, um desto, statt desto; veraltet ist dahero, dannenhero für daher; dieweil, alldieweil, sintemal, demnach statt weil.

Alphä=

Alphabetisches Verzeichniß

einiger Wörter, die am häufigsten unrichtig ausgesprochen, oder in einem unrichtigen Sinne gebraucht werden.

NB. Das * bey einem Worte bedeutet, daß es noch mehrere Wörter giebt, die auf ähnliche Weise unrichtig ausgesprochen werden: das p am Ende eines Worts zeigt an, daß entweder das ganze Wort, oder doch die unrichtige Aussprache desselben pöbelhaft ist.

A.

	all	anstatt	schon
	allens	= =	alles
	anzwey p	=	entzwey
	anners p	= =	anders
	aberst	anstatt	aber
*	allehne	= =	selber, allein
*	arbehten	= =	arbeiten
	anstahts	= =	anstatt

B.

	bisken	anstatt	wenig
	Bußen p	=	Busen
*	Bohm	= =	Baum
	besitzen bleiben	anstatt	sitzen bleiben

behän-

	behängen bleiben	anstatt	hängen bleiben
	Brügge	= =	Brücke
	Böhme	= =	Bäume
*	Behn	= =	Bein
	bestehen bleiben	=	stehen bleiben
	balle p.	=	bald
	bewohnen bleiben	=	wohnen bleiben
	behalten bleiben	=	still halten
	behacken bleiben	=	hangen bleiben

D.

	derbey	anstatt	dabey
*	drehgte	=	drehte
*	duhn	=	thun
	daht	=	that
*	Dühr	=	Thür
	dunne p.	=	vordem
	det p.	=	das
	di p.	=	dich und dir
	drein	= =	drinn
*	dehlen	= =	theilen
	Dahler	= =	Thaler
	druf	= =	drauf
	drängeln p.	=	drängen
*	Duch	= =	Tuch
	drocken	=	trocken
	dod	= =	todt
	derf	=	darf
*	dohb	= =	taub

dau-

	dausend	anstatt	tausend
	Dochter	= =	Tochter

E.

	eßt	anstatt	ißt
	enzeln	= =	einzeln
*	ehns	=	eins
	enst	= =	einst
	et p.	=	es
*	Ehche	= =	Eiche
	ehegal p.	=	egal
	ehnduhnt	= =	einerley
	em p.	= =	ihm
	erstaunend	=	erstaunlich

F.

	fuhl p.	anstatt	fiel
*	fund	= =	fand
*	fehge	=	feige
*	fung	= =	fieng
	full p.	=	voll
	er fallt p.	= =	fällt
	furt	= =	fort

G.

	gewest	anstatt	gewesen
	gelehnt	=	geliehen
	geh sitzen	=	setze dich

gehat	anstatt	gehabt
(er) gebt	⸗	(er) giebt
gesegt	⸗ ⸗	gesagt
* gung	⸗ ⸗	gieng
* glohbte	⸗	glaubte
gelitten	⸗	gelautet
* gelung	⸗	gelang
Getrehde	⸗	Getreide
gewohne	⸗ ⸗	gewohnt
geloffen	⸗	gelaufen
gesiehen p.	⸗	gesehen

H.

hernachens	anstatt	hernach
herummer	⸗	herum
heraußer	⸗	heraus
herinder p.	⸗	herein
Höhchte	⸗	Höhe
hacken p.	⸗	kleben
hacken bleiben	⸗	hängen
he p.	⸗ ⸗	er
hadde p.	⸗ ⸗	hatte
hedde	⸗	hätte
hebben p.	⸗	haben
het	⸗ ⸗	hat
hen	⸗	hin
herinn		herein
hienuf	⸗	hinauf
heruf	⸗ ⸗	herauf
hehsch	⸗	heißer

J.

	is	anstatt	ist
*	inschlafen	= =	einschlafen
	ieck oder ike p.	=	ich
	immers p.	=	immer
	inwährend	=	während

K.

	kohfen	anstatt	kaufen
*	kehner	=	keiner
	Kinner p.	= =	Kinder
	künte p.	=	könnte
*	Klehd	=	Kleid
*	klehn	=	klein
	kraufen oder krauchen p.		kriechen
	kladdern p.	=	klettern
	kihken p.	=	sehen
	knielen	=	knien
	kuhm	= =	kaum
	Krähge	=	Krähe
	Kop	= =	Kopf

L.

*	lehd	anstatt	leid
	lehnen	= =	leihen
	lehren	=	lernen
	lernen	= =	lehren
*	Lohb	=	Laub
	Lause	=	Läuse

* lohfen	=	laufen
wo lang gehen	=	wohin gehen
langen	=	reichen
Lengde	=	länge
ladte	=	lud
Ledder	=	Leiter

M.

müchte p.	anstatt	möchte
man	= =	nur
menche	=	manche
Männiken	=	Männchen
Mause	=	Mäuse
* mehst	=	meist
* mehnen	=	meinen
mi p.	= =	mich und mir
Mohr machen	=	Rumor machen

N.

neuschierig	anstatt	neugierig
nich	=	nicht
* Nähgde	=	Nähe
nischt	= =	nichts
nix	=	nicht
Nägel	= =	Nagel
* nehgen	= =	nehen
* nehgte	=	nehte
ne	= =	nein
Näse	=	Nase

Natel

Natel	= =	Nadel
nichts nich	=	nichts

O.

* ohch	anstatt	auch
* Ohge	=	Auge
olle p.	=	alt
ohwer	= =	ober
of p.	=	ob
offenmachen	=	aufmachen
Offiziers	=	Officiere

P.

profentiren	anstatt	profitiren
Perschon	=	Person
pruschten	=	niesen
zum Paßerlantant p.		zum Zeitvertreib

R.

* Rehge	anstatt	Reihe
* rehn	= =	rein
* Rohch	=	Rauch
* Rohb	=	Raub
* rohfen	= =	raufen
* rehf	=	reif
* rustrig	=	rostig
* Röhber	= =	Räuber

S.

schonst	anstatt	schon
schummerig	=	dämmericht
schlet p.	=	schlägt
süllte p.	=	sollte
saijen p.	=	sagen
segte p.	=	sagte
(er) seht	=	sieht
einstechen	=	einstecken
eingestochen	=	eingesteckt
* Schehde	=	Scheide
* schehf	=	schief
sung	=	sang
sprung	=	sprang
schauren	=	scheuren
sehre	=	sehr
Sohm	=	Saum
schriech	=	schrihe
einspunden	=	einsperren
stohl	=	stahl

T.

trähden	anstatt	treten
er treft	=	er trift
er trunk	=	er trank
* Trohse	=	Trause
* Drohm	=	Traum
* drohmen	=	träumen

U.

un	anstatt	und
uf	=	auf
Unnerschied p.	=	Unterschied
unnersuchen p.	=	untersuchen
Uhre	=	Uhr
überlig	=	übrig

V.

ville	anstatt	viele
verwarten	=	verwahren
verzählen	=	erzählen
verstechen	=	verstecken
versaufen	=	ersaufen
sich verschrecken	=	erschrecken
veroffenbahren p.	=	offenbahren

W.

wih p.	anstatt	wir
wih willen p. —	=	wir wollen
wenn er man wolle p.		wenn er nur wollte
er will't nich hebben p.		er will es nicht haben
wat wistu? p. —	=	was willst du?
widder	=	wieder
wechengehn p.	=	weggehn
* wehch	=	weich
* wehnen	=	weinen
* ich wehß	=	ich weiß

* Wehtzen	=	Weitzen
wirscht	=	wirst
warscht	=	warst

Z.

er zwung	anstatt	zwang
zu gehen kommen	=	gegangen kommen
zweherleh	=	zweyerley
* Zehsig	= =	Zeisig
* Zohm	=	Zaum
zwarst	=	zwar

Von

Von Briefen und andern schriftlichen Aufsätzen.

Ein jeder Brief besteht aus drey Stücken, aus der Anrede, aus dem Briefe selbst, und aus der Unterschrift.

Von der Titulatur.

Die Titulatur des Ranges und Standes kommt in die erste Reihe, die des Verhältnisses aber in die zweyte.

Titulatur des Kaisers:

Allerdurchlauchtigster, Unüberwindlichster Kaiser,
Allergnädigster Kaiser und Herr!

Im Brief: Ew. Kaiserliche Majestät.

Unterschrift: unterthänigst gehorsamster Knecht.

Des Königs:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Im Brief: Ew. Königliche Majestät.

Unterschrift. allerunterthänigst gehorsamster.

Eines königlichen Prinzen:

Durchlauchtigster Prinz, (Kronprinz)
Gnädigster Prinz und Herr!

Im Brief: Ewr. Königlichen Hoheit:
Unterschrift. Unterthänigster Knecht.

Eines regierenden Herzogs, Fürsten, Landgrafen, Marggrafen u. s. w.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Im Brief: Ewr. Herzoglichen Durchlaucht.
Unterschrift: Unterthänigster Knecht.

Sind dieselben von königlichen Geblüt, oder von dem königlichen Hause, wie z. E. der Marggraf von Schwedt, so bekommen sie im Brief das Prädikat: Ewr. Königl. Hoheit.

Eines Prinzen von fürstlichem Geblüte:

Durchlauchtigster Prinz (Erbprinz),
Gnädigster Prinz und Herr!

Im Brief: Ewr. Durchlaucht.
Unterschrift: unterthänigster.

Eines Reichsgrafen:

Hochgebohrner (Erlauchtiger) Reichsgraf,
Gnädiger Reichsgraf und Herr!

Im Brief: Ewr. Reichsgräflichen Gnaden, oder Ewr. Erlaucht.
Unterschrift: unterthäniger.

Eines Reichsbarons:

Hochgebohrner Reichsfreyherr,
Gnädiger Herr!

Im Brief: Ewr. Reichsfreyherrlichen Gnaden,
Unterschrift: unterthäniger.

Eines Grafen:

Hochgebohrner Graf,
Gnädiger Graf und Herr!

Im Brief. Ewr. Hochgräflichen Gnaden,
Unterschrift: unterthäniger

Eines Barons:

Hochwohlgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

Im Brief: Ewr. Freyherrlichen Gnaden,
oder: Ewr. Hochwohlgebohrn.
Unterschrift: unterthäniger.

Eines Edelmanns.

Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger (Hochgeehrtester) Herr!

Im Brief: Ewr. Hochwohlgebohrn.
Unterschrift: unterthäniger (gehorsamster).

Die Prinzen, welche zugleich Ordensmeister oder Dompröbste sind, oder sonst eine hohe geistliche Würde bekleiden, bekommen voraus den

Titel: Hochwürdigster; übrigens bleibt der ganze Titel sowohl in der Ueberschrift als im Brief unverändert.

Die Edelleute, welche zugleich Domherrn, oder geistliche Ordensritter sind, haben den Titel:

Hochwürdiger, Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr!

Im Brief. Ewr. Hochwürden,

oder: Ewr. Hochwohlgebohrn.

Die hohen militairischen und Civilbedienungen, welche die Edelleute bekleiden, werden entweder in der ersten oder in der zweyten Reihe genannt: — in der ersten Reihe bey den gemeinen Edelleuten, in der andern Reihe bey den Grafen und Barons.

Die Staatsminister, Generale, Präsidenten der Landeskollegien und Kommandeurs der Regimenter bekommen, besonders von ihren Untergebenen, in der zweyten Reihe, das Prädikat: Hochgebietender Herr Staatsminister u. s. w. Das sonst übliche „Gnädiger Herr“ kann man entweder weglassen, oder damit also verbinden, daß man schreibt: Gnädiger und Hochgebietender Hr. u. s. w. oder das „Gnädiger Hr.“ in die dritte Reihe setzt.

Die Generals en Chef, Generallieutenants, und Staatsminister bekommen im Brief den Titel: Ewr. Excellenz. An kleinen deutschen Höfen

fen wird dieses Prädikat auch andern hohen Bedienten gegeben. Z. B. dem Oberkammerherrn, Oberhofmarschall u. a. m. wie es jedes Hofes Sitte mit sich bringet. Allgemeine Regeln lassen sich darüber nicht geben. — Aber dieß ist allgemein wahr, daß die Frauen, deren Männer Excellenz heißen, dieses Prädikat auch bekommen.

Eines Graduirten.

Wohlgebohrner, Hochgelahrter Herr,

Hochgeehrtester Herr Professor, Doktor, Magister!

Den Titel Wohlgebohrn bekommen auch die Räthe und Vorsteher der Magistratskollegien in Immediatstädten.

Im Brief: Ewr. Wohlgebohrn.

Unterschrift: gehorsamer (ganz ergebenster) Diener.

Die öffentlichen Ehrenämter bringen den Titel: Hochedelgebohrner, Ewr. Hochedelgebohrn, ergebenster mit sich. Auch angesehene Künstler, Kaufleute und Kandidaten machen gegründete Ansprüche darauf.

Die übrigen bekommen das Prädikat: Hochedler, Ewr. Hochedeln, ergebener. Ganz gemeine Leute bekommen gar keinen Titel, sondern heißen bloß: mein lieber Herr oder Meister, und bloß ihren Namen dazu gesetzt.

Doktoren und ordentliche Lehrer der Theologie, Aebte, geistliche Konsistorialräthe und Pröbste heißen:

Hochwürdiger, Hochgelahrter Hr. Probst u. s. w.

Hochgeehrtester Herr!

Im Brief: Ewr. Hochwürden.

Unterschrift: gehorsamster, gehorsamer Diener.

Aebtissinnen, Dominäs der adlichen Fräuleinstifter:

Hochwürdige, Hochwohlgebohrne Frau Aebtissin,

Gnädige Frau!

Im Brief: Ewr. Hochwürd. Gnaden.

Unterschrift: unterthäniger.

Die Stiftsfräuleins:

Hochwürdiges, Hochwohlgebohrnes Fräulein,
Gnädiges Fräulein!

u. s. w. wie vorher.

Die Inspectoren in kleinen Städten, Oberprediger und alleandere Prediger:

Hochehrwürdiger, Hochgelahrter,

Hochgeehrtester Herr Prediger (Inspector, Pastor).

Im Brief: Ewr. Hochehrwürden u. s. w.

Von

Von der schicklichen Einrichtung der Briefe.

1) Man wählt an Personen, denen man Hochachtung schuldig ist, gutes, feines beschnittenes Papier und gute schwarze Dinte, die aber nicht klebrig seyn muß. 2) Man bemüht sich so gut und leserlich zu schreiben, als man nur kann, und wenn man ja eine schlechte Hand schreibt, so macht man die Buchstaben lieber groß als klein, und schreibt überhaupt etwas weit auseinander, weil dadurch das Ansehn etwas erträglicher wird. Besonders unterschreibe man seinen Namen recht deutlich. 3) Die Zeilen schreibt man in gehöriger Entfernung von einander, und zwar läßt man um desto mehr Raum dazwischen, je vornehmer der ist, an den der Brief gerichtet ist. 4) Vor der Anrede bleibt bey Briefen an sehr vornehme Personen, gute drey Finger breit Platz, etwas weniger nach derselben, und ohngefähr eben so viel, als nach der Anrede, an dem linken Rande und unten. 5) Man fängt die zweyte und die folgenden Seiten des Briefes etwas höher an, als die Anrede auf der ersten, und endigt sie auch alle gleich tief. 6) Es schickt sich nicht, wenn man an Vornehme schreibt, seinen Namen weit von dem unterm Rande zu schreiben, wenn er auch dadurch von dem ich verharre noch so weit entfernt werden sollte. 7) Streusand muß in Briefen an Vornehme

nicht

nicht gebraucht werden, sondern man muß sie von selbst trocken werden laßen.

Von der Einkleidung des Briefes.

1) Bedenke dich recht eigentlich und genau, was es sey, das du einem andern schreiben willst. Dieß ist höchst nöthig. Der größte und gewöhnlichste Fehler bey Leuten niedrigen Standes besteht eben darinn, daß in ihren Briefen so mancherley ganz bunt und unordentlich durch einander geworfen ist, daß manches zu sagen angefangen, und sogleich wieder was anders gesagt wird; und zuletzt muß man doch nur halb errathen, was sie eigentlich haben wollen. Dieses wird dadurch vermieden, wenn man sich recht deutlich besinnt, was man eigentlich und hauptsächlich schreiben will; man denkt z. E. bey sich selbst: ich will den Herrn um dieß und das bitten, ich will dem Mann das und das melden, erzählen, u. d. m.

2) Schreibe nun genau nichts weiter, als was zu der Sache ganz eigentlich gehört.

Manche fangen so weitläuftig an, schreiben alles hin, was ihnen so eben einfällt, und mengen so vielerley unter einander, daß zuletzt auf dem Blatt kaum so viel Raum mehr ist, die Hauptsache mit ein paar Worten zu berühren.

3) Schreibe das, was zur Sache gehört, in der Ordnung, so wie es die natürliche Beschaffenheit der Sache mit sich bringt.

Wenn einer mündlich etwas erzählt, und er fängt am Ende an, und bringt dann ein Stück, das zum Anfang gehörte, und dann wieder vom Ende, und darauf aus der Mitte; so hört man sich an einer solchen Erzählung ganz satt und müde. In Briefen ist das eben so unangenehm. Jede Sache, die man vortragen will, hat immer eine natürliche Folge und Ordnung der Gedanken; und je mehr man so die Gedanken vorträgt, desto mehr wird die unnütze Weitläuftigkeit vermieden, und eine angenehme Kürze kommt zum Vorschein.

4) Bemühe dich, das Nöthige in recht deutlichen und verständlichen Worten zu sagen.

5) Sprich in Briefen nicht viel von dir selbst, oder wenn es nöthig ist, immer ganz bescheiden, ja nicht großsprecherisch; solches misfällt allemal.

6) Schreibe deine Briefe, vornehmlich an vornehme Personen, zuerst auf ein besonderes Blatt; beym aufmerksamen Ueberlesen bemerke, wo etwas zu weitläuftig, nicht ordentlich, oder nicht deutlich genug gesagt ist; das verbessere, und dann schreibe es reinlich ab.

Von

Von der Zusammenlegung und den Aufschriften der Briefe.

Die Zusammenlegung eines Briefes sowohl mit als ohne Couvert, kann besser aus dem Zusehen als aus den Beschreibungen erlernt werden, und es kommt hierbey vorzüglich darauf an, daß man es sich zuerst von einem darinn erfahrnen Freund zeigen läßt, und sich hernach übt, selbst unter dessen Aufsicht Briefe zusammen zu legen, zu couvertiren und zu siegeln.

Bey den Aufschriften ist zu merken, 1) daß sie deutsch seyn müssen, 2) daß man die Titel so ordnet, daß die wichtigsten allemal voran stehen, 3) und daß man die Titulatur, die der Person im Briefe selbst gegeben wird, dazu setzt. z. E.

An den

Hofrath und dirigirenden Bürgermeister

Herrn von K.

Hochwohlgeb.

An den

Postmeister und Apotheker

Herrn U.

Hochedelgeb.

in

K.

An

An den Riemermeister
Herrn R.
Hochedeln
in
K.

Vermischte Bemerkungen.

Man thut wohl, daß man die Wörter einer fremden Sprache wegläßt; besonders wenn man deren Bedeutung und Schreibart nicht recht weiß. Es ist sehr gewöhnlich, daß Personen ein besonderes Vergnügen darinn finden, ja wohl gar einen gewissen Vorzug darinn setzen, wenn sie einige lateinische oder französische Wörter auffangen, und dieselben im Reden so wohl, als im Schreiben anbringen. Weil sie aber die eigentliche Bedeutung davon nicht verstehen, so gebrauchen sie solche ganz am unrechten Orte, und eben so unrecht schreiben sie solche auch. Durch diese kleine Eitelkeit machen sich so viele lächerlich.

P. S. d. i. postscriptum pflegte man sonst zu setzen, wenn man sich, nachdem der Brief schon geendigt war, noch an was erinnerte, und es noch hinzusetzen wollte. Anstatt dessen schreibt man jetzt lieber deutsch N. S. das heißt, Nachschrift. An Personen, die höhern Standes sind, als wir, muß man sich solcher Nachschriften nicht bedienen.

Fr. oder franco heißt frey oder postfrey, und wird auf den Brief geschrieben, wenn der, welcher den Brief abschickt, das Postgeld dafür bezahlen will. Und das muß allemal bezahlt werden, wenn man in seinen Angelegenheiten schreibt. Kommt der Brief nicht auf die Post, so wird auch franco und dergleichen ähnliche Redensarten nicht darauf geschrieben.

p. Couv. oder par Couvert heißt so viel als: unter Einschluß, oder, als Einlage. Nämlich, ich schickte einen Brief an Herrn A, und in diesen Brief legte ich einen andern Brief an Herrn B, so könnte auf diesen letzten Brief an Herrn B. geschrieben werden: par Couv, als Einlage, unter Einschluß, und es zeigte an, daß dieser Brief in einem andern sey eingeschlossen gewesen. Diese Aufschrift ist besonders deßwegen nöthig, damit der andere, der einen eingeschlossenen Brief empfängt, wisse, er dürfe für denselben entweder gar nichts oder nur die Hälfte bezahlen.

p. Exp. oder par Expres heißt, durch einen eigenen Boten. Dieses wird auf einen Brief geschrieben, wenn man denselben durch einen eigenen Boten oder Expressen an Ort und Stelle bringen läßt. Dergleichen Wörter schreibe man deutsch.

Cito heißt, geschwinde. Cito cito, oder cito citius citissime, macht die Geschwindigkeit, mit welcher ein Brief laufen soll, über alle maßen

sen groß. Einige meinen, kein Brief sey rechter Art, wo nicht dergleichen etwas darauf steht. Aber es ist ein ganz unnützes Ding. Eines solchen Worts wegen, das auf einem Briefe stehet, reitet oder fährt die Post weder einen Schritt geschwinder, noch bestellt der Bote denselben schneller. Man lasse es daher ganz weg.

Beyspiele von Briefen.

Erster Brief.

Ein Sohn schreibt aus der Fremde an seine Aeltern.

Beste Aeltern!

Mir gehts gottlob! recht wohl, und ich bin so vergnügt, als Sie es nur wünschen können. Freylich würde ich das nicht seyn, wenn Sie mich nicht öfters durch Ihre gütige Unterstützung aus so mancher Verlegenheit gezogen, und auch dadurch in der Entfernung gezeigt hätten, daß Sie mich herzlich lieben. Dieß habe ich sehr häufig erfahren. Und diese viele Proben für mein Wohl lassen mich hoffen, daß Sie mir auch meine gegenwärtige Bitte nicht abschlagen werden. Sie wissen, daß ich meine kleine Sammlung von Büchern zurück gelassen, die ich ehedem in der Schule gebraucht habe. Unter diesen befindet sich besonders das Tagebuch, welches ich so

gern hier zu haben wünsche, um in den Freystunden darinn lesen zu können. Wollten Sie mir wohl die Gefälligkeit erweisen, und es mir nächstens schicken. Es ist doch gar ein herrliches Buch; es stehn so viel vortrefliche Sachen darinn, welche uns unser guter Lehrer ehedem gesagt, und die ich doch gern behalten möchte. Und ich glaube, die Wiederholung dessen, was man in der Schule gelernt hat, ist immer die beste Beschäftigung in den Feyerabendstunden. Ich bitte nochmals, es nicht zu vergessen Gott erhalte Sie und unsre liebe Familie, die ich herzlich grüße, gesund!

Ich verharre mit aufrichtiger und kindlicher Liebe

Ihr

Zweyter Brief.

In welchem man einen Vormund einer Sache wegen um Rath fragt.

Hochedelgebohrner,
Hochgeehrtester Herr!

Ich frage Sie, theurer Gönner, doch gar zu gern um Rath, weil ich aus Erfahrung weiß, daß das, was Sie wollen, auch immer das Beste für mich ist; und wenn ich mich auch nicht aus Pflicht in wichtigen Fällen an Sie wenden müßte, so würde ichs doch thun; da mein Zutrauen zu Ihnen so groß ist. Aus eben diesem

Grunde

Grunde melde ich Ihnen auch folgendes, und bitte mir darüber Ihre Meinung aus: Mir ist nämlich vorgeschlagen worden, mit einem Grafen nach Frankreich, Italien und andern Ländern als Friseur zu reisen. Könnte ich hier nicht mein Glück machen? Man sagt ja immer, daß die Bursche von unserm Metier viel reisen müssen, um die Moden recht kennen zu lernen; und ich dächte, dazu wäre dieß die beste Gelegenheit. Mir fehlt zwar in meiner jetzigen Kondition nichts, ich habe mein Auskommen, und die Kundschaft ist auch so beschaffen, daß ich in meiner Profession etwas profitiren kann; aber die Lust, mich einmal in der Welt umzusehn, und die Hoffnung, durch diese Bekanntschaft mit dem Herrn Grafen den Grund zu meinem künftigen Glück legen zu können, läßt mir den Gedanken mitzureisen, gar nicht aus dem Sinn. So groß aber auch meine Lust hierzu ist, und so sehr viel ich mir bey dieser Veränderung verspreche, so kann und werde ich doch dieß gnädige Anerbieten des Hrn. Grafen nicht annehmen, bevor ich nicht Ihren wohlmeinenden Rath und Einwilligung hierzu erhalten haben. Ich sehe derselben sehr begierig entgegen, und habe die Ehre mich, zu nennen

Ew. Hochedelgeb.

1785.
B. den 24. May

ergebenster Diener
J. G. P.

Dritter Brief.

Ein Bruder an einen andern, meldet den Todesfall des dritten Bruders.

Bester, einziger Bruder!

Mit tausend Thränen begleite ich diesen Brief, liebster Bruder!

Erschrick nicht zu sehr, wenn ich dir sage, daß unser guter Bruder Karl nicht mehr ist — Du kannst dirs vorstellen, was wir leiden — So groß unsere Freude war, da wir ihn gesund aus der Fremde zurück erhielten, so groß — ach! und noch dreymal größer ist der Schmerz, ihn so bald — und auf immer verloren zu haben. Er starb an einem hitzigen Fieber, nachdem er nur 4 Wochen krank gelegen hatte. Von unserer Seite ist nichts verabsäumt worden, was seine Gesundheit hätte wieder herstellen können. Wir haben hier den geschickten Doktor K. gehabt. Aber nichts wollte helfen; sein Ende war da — Ich kann dirs gar nicht beschreiben, wie traurig es bey uns ist — Unsere liebe Aeltern können sich gar nicht trösten — wir haben genug zuzureden, und bedürfen doch selber Trost. Schreib doch bald an uns, und lindere unsern Schmerz durch deinen brüderlichen Antheil. Du hattest ja den seligen Karl auch so lieb, und ich kann mir es denken, wie du ihn beweinen wirst — Weine nur, liebster Bruder, er verdient unsere

unsere Thränen — So gar unser Herr Prediger sagt uns, daß wir mit Recht über einen solchen Verlust weinen dürfen, da es wider unsere Natur seyn würde, den Schmerz zu unterdrükken; aber er fügt auch hinzu, daß man sich alsdann, wann man ausgeweint, auch als Christ wieder beruhigen, und mit der Hoffnung, ihn künftig wieder zu sehen, trösten müsse.

Gott erhalte dich gesund! Unsere Aeltern grüßen dich mit mir, der ich zeitlebens bin

Dein

K. d. 18. Junius
1785.

dich aufrichtig liebender
Bruder

Vierter Brief.

An einen Schwager, worinn ein kleiner Verlust bedauert wird.

S. T.

Die Nachricht von dem Ihnen vorgestern begegneten unangenehmen Vorfall, daß die Diebe bey Ihnen haben einbrechen wollen, war uns eben so unerwartet als unangenehm. Wir waren insgesamt bey Lesung Ihres Briefes so bestürzt, daß wir für Zittern an allen Gliedern eine ganze Weile nicht weiter fortlesen konnten; auch wa-

ren wir nicht im Stande, uns ehe zu fassen, als am Ende, wo es hieß: daß die Diebe wären verjagt, und gleich im Anfang ihres schändlichen Unternehmens unterbrochen worden. Nun waren wir wieder froh, und machten den Schluß, daß bey Ihnen also auch wohl, so wie bey uns, da zu eben der Zeit unser Stall einfiel, der Schreck das meiste würde gewesen seyn. Nicht wahr, Herr Bruder, so ists? Doch hätte ich gewünscht, daß die liebe Schwester Dore, den Brief, worinn sie uns diese widrige Begebenheit meldete, nicht so ängstlich und klagevoll angefangen, sondern uns mehr vorbereitet hätte, besonders unserer alten Mutter wegen, die leicht ein solches Entsetzen, in welches uns der Anfang ihres Briefes brachte, hätte krank machen können. Was den Verlust betrift, so wird der unsrige dem Ihrigen wohl so ziemlich gleich kommen, und wir können bey der ganzen Sache weiter nichts thun, als uns beruhigen, und trachten, durch vermehrten Fleiß in unserm Gewerbe den kleinen Schade, wieder einzubringen. Gott behüte Sie künftig vor dergleichen unangenehmen Geschichten. —

Die Unsrigen grüßen Sie insgesamt, und ich bin besonders mit brüderlicher Zärtlichkeit

Ihr, u. s. w.

Fünf-

Fünfter Brief.

Es empfiehlt jemand einen jungen Menschen an einen Oberamtmann.

Hochedelgebohrner,

Hochzuverehrender Herr Oberamtmann!

Ew. Hochedelgeb. werden mir einen überaus grossen Gefallen erweisen, wenn Sie mir ohnbeschwert Nachricht geben, ob Sie oder einer von Ihren guten Freunden einen jungen Menschen, der die Oekonomie lernen will, annehmen können. Der Jüngling, den ich Ihnen in dieser Absicht empfehle, ist aus Berlin gebürtig, hat rechtschaffne Aeltern, ist wohlgesittet, schreibt und rechnet gut, hat auch sonst viel nützliche Kenntniß eingesammelt, und fühlt einen unwiderstehlichen Trieb zur Landwirthschaft in sich. Sollten Ew. Hochedelgeb. selbst ein solches Subjekt brauchen, oder jemand wissen, der desselben benöthigt wäre, so bitte ich ergebenst, mich deßhalb einer Antwort zu würdigen, und alle die hierher gehörigen Bedingungen zu melden. Da Sie diesen jungen Menschen doch vorher vielleicht zu sehen und zu sprechen verlangen werden, so steht es bey Ihnen, eine Zeit zu bestimmen, wann er sich etwa einfinden soll.

Ich habe die Ehre, mit aller Werthschätzung zu seyn

Ew. Hochedelgeb.

Sechster Brief.

Nachricht von einem zum Verkauf stehenden Gut.

Werthester Freund!

Da Sie neulich bey unserer Zusammenkunft in Berlin äußerten, daß Sie gesonnen wären, ein Landgut mit gutem Acker, Wiesewachs u. d. g. zu kaufen, so mache ich mir das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß hier in der Nähe ein solches zu haben sey. Es ist des seligen Kriegsraths Fenchels Gut, welches die Erben gerichtlich verkaufen lassen wollen. Es hat ein massives Wohnhaus, gute Ställe, Scheunen, Gärten, schöne Wiesen und Holzungen, und dabey 6 Kolonisten-Häuser und einige Wispel Aussaat. Der Preis wird wohl nicht höher steigen als etwa 6000 Rthlr. und jährlich sind 60 Rthlr. Grundzins abzugeben. Der Termin des Verkaufs ist auf den 18. zukünftigen Monats angesetzt. — Wollen Sie selbst es zuvor in Augenschein nehmen, und sich näher von allem unterrichten, so bitte ich mich vorher von Ihrer Anherkunft zu benachrichtigen, so will ich zu der Ihnen beliebigen Zeit zu Hause bleiben und Sie erwarten.

Ich bin u. s. w.

Siebenter Brief.

Antwort auf den vorhergehenden.

Ich sage Ihnen, liebster Freund, den verbindlichsten Dank für die Nachricht von dem bey Ihnen zum Verkauf stehenden Gut, und versichere Sie, daß ich es bey Gelegenheit wieder gut zu machen, nicht ermangeln werde. Die Beschreibung, welche Sie mir von dem Landgut machen, ist gerade so wie ichs wünsche, und ich werde keinen Augenblick säumen, die gehörigen Maßregeln zur Erreichung meines Endzwecks zu ergreifen. Incommodirt es Sie nicht, so gebe ich mir die Ehre, Sie morgen über 8 Tage als den 7. Julius, zu besuchen, und dann wollen wir so viel möglich ist, gemeinschaftlich dahin arbeiten, daß ich Besitzer von diesem Gut, und zugleich Ihr Nachbar werde. Wie vergnügt wollen wir dann leben!

Ich verharre u. s. w.

Achter Brief.

Bittschreiben eines Handwerkers um Vorschuß.

Hochedelgebohrner,

Hochzuverehrender Herr!

So lange ich das Glück habe, für Ew. Hochedelgeb. zu arbeiten, kann ich mich vieler Proben von Dero Gefälligkeiten rühmen, und dieß macht

mir

mir Hoffnung, daß Sie mir auch gegenwärtige Bitte nicht abschlagen werden.

Mein Wirth hat noch für ein halbes Jahr Miethe von mir zu fordern, und da er selbst in den Umständen ist, daß er das Seinige sehr nöthig braucht, so mahnt er mich täglich. Dieses ist mir nun in allem Betracht äußerst unangenehm. Ich weiß aber kein anderes Mittel, mir und meinem Wirth zu helfen als dieses: Ew. Hochedelgeb. gehorsamst zu bitten, mir 8 Rthlr vorzuschießen. Sobald ich meine Arbeit an Sie abliefere, können Sie mir dieß Geld von der Rechnung wieder abziehen. Möchte ich doch Ew. Hochedelgeb. durch diese dringende Bitte nicht beschwerlich fallen! Ich werde mich bemühen, durch gute Arbeit meinen Dank einigermassen an den Tag zu legen, und nie aufhören zu seyn Ew. Hochedelgeb.

dienstwilliger L.

Sattlermeister.

Neunter Brief.

Entschuldigungsschreiben.

Was werden Sie denken, liebster Freund, daß ich Ihnen die beyden letzten Briefe nicht, wie gewöhnlich, so prompt beantwortet habe? Für Nachläßigkeit und Gleichgültigkeit halten Sie es nicht,

nicht, das weiß ich, denn Sie sind zu sehr von meiner Gesinnung gegen Sie überzeugt. Aber viellecht befürchten Sie, daß mich Krankheit oder sonst ein widriger Zufall von meiner Schuldigkeit abgehalten hat. Gott sey Dank! nichts von dem allen. Hören Sie, Freund, meine Abhaltung, und entschuldigen Sie mich dann. Ganz unvermuthet wurde ich aufgefordert, Geschäfte wegen nach Holland zu reisen, um da persönlich einige Kommissionen auszurichten, welche für den Briefwechsel zu weitläuftig waren. Und da ich bey dieser Reise offenbar einen großen Nutzen vorher sahe, der mir auch zu Theil geworden, so konnte ich sie unmöglich aufschieben, oder gar unterlassen.

Nun bin ich gottlob! gesund und wohlbehalten wieder nach Hause gekommen, und werde nun mit vielem Vergnügen alle Ihre Briefe lesen, und sie schuldigermaßen nach Möglichkeit sogleich beantworten. So viel kann ich auch von Ihrem Herrn Bruder, den ich verschiedenemal in Rotterdam gesprochen, versichern, daß er sich sehr wohl befindet; einige Umstände, die seine Handthierung betreffen, werde ich Ihnen mündlich erzählen, da ich so, wie Sie wissen, die angenehme Hofnung habe, nächstens in Ihrer mir überaus werthen Gesellschaft zu seyn. Leben Sie wohl! —

L.

Zehnter Brief.

Mahnbrief.

Werthester Herr Gevatter!

Sie werden sich zu erinnern belieben, daß ich Ihnen vor vier Wochen 3 Scheffel grobes Mehl unter der Bedingung geliehen, es mir binnen 4 Wochen wieder zu geben. Da es nun schon weit über die gesetzte Zeit ist, und ich gerade dergleichen Mehl jetzt recht nöthig brauche, so ersuche ich Sie, mir durch Ueberbringer dieses die geliehenen 3 Scheffel zu übermachen. Ich versichere dagegen, Ihnen wo möglich wieder gefällig zu seyn, und bin jederzeit

Ihr

Eilfter Brief.

Ein anderer von eben dem Inhalt.

Lieber Freund!

Sie werden es nicht übel nehmen, daß ich Sie nach verlaufener Zeit an Ihr gütiges Versprechen, mir die noch schuldige 20 Rthlr. in acht Wochen zu bezahlen, erinnere. Die Nothwendigkeit und die Verlegenheit, in der ich mich befinde, zwingt mich dazu. Mein Kreditor hat mir deßwegen, weil ich ihm die Zinsen von einem

nem halben Jahr nicht habe abtragen können, das Kapital aufgesagt, und bezahlen konnte ich sie nicht, da ich von Ihnen das Geld, worauf ich mich verließ, nicht erhielt. — Diese Veränderung nun mit meinem Gläubiger macht mir neue Kosten, und dieß ist die Ursach, warum ich Sie freundschaftlich ersuche, mir die noch rückständigen 20 Rthlr. ja so bald als möglich zu bezahlen. Sie werden als ein billig denkender Mann, diesen meinen Gesuch nicht mißbilligen, sondern vielmehr eilen, mir in der Noth beyzustehen, so wie ich es gethan habe, und noch bereit bin, Ihnen nach Vermögen zu helfen. Ich erwarte bald einen Brief nebst Geld von Ihnen, und verharre.

Zwölfter Brief.

Ein Sohn an seinen Vater, der von einer schweren Krankheit wieder genesen.

Würdiger Vater!

So hat denn doch endlich Gott mein kindliches Gebet erhört, und Ihnen Ihre verlorne Gesundheit wieder geschenkt, und mit derselben mir zugleich meine Ruhe! Vorher, da ich Sie in einer so traurigen Lage denken mußte, waren alle, waren auch die schönsten Freuden dieses Lebens todt für mich; nun aber lebt auch alles wieder um mich,

und ich freue mich wieder von neuem meines Daseyns. Die Worte in Ihrem letzten Briefe: „ich bin nun gottlob! wieder gesund" erpreßten mir Freudenthränen, und den herzlichen Wunsch, daß Sie noch lange zum Trost und zur Stütze, unserer Familie ununterbrochen gesund leben möchten! Ja, bester Vater, genießen Sie nun nach überstandenen Leiden noch viele — viele Freuden! Mit diesen gefühlvollen Wünschen vereinige ich die Versicherung von meiner kindlichen Hochachtung, und verharre mit tausend Empfehlungen an die liebe Mutter

Ihr

gehorsamer Sohn.

Dreyzehnter Brief.

Ein Freund trägt dem andern eine Kommission auf.

Liebster Freund!

Da ich Ihre Bereitwilligkeit zu dienen kenne, so nehme ich mir die Freyheit, Ihnen eine kleine Kommission aufzutragen, zu deren Ausrichtung Sie unter allen meinen Freunden die beste Gelegenheit haben. In Ihrer Nachbarschaft soll ein gewisser Garnhändler, Namens Jacobi wohnen,

nen, der gerade die Sorten von Garnen verkauft, und zwar um einen so billigen Preis, als ich sie zur Verfertigung der Waaren, wovon ich den Ausschnitt führe brauchen kann. Sie würden mir daher einen überaus großen Gefallen erzeigen, wenn Sie mir nicht nur Gewißheit von diesem Handel geben, sondern auch zu gleicher Zeit, wenn sich die Sache wirklich so verhalten sollte, einliegenden Brief an Herrn Jacobi überbringen und mir das darinn ausgebetene Quantum Garn durch die Ihnen schon bekannten Fuhrleute hierher transportiren lassen wollten. — Meine Umstände sind Ihnen bekannt. Sie wissen, daß ich jederzeit prompt und richtig bezahle; Sie können also, wenns erforderlich wäre, so lange Bürge für mich seyn, bis Herr Jacobi mich selbst näher kennen lernt. Mit Freuden will ich jede Gelegenheit ergreifen, Ihnen und den lieben Ihrigen, denen ich mich bestens empfehle, zu dienen. Ich verharre —

Von andern schriftlichen Aufsätzen.

Ein Schuldschein.

Daß mir der Schneidermeister, Herr Johann Christoph Schmidt allhier 20 Rthlr. — schreibe Rthlr. Zwanzig in Preußischem Courant vorgeschossen; solches bescheinige ich nicht allein hiermit, sondern verspreche auch, längstens auf Mi-

chaelis dieses jetzt laufenden Jahres die gedachten 20 Rthlr. an genannten Herrn Joh. Christ. Schmidt baar und in einer Summe mit dem verbindlichsten Dank wieder zu bezahlen.

Königsberg, d. 4 April,
1786.

Johann Michael Gottgetreu,

Eine Assignation oder Anweisung.

Herr Georg Wilhelm Wägener, wohlangesehener Kaufmann zu M... beliebe auf diese meine eigenhändige Assignation, und gegen Auslieferung derselben, an den Schustermeister, Andreas Riese zu B... die Summe von sieben Reichsthaler Preußischen Courant auszuzahlen. Wenn wir hiernächst wegen des eingelieferten Korns mit einander Rechnung halten und liquidiren, so soll mir diese meine vom gedachten Schuhmachermeister, Andreas Riese, quittirte Anweisung, für genannte Summe von 7 Rthlr. Preuss. Courant, als baares Geld gültig seyn.

K... d. 20. April,
1786.

David Hermer,

Kauf-

Kaufmännische Anweisungen und Wechsel.

Man bedienet sich derselben vornämlich, wenn man an einen andern Ort Gelder auszuzahlen hat, und das Geld nicht in Natura senden will. Alsdann geht man zu einem Kaufmann, welcher an den Ort, wohin man etwas zu bezahlen hat, Handlung treibt, und mit Personen daselbst in Rechnung steht, zahlt demselben die Summe des Geldes, welches man an den nämlichen Ort zu bezahlen hat, und läßt sich dafür eine solche Anweisung oder Wechsel geben, den man denn seinem Gläubiger zusendet. Dabey bemerkt man 1) die Zeit, wann derjenige, auf welchen die Anweisung ausgestellt ist, bezahlen soll. 2) den vollständigen Namen der Personen, welche bezahlen sollen, und an welche bezahlt werden soll. 3) Setzt man zu dem Namen dessen, an welchen bezahlt werden soll, die Worte: oder dessen Ordre, aus der Ursache, damit dieser das Geld auch, vermittelst eines andern, dem er Ordre dazu giebt, eincaßiren kann, wenn er etwa das Geld nicht selbst in Empfang nehmen will. In diesem Fall wendet er nur die Anweisung um und schreibt auf der andern Seite desselben: Für mich an die Ordre des Herrn N. N. in N. N. fügt den Ort seines Aufenthaltes und den Datum hinzu, und schreibt seinen Namen darunter. Zum Beyspiel, ich wohne in Leipzig, und soll etwas in Berlin bezahlen, so laß ich mir von einem Kaufmann

in Leipzig eine Anweisung auf Berlin geben, setze auf den Rücken der Anweisung: Für mich an Herrn (hier setzt man den Namen des Mannes in Berlin her, welchen man bezahlen will)

Leipzig, den 1. Dec. 1785.

N. N.

und sendet die Anweisung alsdann seinem Gläubiger zu. Wenn dieser nun das Geld nicht selbst empfangen will oder kann, sondern einen Dritten vermittelst dieser nämlichen Anweisung bezahlen will, so schreibt er unter jene Worte wiederum: Für mich an Herrn N. N. in N. N. nebst Datum und Namen, und sendet demjenigen, welcher das Geld empfangen soll, und dessen Namen er anstatt N. N. angegeben hat, die Anweisung zu. 4) Giebt man die Summe des Geldes mit Buchstaben geschrieben an. 5) Zeigt man die Sorten des Geldes an, worinn bezahlt werden soll, und ihren Gehalt oder Werth. Zum Beyspiel, ob in Louisd'or, oder Ducaten, oder Silbergeld und dessen Werth, das heißt, ob die Louisd'or zu 5 Rthlr. oder 5 Rthlr. 8 Gr. oder zu 4 Rthlr. 16 Gr. gerechnet werden sollen, und so auch mit den Ducaten, ob zu 2 Rthlr. 20 Gr. oder 3 Rthlr. — u. s. w. 6) Setzt man noch hinzu: Valuta, oder Werth in Rechnung, das heißt, der Werth oder Anweisung ist mir nicht baar bezahlt, sondern in Rechnung gebracht worden, von dem, an den ich diese Anweisung gegeben habe: oder Werth erhalten, das ist, der Betrag

trag der Anweisung ist mir baar bezahlt worden, und ist dies gleichsam eine Quittung, daß der Betrag derselben richtig ist entrichtet worden. 7) Endlich heißt es: laut Bericht, das ist, man will das weitere diese Sache betreffende in einem besondern Briefe melden; oder man sagt, ohne weiteren Bericht, das ist, ich will nicht besonders deswegen schreiben.

Form einer Anweisung.

Acht Tage nach Sicht (Ein Monat nach dato), beliebe Herr Johann August Braum in Dresden, gegen diese Anweisung zu bezahlen an Herrn Johann Martin daselbst, oder dessen Ordre, die Summe von Neunzehen Reichsthaler in Louisd'or à fünf Thaler, den Werth erhalten, und beliebe solche zu notiren, laut Bericht.

Leipzig, den 11. December 1785.

p. Rthlr. 19 — Ld'or à 5 Rthlr.

Peter Kohl.

Ein Wechsel, oder Wechselbrief.

Bey dem Wechsel ist alles dieß, was oben bey der Assignation ist gesagt worden, zu bemerken, und derselbe nur nach untenstehender Form einzurichten.

Es giebt zweyerley Wechsel:

1) solche, die ein zweyter für meine Rechnung bezahlen soll, und ein solcher heißt eine Tratte. Dieser ist gewöhnlich unter Kaufleuten gebräuchlich. Es werden davon prima und secunda Wechsel zugleich gegeben, damit, wann etwann der prima Wechsel verlohren gienge, der secunda bezahlt werde. Dieserhalb ist nothwendig beym secunda nach untenstehender Form beyzusetzen, prima unbezahlt, das heißt, wenn der prima nicht bezahlt ist, so soll der secunda bezahlt werden, und der prima ist in diesem Fall ganz ungültig, so wie im umgekehrten Fall, der secunda nichts werth ist wenn der prima bezahlt worden. Auch werden öfters noch Tertia Wechsel gegeben, wobey angemerkt ist: „prima und secunda unbezahlt.“

Oder es giebt:

2) Sola oder eigene Wechsel. Das sind solche, die der Aussteller selbst zu bezahlen hat. Wenn man einen andern bezahlen soll, und nicht gleich Geld hat, oder eine gewisse Summe Geldes borgt, so pflegt man dafür einen solchen Wechsel zu geben.

Wechselbrief,

wie er unter Kaufleuten gebräuchlich ist.

Leipzig, d. — 1786. —

p. Rthlr. 490. 15 Gr. Ducaten à 3 Rthlr. —

Acht Wochen nach dato zahlen Sie gegen diesen meinen Prima Wechselbrief an die Ordre Herrn N.N. die Summe von vierhundert neunzig Reichsthaler und funfzehn Groschen in Ducaten à drey Thaler den Werth erhalten, und belieben solche zu notiren laut Bericht.

Herrn N. N.

Herrn N. N.

in

Berlin.

pma

Leipzig, d. — 1786.

p. Rthlr. 490. 15 Gr. Duc. à 3 Rthlr. —

Acht Wochen nach dato zahlen Sie gegen diesen meinen Secunda Wechselbrief (prima unbezahlt) an die Ordre ꝛc. ꝛc.

sda

Leipzig, d. — 1785. —

p. Rthlr. 490. 15 Gr. Duc. à 3 Rthlr. —

Acht Wochen nach dato zahlen Sie gegen diesen meinen Tertia Wechselbrief (prima und secunda unbezahlt) an die Ordre ꝛc. ꝛc.

Ta

Eigener Wechsel.

Leipzig, den 2. Jan. 1786.

p. Rthlr. 500 — in Convention Sp. à $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Ein halb Jahr nach dato zahle ich Endes Unterschriebener gegen diesen meinen Sola Wechselbrief an die Ordre Herrn N. N. die Summe von fünf hundert Reichsthaler in Convention Species à Ein Thaler acht Groschen, den nebst Interessen à Fünf vom Hundert jährlichen Werth habe ich baar und richtig erhalten, und verspreche zur Verfallzeit richtige Wiederbezahlung nach Wechselrecht. Adieu

Auf mich Selbst N. N.
N. N.
in
Leipzig,
oder wo ich sonsten anzutreffen bin.

Ein solcher Wechsel muß nun zur Verfallzeit gleich bezahlet werden, ohne Weigerung, sonst wird man gleich mit Arrest belegt. Die Gesetze sind in diesem Fall sehr strenge. Niemand muß leichtsinnig dabey zu Werke gehen, sondern vorher wohl überlegen, ehe er einen Wechsel auf sich ausstellt, ob er ihn auch zu der Verfallzeit wird bezahlen können.

Eine Quittung.

Daß ich von dem Herrn Amtmann S... zu K. Hochedelgebornen mein Deputat auf das Jahr 1786. bestehend in 12 Scheffel Roggen richtig empfangen habe, wird hierdurch dankbarlich bescheinigt. Berlin, den 17ten May, 1786.

12 Scheffel Roggen.

Friedrich Heinrich Schulze,

Man setzt Ort und Datum ohne Absatz gleich an die Quittung, und schreibt seinen Namen nahe darunter, damit von einem andern nichts weiter zum Schaden des Schreibers hinzugefügt werden kann.

Rechnung eines Schneiders.

Köpenick, den 14. Julii 1786.

Für den Herrn Hofrath von Engel, Hochwohlgebornen, ist folgende Arbeit gemacht:

1786.			thl.	gl.	pf.
Febr.	10	Für den Herrn Hofrath einen Frack zu machen	1	4	—
		5¼ Elle Damis zum Unterfutter à Elle 5 Gr.	1	2	3
		1¼ Elle Parchent, die Ermel zu füttern à Elle 9 Gr.	—	11	3
		Für Knopfformen	—	1	—
		Für halbseidenes Kamelgarn und Seide	—	5	—
		Für steife Leinwand und andere dergleichen kleine Zuthaten	—	10	6
März	14	Der Frau Hofräthin ein Kleid umgeändert	1	8	—
May	18	Dem jungen Fräulein ein neues seiden. Kleid	3	—	—
		1 Loth Fischbein	—	7	—
		1½ Loth Seide	—	10	—
		Summa	8	11	—

Zu Dank richtig bezahlt.

Johann Gottlieb Brunk,
Schneidermeister.

Rech-

Rechnung eines Schuhmachers.

Gera, den 25. Aug. 1786.

Für das Haus des Herrn Predigers S... ist folgendes an Schuhen gemacht worden:

1786.			thl.	gr.	pf.
April	3	Für den ältesten Herrn Sohn ein Paar neue Stiefeln	2	8	—
April	9	Der Frau Predigerin ein Paar Schuh von Zeug, welches Sie selbst dazu gegeben	—	16	—
May	11	Dem Hrn. Prediger ein Paar neue Stiefeln,	3	—	—
		und ein Paar grüne Pantoffeln	—	16	—
May	18	Für das Dienstmädchen Sophie ein Paar Schuh	—	18	—
Juli	5	Für den kleinen Monf. Theodor ein Paar Stiefeln besohlt	—	10	—
		Summa	7	20	—

Zu Dank erhalten.

Johann Martin Elber,
Schuhmachermeister.

Rech=

Rechnung eines Maurers.

K... den 4. Sept. 1786.

Auf Ordre des Herrn Zoll- und Accis-Einnehmers M... haben zwey Maurergesellen das schadhafte Dach auf seinem Hause reparirt und in demselben 4 Stuben ausgeweißet, den Feuerheerd ausgebessert, am Schornstein etwas verändert und die Kellerlücken, die eingefallen waren, wieder aufgemauert. In allem haben dabey gearbeitet:

	thl.	gr.	pf.
Christoph Wink 26 Tage à 9 Gr. = =	9	18	—
Johann Müller $24\frac{1}{2}$ Tag à 9 Gr. = =	9	4	6
Zwey Handlanger, jedem für 26 Tage à 5 Gr.	9	18	—
Summa	28	16	6

Zu Dank richtig bezahlt.

Johann Friedrich Reine,
Mauermeister.

Vom Buch- und Rechnungsführen.

Ein jeder Bürger und Handwerksmann, welcher sein Gewerbe mit gutem Erfolg betreiben will, muß sich einige Bücher halten, worinn er solche Geschäfte aufschreibt, welche er nicht aus dem Gedächtniß verlieren darf, und woraus er zuweilen den Ueberschlag machen kann, ob er in Absicht seiner Vermögensumstände vor oder rückwärts gekommen ist. Die nothwendigsten dieser Bücher sind folgende:

1. Ein Ausgabe- und Einnahme-Buch.

Hierein schreibt man Tag vor Tag auf, was man an baaren Gelde ausgiebt oder einnimmt. Man gewöhne sich dabey, daß man kein Geld eher aus den Händen giebt, und kein eingenommenes Geld eher weglegt, bis man solches aufgeschrieben hat. Auf die Seite des Buchs zur linken Hand pflegt man die Einnahme und auf die zur rechten die Ausgabe zu schreiben. Doch ist dieses gleich viel, wenn man nur nicht beydes unter einander schreibt, sondern jedes auf eine besondere Seite. Es ist gut, wenn die Frau oder Magd des Hauses ein besonderes Buch hält, worin sie alle ihre Ausgaben für die Wirthschaft aufschreibt. Der Mann braucht alsdann nur beym Schluß des Monats die Summe des für die Wirthschaft ausgegebenen Geldes aufzuschreiben. So ist es auch gut, wenn sich der Mann nach Maasgabe seines Verdienstes etwas gewisses monatlich zu seinem Vergnügen, und eben so auch etwas gewisses für die Armen bestimmt. Dann braucht er dieses Geld nur mit einer Zeile monatlich oder wöchentlich einzuschreiben. Dabey muß er aber wohl überlegen, wie viel ihm von seinem Verdienst nach den nothwendigen Ausgaben übrig bleibt; darnach muß er seine milden Gaben und seine Vergnügungen einrichten, und nie über die dafür bestimmte Summe hinausgehen. Wenn eine Seite voll geschrieben ist, so rechnet man sie zusammen, und schreibt die Summe auf die folgende Seite in die erste

Zeile mit den Worten: Betrag von voriger Seite, oder kürzer, Transport. Ist ein Monat geendiget, so ziehet man wieder die Summe so wohl der Einnahme als der Ausgabe. Ein fleißiger Mann, welcher auf diese Weise verfährt, und seine gehörigen Maasregeln nach den Veränderungen in seiner Ausgabe oder Einnahme nimmt, wird gewiß ein ehrlicher Mann bleiben, und nicht so leicht in Verlegenheit kommen.

1786.	Tage.	Einnahme.	Rthlr.	gr.	pf.
Januar	27	Betrag von voriger Seite, oder Transport .	58	12	9
	27	Für 2 Paar Stiefeln	12	—	—
	28	Für 1 Paar Schuhe	1	4	—
	29	Zahlte Herr Fritsche für seine Rechnung	5	6	3
	30	Zahlte Herr Conradi für seine Rechnung	12	3	—
	30	Für 1 Paar Pantoffeln	—	16	—
	30	Für 3 Paar Schuhe		12	—
	31	Für 1 Paar Stiefeln vorzuschuhen	1	8	—
		Summa Rthlr.	94	13	—

1786.	Tage.	Ausgabe.	Rthlr.	gr.	pf.
Januar	27	Transport	20	—	—
	27	Für 1 Klafter Holz	5	16	—
	27	Für Macherlohn dess.	—	11	—
	28	6 Felle Kalbleder	6	—	—
	29	Für hanfnes Garn	—	16	—
	29	Für Zwecken	1	—	—
	30	Für Pech	1	8	—
	31	Laut Buch für die Wirthschaft in diesem Monat ausgegeben	16	—	—
	31	An bürgerlichen Abgaben entrichtet	—	16	—
	31	An Gesellenlohn	4	—	—
	31	An die Armen	—	12	—
	31	Für Vergnügungen	1	—	—
		Für Schulgeld meiner Kinder	—	16	—
		Summa Rthlr.	57	23	—

Außer

Außer diesem Buche ist noch unumgänglich nothwendig:

2. Ein Gedenkbuch oder Manuale.

Hierein schreibt man täglich alles auf, was man sonst im Gedächtniß behalten müßte, vorzüglich

1) Alles, was man verborgt. Man schreibt zuerst den Tag, an welchem solches geschiehet, den vollständigen Namen und den Ort des Aufenthalts des Mannes, welcher borgt, mit dem Worte: Soll oder Debet, das heißt: er ist schuldig; hernach den Betrag des Verborgten, und endlich diejenigen Umstände, welche etwa dabey zu bemerken nöthig sind. Zum Beyspiel:

1786. Januar den 6ten Herr Johann Christoph
Straube in Weißenfels Soll
sandte ihm ein Paar neue
Stiefeln = Rthlr. 5 Gr. 16
welche er mir die künftige Ostermesse bezahlen will.

Wird nun dieses Geld bezahlt, so streicht man die Sache durch, schreibt darunter „bezahlt," und trägt in dem Ausgabe- und Einnahme-Buch ein:
zahlte Herr Johann Christoph Straube für
seine Rechnung = Rthlr. 5 Gr. 16

2) Alles, was man auf Borg empfängt. Hierbey schreibt man ebenfalls den Tag, wenn solches geschiehet, den vollständigen Namen desjenigen, von dem man empfängt, mit den Worten:

ten: Soll haben oder Credit, welches bedeutet, daß er zu fordern hat, u. s. w. Zum Beyspiel:

1786. Februar den 1. Herr Adam Fleischer in Herrnhut Soll haben
sandte mir, in der Ostermesse dieses Jahres zu bezahlen, 6 englische Schäfte zu Stiefeln Rthlr. 6

Wenn man dieses bezahlt, dann streicht man es durch, schreibt darunter „bezahlt" und trägt es in seinem Ausgabebuch mit den Worten ein: zahlte an Hrn. Adam Fleischer in Herrnhut Rthlr. 6

Manche Leute haben die Gewohnheit, daß sie nur vierteljährlich oder nur alle halbe Jahre bezahlen, und unterdessen alles aufschreiben lassen. Um euch das Aufschreiben der Rechnung zu erleichtern, und damit ihr immer gleich, ohne vieles Nachsuchen, übersehen könnet, was ihr an einem Mann zu fordern habt, oder ihm schuldig seyd, so schreibt bey einem jeden neuen Posten allemal den Betrag der vorhergehenden, welche noch nicht bezahlt sind. Z. B.

Johann Christian Straube in Weißenfels, hätte empfangen nach eurem Buche, den 6ten Januar für 5 Rthlr. 16 Gr., heute schicktet ihr ihm wieder 1 Paar Schuhe, so schreibt also:

1786. Febr. den 18. Herr Johann Christoph Straube in Weißenfels Soll
laut pag. 1 den 6ten Jan. 5 Rthlr. 16 Gr.
empfieng heute 1 Paar Schuh 1 — 4 —

Summa 6 Rthlr. 20 Gr.

Diese Summe von 6 Rthlr. 20 Gr. tragt bey der folgenden Post wieder zuerst ein, so könnet ihr immer beym ersten Blick übersehen, wie viel dieser Mann euch schuldig ist.

Habt ihr nun alles immer gehörig ausgethan oder durchgestrichen, was ihr bezahlt habt, oder euch bezahlt worden ist, so seht fleißig euer Buch nach, wer euch noch schuldig ist, um eure Forderungen gehörig eintreiben und in Absicht eurer eigenen Schulden Ordnung halten zu können. Nehmt zuweilen, wenigstens alle Viertel- oder halbe Jahre, vorzüglich aber zum Schluß des Jahres euer Buch vor, seht es vom Anfange an, Seite vor Seite, durch, nehmt dabey ein Blatt Papier, und schreibt auf der einen Seite die Nahmen aller derjenigen Personen, welche euch schuldig sind, mit der Summe ihrer Schuld, und auf der andern Seite die Namen derjenigen, welche von euch zu fordern haben, nebst dem Betrag, zieht die Summe darunter, so wisset ihr, auf welchem Fuß eure Umstände stehen. Z. B.

Mir sind schuldig:	Rthlr.	Gr.	Ich bin schuldig	Rthlr.	Gr.
Herr Conradi	12	—	an Hrn. Fleischer	6	—
= Drechsler	7	3	= Gollner	3	—
= Fleischmann	8	—	= Siebdrath	5	—
= Gerhard	7	—	= Kolbe	9	—
Summa	34	3	Summa	23	—
An baarem Gelde habe ich	50	—			
Summa	84	3			

Es

Es ist sehr nöthig, daß dieses Gedenkbuch paginirt wird und ein Register hat. Dieses Register macht man hinten an das Buch. Man bestimmt zu jedem Buchstaben des ganzen Alphabets ein Blatt, geht das Buch von vorne an durch, und schreibt jeden Namen, den man im Buche findet, auf dasjenige Blatt des Registers, wo er hingehöret, nebst der Pagina im Buch, wo sein Name befindlich ist.

Dieses Geschäft verrichtet man monatlich; alsdann kann man alles leicht finden, was man nachzusehen hat. Z. B. ich will wissen, was mir Johann Christoph Straube schuldig ist, so schlage ich nur im Register den Buchstaben S. nach, wo ich dann bey dem Namen „Straube" alle die Seiten des Buchs angezeigt finde, die ich nachzuschlagen habe. Sollten sich eure Geschäfte sehr ausbreiten, so thut ihr am besten, ihr haltet euch ein sogenanntes Conto-Buch, nach dessen Einrichtung ihr euch bey einem Kaufmann erkundigen könnet.

Form des Manuals.

Pag. 1

Tage		A. 1786. Monat Januarius.	rthlr.	gr.	pf.
1		Herr Peter Pfanner allhier Soll empfieng durch seinen Bedienten Kraus			
	1	Paar Stiefeln von engl. Leder	6	8	—
2		~~Herr Bereuter J. C. Sinn in Dessau Soll sandte ihm durch die Post~~			
	1	~~Paar Damen=Schuhe von schwarzem Leder~~	1	–	—
		~~den 8ten dieses bezahlt.~~			
3		Herr Peter Pfau allhier Soll			
	1	Paar Schuh für Ihn selbst	1	4	—
	1	= dito für Mad. Pfau	1	—	—
	1	= dito für den Sohn	—	18	—
			2	22	—
4		Herr Cantor G. J. Springer in Merseburg Soll sandte an ihn durch Fuhrmann Pohle			
	1	Paar englische Stiefeln	5	8	—
		Für Vorschuhen ein Paar alter Stiefeln	1	4	—
			6	12	—
5		Herr Joh. Christoph Straube in Weißenfels Soll sandte an ihn durch den Boten			
	1	Paar englische Stiefeln welche er mir in der Ostermesse 86. bezahlen will.	5	16	—

Pag. 2

Tage.		A. 1786. Monat Februar.	rthlr.	gr.	pf.
6		Herr Adam Fleischer in Herrnhut Soll haben			
		sandte mir, zahlbar in der Ostermesse 1786.			
	6	Felle engl. Kalbleder	9	—	—
	8	englische Schäfte zu Stiefeln	6	—	—
			15	—	—
18		Herr Joh. Christoph Straube in Weißenfels Soll			
		laut pag. 1. den 6ten Januar	5	16	—
		sandte ihm heute durch die Post			
	1	Paar Schuh	1	4	—
			6	20	—
18		Herr Dondes allhier Soll haben			
		nahm von ihm auf Interessen gegen 4 pro Cent in der Michaelismesse dieses Jahres wieder zahlbar			
		Baar in Louisd'ors à 5 Rthlr.	50	—	—
		Den 28. März bezahlt.			
21		Mein Gesell Jacob Bruns aus Wien Soll			
		gab ihm Vorschuß auf 2 Monat	8	—	—
27		Herr Joh. Christoph Straube in Weißenfels Soll			
		laut oben den 18ten dieses	6	20	—
		sandte an ihn durch seinen Knecht			
	2	Paar Kinderschuh	1	8	—
	1	Paar Frauenspantoffeln	—	14	—
			8	18	—

Form des Registers
über
das Manual und zwar der Buchstabe S.

Sinner, J. C., Bereuter in Dessau. pag. 1.

Springer, J. C., Cantor in Merseburg. pag. 1. 12. 13. 28. 29. 36. 45. 56. 59.

Straube, Joh. Christ., in Weißenfels. pag. 1. 2. 8. 13. 16.

Sorge, Paul, in Cöthen. pag. 3.

Spelhose, Friedr., in Bayreuth. pag. 18.

Schilling, Studiosus allhier. pag. 6.

Santau, Studiosus allhier. pag. 4.

Post-

Postwesen.

Beförderung des Briefwechsels.

Durch die Einführung des Postwesens hat der Briefwechsel eine ungemein große Erleichterung erhalten.

Die Einrichtung der Posten, wie sie jetzt ist, ist eine Erfindung späterer Zeiten. In dem Theile von Deutschland, welchen man das Reich nennet, wurden sie zuerst im Jahre 1615 von einem von Taxis zuerst angelegt. Der Churfürst, Friedrich Wilhelm der Große, von Braudenburg, führte sie hernach 1650. in seinen deutschen Staaten ein, und auch, aus Gefälligkeit gegen die benachbarten Reichsstände, welche ebenfalls keine Reichspost hatten, und diese Bequemlichkeit ihren Unterthanen wünschten, in die benachbarten Länder.

Der Nutzen dieser Einrichtung ist in Hinsicht auf den Briefwechsel sehr groß. Ehe man Posten hatte, muße man sich entweder mit Gelegenheit behelfen, oder eigene Boten halten. Beydes war sehr unbequem, unsicher und kostbar. Jetzt kann man seine Briefe von jedwedem Orte aussenden, und sie kommen alle an Ort und Stelle, und das in so kurzer Zeit, und auf eine so wohlfeile Art, als man billiger Weise nur immer verlangen kann:

Es giebt 1) die ordinaire Briefpost, welche keine Packete, sondern nur unbeschwerte Briefe mitnimmt, und in verschiedenen Ländern geritten, in andern, vorzüglich den Oestreichischen- und Reichsländern, worin die Wege viel besser als in den übrigen Ländern des deutschen Reichs sind, vermittelst eines kleinen leichten Wagens mit einem Pferde gefahren wird. 2) Die fahrende ordinaire Post, womit man reisen, auch Packete, Geld, und andere Sachen versenden kann. Diese Post geht so, wie die Briefpost, Tag und Nacht, ohne Aufenthalt fort. 3) Extraposten. Diese bedienet man sich, wenn man geschwinder und bequemer, als mit der ordinairen Post fahren will. Sie kostet vielmehr, indem man die Pferde, den Postillion und den Wagen ganz allein bezahlen muß. Jede Meile kostet für 2 Pferde ungefähr 1 Reichsthaler 4 Groschen oder 1 Gulden 45 Kreuzer. Im Fall wichtige Geschäfte eine große Beschleunigung erfordern, so kann man in jeder Stunde im Posthause eine Estafette, welches ein reitender Eilbote ist, bekommen. Die Meile kostet alsdann ungefähr 18 Gr. oder 1 Gulden 8 Kreuzer.

Ansehnliche Summen Geld und andere große Packe werden besonders in Leinen, Pappe oder Kisten u. d. gl. gepackt. Das Packet wird mit einem Zeichen, z. B. dem Anfangsbuchstaben der Namen des Empfängers, und

und mit einer willkührlichen No. oder wie man sonst will, und mit dem Namen des Orts, wohin es bestimmt ist, versehen. Diese werden sodann mit einem besondern Briefe begleitet, auf dessen Umschlag das Packet bemerkt wird, mit den Worten: hierbey ein Beutel (Packet in Leinen u. d. gl.) mit (100) Rthlr. Geld in Courant, gezeichnet H. S. F. No. 3. Das Packet und der Brief werden mit einem und demselben Petschaft gesiegelt.

Wollte man sich einfallen lassen, Geld unter andern Sachen zu verpacken, um es zu verheimlichen; so darf man sich nicht befremden lassen, daß das Postamt sich nicht zur Erstattung versteht, wenn das Geld verloren geht, oder weggenommen wird.

Schreibmaterialien.

(a. Papier.)

Das Papier ist gleichfalls eine Erfindung neuerer Zeiten, nicht eben über 300 Jahr alt.— In alten Zeiten bediente man sich der Bretter, breiter Baumblätter, des Schilfs, der weichen Rinde einiger Bäume, welche zwischen der harten äußern Rinde und dem Holze in dünnen Schichten übereinander liegt, und woraus jetzt der Bast zum Binden gemacht wird, der Wachstafeln, und endlich des Pergaments.

Unser Papier hat seinen Namen von der Aegyptischen Pflanze Papyrus, deren Blätter man gewöhnlich zum Schreiben zu brauchen pflegte. Es wird größtentheils von Leinen, etwas auch von baumwollenem und seidenem Zeuge gemacht. Die abgetragenen Lappen sind dazu gut genug. Nachdem diese gereiniget sind, werden sie in den Papiermühlen zu Staub gestoßen, und sodann aufs neue mit Wasser ausgesäuert. Der Brey wird in Formen, so groß der Bogen ist, gedrückt, getrocknet und mit Leimwasser fest gemacht und geglättet, damit die Dinte nicht so, wie in dem Druck- und Löschpapier, durchfließe.

Die verschiedene Güte des Papiers in Absicht der Feinheit und Weiße, hängt von der Feinheit und Bleiche der Leinwand ab, woraus es gemacht wird. Man hat gewöhnlich vier Sorten Schreibpapier, nehmlich: Konzept- Kursiv- Herrn- und Brief- oder Postpapier. Dieser Unterschied kommt bey Festsetzung der äußern Etikette im Briefstellen in Betrachtung.

Der Preis des einheimischen Papiers wird durch den größern oder geringern Vorrath des Leinenabganges, die mehr oder weniger vortheilhafte Witterung und dergleichen Umstände bestimmt.

(b. Dinte.)

(b. Dinte.)

Zum Briefschreiben bedient man sich der schwarzen Dinte. Sie wird gemacht aus Vitriol, Galläpfel, Gummi und etwas Salz. Diese Ingredienzien werden gröblich zerstoßen, und mit einem Aufguß von aufgekochtgewesenem, durchgeseigtem und abgekühltem scharfen Bieressig in einem neuen irdenen, oder besser gläsernen Gefäße einige Tage auf einem warmen Ofen, oder in der Sonne distillirt. Man bekommt diese Ingredienzien in gehöriger Proportion gemischt und zerstoßen in den Apotheken, unter dem Namen des Dintenpulvers. Nur muß man beym Kauf dahin sehen, daß dasselbe in lauter groben Stücken bestehe. Der feine Staub taugt nichts. Auf 1 Loth guten Dintenpulvers gehöret, wenn die Dinte durchaus gut schwarz seyn soll, 1 Nößel Essig. Der Weinessig ist betrüglich, weil er vielmals starke Zusätze von Brantwein hat, welcher das Papier durchfrißt. Das nämliche geschiehet, wenn man, um die Dinte vor dem Schimmel zu bewahren, zu viel Salz hinein thut. Das sicherste Mittel, die Dinte zu erhalten, ist, daß man sie immer in einer temperirten Wärme stehen habe, und öfters umschüttele. Thut man zu wenig Gummi in die Dinte, so siehet sie rauh und unansehnlich aus; zu viel giebt ihr einen unangenehmen Glanz, und macht, daß die Schrift unleserlich wird, in einigen Tagen nicht trocken wird, klebt und abschmutzt. Das

thut besonders auch der Zucker, welcher in die Dinte gar nicht hineingehört. Hölzerne und irdene Gefäße taugen zu Dintenfässern nicht, weil die Dinte einzieht; gläserne und steinerne sind die besten.

(c. Federn.)

Ehe man das Papier hatte, konnte man zum Schreiben kein anderes Instrument brauchen, als einen eisernen oder harten hölzernen spitzen Griffel, womit man die Buchstaben auf den Tafeln eingrub. — Die Gänsekiele sind zu Schreibfedern die tauglichsten. Sie haben die schicklichste Größe und Härte. Der dritte, vierte und fünfte, von der Spitze an gerechnet, in jedem Flügel sind die besten. Die beyden ersten sind zu hart und die hintersten zu weich.

Die Zubereitung dieser Spulen ist folgende: man zieht sie entweder durchs Feuer, oder kocht sie im Wasser. Das Ziehen geschieht, indem man die Spule über glühende Kohlen drehet, oder in helle Flamme taugt, oder in heiße Asche steckt, und sie dann, wenn sie weich geworden ist, zwischen einem Messer und dem Knie, zwischen welchen die Spule hinten, wo das Rauhe anfängt, fest gedrückt wird, nach vorne hin schnell durchzieht; sodann giebt man ihr durch Drücken, Drehen und Streichen zwischen den Fingern die Rundung wieder. — Das Auskochen

chen geschieht, indem man dem Kiel unten die Spitze abschneidet, daß die Röhre offen wird, das inwendige Weiche mit einem Messerchen hinten, wo die Röhre anfängt, los sticht, daß es herausfällt, sodann mehrere Röhren in einen Topf voll Wasser, der so weit voll seyn muß, daß die Röhren ganz im Wasser stehen, aufrecht einstellt und weich kochen läßt, und, wenn sie weich genug sind, in einer gelinden Ofenwärme sie trocknet.

Vom Siegel.

Man braucht zum Siegeln gewöhnlich dreyerley Arten Lack, nehmlich: Mundlack, rothes und schwarzes Siegellack. Das Mundlack wird bloß zu Billets gebraucht; zu Briefen ist es unschicklich. Am wenigsten ist das Siegel mit Mundlack verletzlich, wenn man recht dünnes Papier nimmt, und, ehe man das Petschaft aufdrückt, das Papier mit der Scheere oder mit einer Nadel mit vielen Löcherchen durchsticht.

Das rothe Lack ist das übliche. — Grobes Lack ist unansehnlich und unsicher, indem sich das ganze Siegel leicht vom Papier los lösen läßt, und so der Brief unbemerkt geöffnet werden kann.

Das schwarze Lack wird nur gebraucht zu Trauer- und Kondolenzschreiben. — Es wäre unschicklich, wenn man bey Familien-

trauer

trauer während der Trauerzeit seine Briefe an Fremde, besonders vornehme Personen, schwarz siegeln wollte. — Bey Landtrauer erfordert es der Wohlstand, daß öffentliche und Standespersonen schwarz siegeln. Von Personen niederen Standes, welche die Trauer nicht tragen, wird das nicht verlangt. Alle Eingaben aber müssen zu der Zeit schwarz gesiegelt werden, es mag sie einreichen, wer da will. — Personen, die mit vornehmen Häusern in Verbindung oder besonderer Abhängigkeit stehen, brauchen in Briefen an diese Häuser, wenn dieselben Familientrauer haben, auch Wohlstands halber, das schwarze Siegel, wenn sie gleich nicht verwandt sind.

Die Probe von gutem brauchbarem Lack ist wenn es gut brennt, und ganz flüssig wird. — Alles Lack, was nicht noch auf dem Papiere brennt, und zähe ist, wenn man es auftropft, läßt sich vom Papier losmachen. — Damit das Siegel gar nicht abgelöset werden könne, muß man das Lack auf dem Papier etwas brennen lassen, und nur so viel auftropfen, als nöthig ist, daß das Petschaft sich so eben ganz rein und deutlich ausdrückt. — So anständig es ist, mit dem Lacke nicht zu geizen, so unanständig ist es, so verschwenderisch damit umzugehen, daß rund um das Siegel ein hoher Wall zu stehen kommt. Dieses hat noch den Nach-

Nachtheil, daß man dadurch den Brief leicht aufmachen kann, ohne das Siegel zu beschädigen, indem man den Einschnitt im Papier mit dem Lackwall bedeckt.

Man hat endlich noch dahin zu sehen, daß das Siegel ohne schwarze Flecke sey. Dieß erreicht man, indem man das aufgeschmolzene Lack so lange rühret, bis es ganz roth und klar ist. — Rührt man das Lack rund umher, so entsteht daraus der Wohlstand, daß der Lackfleck nicht eckicht und winkelicht wird. — Nebenflecke von Lack muß man vermeiden. Der alte Wahn, daß ein so befleckter Brief angenehm seyn werde, ist keine hinlängliche Entschuldigung.

Vom Petschaft.

Adeliche bedienen sich zum Siegeln ihres angebornen Wapens. Bürgerliche haben keine Familienwapen, so wie es überhaupt nur ein Vorrecht des Adels ist, Schild und offenen Helm mit Figuren im Petschaft zu führen. Uebrigens können sich Bürgerliche ihre Wapen stechen lassen, wie sie wollen. — Man nimmt entweder Figuren, welche sich auf seine Handthierung und Berufsgeschäfte beziehen, oder Sinnbilder mit und ohne Inschriften; oder Figuren, welche auf den Familiennamen an-

spielen; oder nur bloß seinen Namenzug. Diese kann und mag man verzieren lassen, wie man will.

Es ist unanständig, sich eines fremden Petschafts zu bedienen, zumal wenn ein fremder Name darauf stehet. Vorwitzige Hände werden nicht viel Umstände machen, einen so gesiegelten Brief aufzubrechen, und ihn alsdann mit einem andern fremden Petschaft wieder zu versiegeln.

Leipzig,

gedruckt mit Solbrigschen Schriften.

Bayerische Staatsbibliothek München

X XII. 87
XII. 88
III. 89
I. 90
VII. 90

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anleitung zur deutschen Sprache

Leipzig 1786

L.germ. 15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583329-6
VD18 14382563-001